

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Druck

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verleger:

Samuel-R. 50611.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 14 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 16 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 18 M.-Bfg. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Bfg., dort. Restanten 80 M.-Bfg., auswärts. Restanten 120 M.-Bfg. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Frühere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 75.

Mittwoch, 28. März 1928.

76. Jahrgang.

Rom gegen Rom.

Eine Ansprache des Papstes an den Diözesanausschuß ist von Mussolini für ganz Italien verboten worden. Blätter, die diese Rede bringen, verfallen der Beschlagnahme und vermutlich harter Bestrafung. Damit ist auch nach außen hin die Gegnerschaft zwischen dem Vatikan und dem Quirinal, wenn man so sagen darf, denn das Königtum spielt ja in all diesen Angelegenheiten überhaupt keine Rolle mehr und gibt nur noch den Namen her, eröffnet worden. Nachdem Mussolini die Herrschaft an sich gerissen hatte, schien es, als ob die nicht gerade freundlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Palästen eine erhebliche Verbesserung erfahren würden. Es fehlte nicht an Versuchen, eine Verständigung herbeizuführen, und zweifellos bestand auf beiden Seiten der ernste Wille zu gemeinsamer Arbeit. Auch der Papst Pius XI. gab wiederholt Zeichen der Geneigtheit, über die Vergangenheit hinwegzukommen. Wie weit bei den Erwägungen des Diktators innerpolitische Gründe mitgesprochen haben, läßt sich schwer beurteilen, aber es gelang ihm jedenfalls, die katholische Partei zum Führerwechsel und dann zur Gefolgschaft zu veranlassen. Gerade hier aber setzte die Ansprache des Papstes ein. Er beklagt es lebhaft, daß sich die Leiter der ihm nahestehenden Partei auf dem Kapitol versammelt haben, ohne den Weg in den Vatikan zu finden. Das ist sachlich eine scharfe Kritik, auch wenn die Form vorsichtig gewählt ist. Während es bisher schien, als ob die Popolari nicht ohne Billigung der kirchlichen Autoritäten mit dem Faschismus zusammengingen, ist jetzt endgültig dieser Schein zerstört worden. Es bleibt ihnen nichts weiter übrig, als abzuschwächen, da sie sich kaum gegen den Träger der Tiara wenden dürfen. Das aber bedeutet für Mussolini eine erhebliche Schwächung seiner Macht.

Der Grund zu diesem Zerwürfnis erinnert etwas an den Kampf, der gegenwärtig auch in Deutschland ausgefochten wird. Es geht um die Jugendziehung, die für die Zukunft der Nation allerdings wichtigen Teil des gesamten öffentlichen Lebens. Was Pius XI. nach der Veröffentlichung seines Organs, des „Observatore Romano“ der weltlichen Regierung vorwirft, ist die Monopolisierung der Jugendziehung, die er nicht nur vom physischen, sondern auch vom moralischen und geistigen Standpunkt bedauert und gegen die er lebhaft genug Einspruch erhebt. Sein Ausdruck: „Die Dinge sind traurig“ ist nach dem im Vatikan üblichen stark diplomatisch gefärbten Ton ungewöhnlich scharf und kommt einer Kriegserklärung gleich. Der Duce wird sich jedenfalls über den Ernst der Lage nicht täuschen. Dazu kennt er seine Italiener zu gut. Die Kirche steht dort läßt sich mit der deutschen nicht vergleichen. Sie ist bei uns tiefer und seelenvoller, während sie in Italien immer an einer gewissen Veräußerlichung leidet, wie sich ja überhaupt das ganze Leben südlich der Alpen dem romanischen Charakter entsprechend stark nach außen lehrt. Aber die innere Zuneigung zur Religion ist deshalb nicht geringer, und namentlich der Süden wird sich bei einer Wahl zwischen Faschismus und Vatikan ganz bestimmt nicht auf die Seite Mussolinis stellen.

In den führenden Kreisen der Schwarzhemden hat man diesen Bruch immer am stärksten gefürchtet. Mit allen anderen Gegnern ist der Duce beinahe spielend fertig geworden, zumal er vor seiner Gewaltanwendung zurückhaltete. Er hat die Liberalen vollkommen vernichtet. Ganz unverdient ist dieses Los nicht gewesen, denn sie haben ungewöhnlich schlecht regiert. Die wenigsten von ihnen haben nach dem Umsturz wirklichen Mannesmut bewiesen. Das kann man nur von Rittis sagen, der in die Verbannung ging, und von Giolitti, den sein großer Name und sein hohes Alter, er ist Mitte 80, vor Maßregelungen schützte. Er hat auch noch in den letzten Tagen im Parlament mit 14 Freunden gegen die neue Verfassung gestimmt, die geradezu Selbstmord für das Parlament bedeutet. So ähnlich wie es der Senat der römischen Kaiserzeit unter Augustus auch gemacht hat. Das gleiche Schicksal traf die Freimaurerei, die ja in Italien besonders blühte, und einigen Widerstand geleistet hat, dann aber völlig zusammengebrochen ist. Als Faktor scheidet sie aus. Offiziell vernichtet sind auch die Sozialisten, obwohl man feststellen kann, daß sie sich nur dem Zwang gebeugt haben in der Hoffnung, die Zeit für eine Abrechnung sehr bald zu erleben. Sie sind die eigentlichen Gegner, und zwar die gefährlichsten gewesen. Jetzt tritt zu ihnen die katholische Partei.

Was Mussolini dem entgegenzustellen hat, sind einmal glänzende Organisationen mit ihrem ausgebildeten Epithelwesen, das bis in die tiefsten Tiefen hinunterführt und zweifellos jeder neuen Bewegung große Schwierigkeiten bereiten wird, und ferner die Erbschaft, die er anzuerkennen hat. Gelungen ist es ihm, das kann auch sein erbittertester Feind nicht bestreiten, mit einer ganzen Reihe von Missetaten aufzuräumen. Die Korruption ist in den breiten Massen verschwunden, ob in

Stürmische Sejmöffnung.

Pilsudskis Niederlage.

as. Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Eröffnung des polnischen Sejms sah man überall mit großem Interesse entgegen, ganz besonders, nachdem das Pilsudski-Wort bekannt geworden war, daß der Marschall einen letzten Versuch zur Zusammenarbeit mit dem Parlament unternehmen werde. Nach der gestrigen Eröffnung des Sejms muß man sagen, daß die Aussichten für diesen Versuch nicht besonders rosig sind. Es kam, als Pilsudski mit der Verlesung der Eröffnungsrede beginnen wollte, zu so stürmischen Szenen, daß die Polizei einschreiten mußte.

Sieben Abgeordnete wurden verhaftet

und zum Teil gefesselt abgeführt, wobei je drei dieser Helden die Kommunisten und die ukrainischen Radikalsocialisten, einen die bauerliche sozialistische Partei stellten. Aber auch die Sozialdemokraten beteiligten sich an dem Lärm. Sie sangen ihr Kampflied, und es dauerte eine geraume Weile, bis der Marschall zu Worte kommen konnte, der in seiner Eröffnungsrede einen gewissen Umbau der polnischen Staatsorganisation, besonders der verfassungsrechtlichen Grundlagen, als notwendig bezeichnete.

Bedeutungsvoller als die Kadaveren ist aber die Tatsache, daß

die Regierung sofort bei der ersten Abstimmung unterlag.

eine Tatsache, die erneut beweist, daß man den Wahlsieg Pilsudskis nicht überschätzen darf, und die Pilsudski wohl die Notwendigkeit einer Verständigung mit den anderen Parteien vor Augen geführt haben dürfte. Bekanntlich hat Pilsudski sich dafür eingesetzt, daß kein Mitarbeiter, der ihm blindlings ergebene jegliche stellvertretende Ministerpräsident und Abgeordnete des

Regierungsblochs, Prof. Bartel, zum Sejmarschall gewählt würde. Die Sozialisten propagierten demgegenüber einen Kandidaten, den alten sozialistischen Führer Dajzyński. Dajzyński ist der Verfasser einer weitverbreiteten Lebensbeschreibung Pilsudskis, mit dem er früher befreundet war und dessen Verdienst er in diesem Buche auch warm würdigte. Aber die Freundschaft ist in letzter Zeit in die Brüche gegangen, da Dajzyński

die diktatorischen Anwandlungen Pilsudskis

einer sehr scharfen Kritik unterzog. Dieser Mann wurde mit 206 Stimmen der demokratischen Linken und eines Teiles der Minderheiten gegen 138 Stimmen des Regierungsblochs, die für Bartels abgegeben wurden, zum Sejmarschall gewählt. Er nahm die Wahl an und war auch offenbar bereit, der Regierung goldene Brücken zu bauen, betonte er doch in seiner Ansprache

die Notwendigkeit einer lokalen Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament.

Aber die Minister wie auch sämtliche Abgeordnete des Regierungsblochs hatten bereits nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses den Saal verlassen, so daß sich im Augenblick nicht übersehen läßt, wie Pilsudski und seine Anhänger auf die erste Niederlage und auch auf die Worte Dajzyńskis reagieren werden.

Jedenfalls aber hat die Eröffnungssitzung des Sejms bereits bewiesen, daß durch die Neuwahlen trotz des Wahlsieges Pilsudskis die Schwierigkeiten, die einer Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament gegenüberstehen, noch nicht beseitigt sind. Das Verhalten der Sozialisten bestätigt den Eindruck, den man bereits aus der Lektüre ihrer Blätter gewinnen konnte, daß sie nämlich das Liebeswerben der Pilsudski-Pressen absolut kalt gelassen hat. Pilsudski wird es schwer fallen, sich eine sichere Mehrheit im Parlament zu schaffen, und man wird unter diesen Umständen abwarten müssen, wie „der letzte Versuch“ ausfallen wird.

den höheren auch, ist allerdings eine andere Frage. Man wird in diesem Punkte etwas skeptisch bleiben. Jedenfalls ist es bisher nicht üblich gewesen, daß an den Amtssassen nur richtiges Geld kursiert, daß die Eisenbahn pünktlich ist, und daß alles durch Tarife geregelt wird. Der Fremde ist überrascht, wenn er sieht, daß nicht nur die Autos, sondern jeder Gepäcksträger seine Tabelle bei sich führen muß. Der Faschismus hat es auch gewagt, und das bleibt sein Ruhmesstück, gegen Mafia und Camorra vorzugehen, obwohl das mit äußerster Gefahr verknüpft war. Massenverhaftungen sind erfolgt, die unter dem alten Regime unmöglich gewesen wären. Beide Geheimverbindungen saßen fest verankert, weil niemand sich ihnen zu entziehen bemüht hatte. Selbst der Mörder war unbedingt gesichert, denn er fand ungezählte Unterschlupfe. Auch in dieses Wespennest ist hineingegriffen worden.

Woran der Faschismus krankt, ist zum Teil ein Erbe Italiens. Er kann die Probleme der Vergangenheit nicht lösen. Sie bestehen zunächst in der Überbevölkerung. Deshalb die Bestrebungen, Kolonien zu gewinnen, deshalb all jene Vorkommnisse, die man außerhalb des Landes als abenteuerlich empfunden hat. Es handelt sich bei dieser Expansionspolitik weniger um den Ausfluß eines gesteigerten Imperialismus und Nationalismus, obwohl dessen törichte Redensarten übernommen werden, als vielmehr um einen unentrichtbaren Zwang, Raum zu schaffen. Mussolini ist trotz kleiner Erfolge wehrlos geblieben. Auch er wird nicht verhindern, daß die Massenauswanderung zersplittert und Millionen dem Volkstum verloren gehen. Aber das wäre nicht das schlimmste. Deutschland hat das gleiche in viel größerem Ausmaß erlebt. So bedauerlich es ist, wenn beste Kräfte fremden Nationen nutzbar gemacht werden und schließlich die Konkurrenz gegen die Heimat fördern, die Hauptsache bleibt die Scholle selbst und ihre Bewohner. Wenn es schon für Deutschland mit einer hoch entwickelten Industrie schwierig ist, Brot für seine Menschen zu schaffen, — England leidet ja augenblicklich unter der gleichen Frage, — so ist das Problem für Italien geradezu unlösbar. Ihm fehlen die Rohstoffe, vor allem Holz und Kohle. Eisen hat es zwar in Sardinien zur Verfügung, doch ist der Abbau noch nicht weit genug vorgeschritten, auch ist der Transport auf dem Seewege immer mit großen Kosten und Umständlichkeiten verknüpft. So arbeitet Italien an sich teurer und schafft damit in sich selbst den Ausgleich zu seinen Löhnen, die angesichts der Bedürfnislosigkeit der meisten Arbeiter niedrig sind. Es befindet sich dadurch immer in der Abhängigkeit vom Auslande, die sich in jedem Kriege geltend machen muß. Schon Bismarck erkannte, daß Italien unbedingt auf die Unterstützung Englands angewiesen ist, weil es seine langen und ungeschützten Küsten nicht verteidigen kann, sich also mit der das Mittelmeer beherrschenden Seemacht verständigen muß.

Und deshalb hat er auch auf das Haus Savoyen als Bundesgenossen nie gerechnet, wenn nicht die Londoner Politik im gleichen Geleise wie die deutsche lief.

So lange Italien eine wirkliche Inflation hatte, ging es zur Not. Nachdem jedoch die Lira so gut wie stabilisiert ist, machen sich die Rückschläge geltend. Italien kann heute auf dem Weltmarkt kaum noch konkurrieren. Im Lande selbst erfährt man die großen Entlassungen, die von den Betrieben vorgenommen werden. Nach dem Auslande dringt die Kenntnis nur selten. Die Arbeitslosigkeit wird dort verschleiert. Die Miliz ist in Wirklichkeit nichts weiter als ein Heer von Kurzarbeitern, die einige Tage in der Woche Soldat spielen und dafür staatliches Gehalt bekommen, in der übrigen Zeit ihrem Beruf nachgehen. Wahrscheinlich ist die Miliz im Sinne der Faschisten unzuverlässig. Kommt es zu ernsthaften Zwischenfällen, die einige Aussicht auf einen Sturz des jetzigen Regimes bieten, so wird sich das geradezu erschreckend zeigen. Mussolini hat ein etwas künstliches Gebäude aufgerichtet, dessen Grundlagen schwanken. Was ihm zugute kam, war der Mangel an Führung auf der Gegenseite. Alle, die solcher Ehrgeiz befeuerte, sind über die Grenzen gejagt, zwangsdeportiert oder gewaltsam in die eigenen Reihen hineingenommen worden. Sie sind dann so kompromittiert, — erinnert sei nur an den Sozialisten Turati, — daß sie in Zukunft keine Rolle mehr spielen können. Man muß sich diese Lage vergegenwärtigen, um die Bedeutung des päpstlichen Vorgehens zu begreifen. Damit ist nicht gesagt, daß etwa Pius XI. an einen Sturz des Diktators denkt, — die Folgen würden für Italien zunächst in einem Bürgerkriege von geradezu furchtbarer Wildheit zu suchen sein, — aber er hat dem Duce zweifellos eine Machtstütze zerbrochen. Einen Kampf gegen den Vatikan hält Mussolini nicht aus.

Man wird den Ereignissen, die sich jetzt entwickeln, ernste Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Ob man in der Regierung diplomatisches Geschick genug entwickelt, um die Gefahr noch einmal abzuwenden, läßt sich nicht beurteilen. Aber den Ernst wird man sich ja wohl in Rom klar sein. Das nächste Wort haben die Popolari.

Außenpolitische Erklärungen Mussolinis.

London, 28. März. In einem Interview mit dem „Daily Mail“, Lord Rothermere, sagte Mussolini: Italien hat noch einen schweren Kampf wirtschaftlicher Entwicklung vor sich. Auswärtige Verhandlungen sind das Letzte, was es leisten könnte. Ich habe meine friedlichen Absichten bewiesen durch Abschluß eines Freundschaftsvertrages mit Südslawien, dem früheren Rivalen Italiens. Südslawien hat den Vertrag bisher nicht ratifiziert, was bis nächsten Juli geschehen müßte. Aber selbst, wenn keine Ratifikation erfolgt, besteht keine Gefahr eines Konfliktes. Italiens Beziehungen zu Südslawien werden die gleichen bleiben, wie die zu anderen

Aus den Parlamenten.

Marine-Etat und Lohmann-Gesetz.

Berlin, 27. März. Präsident Lobe eröffnete die Dienstagssitzung des Reichstags um 10 Uhr.

Die Reichshaushaltsrechnung für 1926 wurde genehmigt. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß Vorgriffe, überplanmäßige und außerplanmäßige, in verschiedenen Etats noch in solchem Ausmaße erfolgen und vorhanden seien, daß sie mit dem Gesichtspunkt äußerster Sparsamkeit und Finanzgebarung nicht vereinbar erscheinen. Deshalb sei es notwendig, daß der Rechnungshof seine Rechnungsprüfung nach Möglichkeit beschleunigen und daß er auch ständig mehr als Wahrer des Haushalts wirke.

Das Haus wandte sich dann der zweiten Beratung des Haushalts der Marine in Verbindung mit dem Bericht über die Lohmann-Unternehmungen zu. Es wurde beschlossen, zunächst die Angelegenheit der Marine durchzusprechen und den Lohmann-Bericht dann in einer besonderen Aussprache zu erörtern.

Abg. Kuhn (Soz.) begründete die sozialdemokratischen Anträge, die die Marineausgaben um rund 50 Millionen kürzen und auch die Mittel für das neue Panzerschiff nicht bewilligen wollen. Tatsächlich würde das Panzerschiff die Freiheit der Ostsee und die Sicherung der deutschen Neutralität nicht erreichen können. Der Redner wandte sich dann gegen die Zahl der Offiziere, die für die kleine Flotte viel zu groß sei.

Abg. Treppner (D.Natl.) erklärte, die deutsche nationale Fraktion werde den Marineetat und das neue Panzerschiff bewilligen.

Abg. Wegmann (Zentr.): Das Zentrum sei stets für Sparmaßnahmen zu haben, aber die vom Reichstag gegen die Bewilligung des neuen Panzerschiffes angeführten Gründe seien nicht stichhaltig. Für ein Panzerschiff ist das Geld besser angewandt als für die Instandhaltung der ganz veralteten Linienschiffe, die uns geblieben sind.

Abg. Brünninghaus von der Deutschen Volkspartei erklärte, die Ablehnung des neuen Panzerschiffes sei angesichts der Schwäche des Landheeres nicht zu verantworten.

Der demokratische Abgeordnete Frhr. v. Rittthofen verlas eine Erklärung für die demokratische Fraktion, in der es heißt, daß das Reich im eigenen Interesse den Wunsch haben müsse, für eine Abrüstung in der Ostsee zu wirken und nicht einen Aufrüstungswettlauf herbeizuführen. Der Bau des Panzerschiffes müsse gegenwärtig auch aus politischen schädlichen Rücksichtungen haben. Die Fraktion werde deshalb gegen die erste Rate für das Panzerschiff stimmen.

Reichswehrminister Groener

erklärte, die Marine sei ein wichtiger Faktor des Landheeres. Darum hoffe er auch, die Demokraten von der Notwendigkeit des Panzerschiffes überzeugen zu können. Außenminister Dr. Stresemann hätte ihm noch vor wenigen Stunden sein Einverständnis mit seiner Haltung in der Frage des Panzerschiffes ausgedrückt. Deutschland hätte also keine außenpolitischen Gefahren zu befürchten. Er habe darum um Bewilligung des Marineetats.

Die Abstimmungen wurden vorläufig zurückgestellt. Es folgte die Einzelberatung des Ausschusses über die Lohmann-Unternehmung.

Abg. Heining von den Sozialdemokraten meinte, es hätte sieben Monate gedauert, bis man die Lohmann-Angelassenheit einigermaßen hätte übersehen können. Wenn der Reichsminister gleich den Mut zur Wahrheit gefunden hätte, dann wäre viel außenpolitischer Schaden vermieden worden.

Abg. Treppner (D.Natl.) wies darauf hin, daß das letzte Kabinett lediglich die Hinterlassenschaft früherer Kabinette zu liquidieren habe. Der Redner erklärte die bisherige Kontrolle des Etats für ungenügend und behielt sich entsprechende Schritte seiner Partei vor.

Der kommunistische Abgeordnete Schneller sprach von neuen Täuschungsmanövern der Regierung und verlangte, daß die verantwortlichen Minister Dr. Luther, Marx, Gehlert und Reinhold vor den Staatsgerichtshof gestellt würden.

In der weiteren Debatte verurteilten alle Redner auf das Schärfste die autogegnerischen Unregelmäßigkeiten. Der Reichswehrminister erklärte, daß er hinsichtlich der weiteren Liquidierung der Lohmann-Unternehmungen den Wünschen des Reichstags bereits insofern schon Rechnung getragen hätte, als die Abwicklung aus der Marine herausgenommen und ihm unterstellt worden sei. Die in Aussicht gestellte Kontrollkommission, so schloß der Minister, werde in Kürze ihre Tätigkeit aufnehmen.

Es folgten dann die Abstimmungen zum Marineetat. Dabei wurden alle Anträge auf Streichung, darunter auch der Mittel für das neue Panzerschiff, abgelehnt. Für die Ablehnung des Panzerschiffes stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten sowie einige Mitglieder der Wirtschaftspartei. In der weiteren Abstimmung wurde dann die Bewilligung von 7 Millionen Mark zur Abwicklung der Pflichten der kommunikativen Anträge und die Entschließung des Haushaltsausschusses über die Lohmann-Unternehmungen angenommen. Der Ergänzungsetat für 1927 unter Ablehnung der kommunikativen Anträge und die Entschließung des Haushaltsausschusses über die Lohmann-Unternehmungen angenommen. Der Ergänzungsetat für 1928, der das landwirtschaftliche Notprogramm und das Sozialprogramm umfaßt, fanden ebenfalls in der Ausschussfassung die Zustimmung des Hauses. Angenommen wurde auch die Ausschussentscheidung, wonach 25 Millionen Mark für die Kleinentrentnerfürsorge sofort und in einmaliger Zahlung an Kleinentrentner gewährt werden sollen.

Das Haus vertagte sich darauf auf Mittwochvormittag.

Der Rechenschaftsbericht der preußischen Regierung.

Berlin, 27. März. Die Dienstagssitzung des Preussenparlamentes begann mit einer kurzen, aber herrlichen Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Landtagspräsidenten Dr. Forst (Zentr.), der am 20. März 1884 in das alte Preussische Abgeordnetenhaus eintrat und vom März des Jahres 1903 an ununterbrochen Vizepräsident des Hohen Hauses war. An Stelle des erkrankten Präsidenten Bartels würdigte der erste Vizepräsident v. Kries die Verdienste des Jubilars, dessen strengste Unparteilichkeit und dessen lebenswichtiges Entgegenkommen ihm die Liebe und Verehrung aller Kollegen erwarben.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erledigte das Haus zunächst einige kleinere Vorlagen und trat dann in die zweite Beratung der Wahlrechtsnovelle ein, in der ein hohes Mißverständnis beinahe die gleichzeitige Wahl Preußens mit dem Reich verhindert hätte. In letzter Minute entschloßen sich die Deutschen Volksparteier, der Vorlage auszuweichen. Nur die Deutschnationalen zeigten für die Erklärungen des Ministerialdirektors Dr. Badt kein Verständnis.

Bei der dritten Haushaltsberatung, die

folgte, vertrat der Innenminister Grzesinski den erkrankten Ministerpräsidenten. Die Pflanzengesetzvorlage fand mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien Annahme. Ebenso wurde beschlossen, daß die Gemeindevahlen in Preußen bis zum 31. Des. 1928 vorzunehmen sind. Die Regierungsvorlage über das Klagen durch öffentlich-rechtliche Körper schafften löste sodann eine längere Aussprache aus, die nicht vollständig durch einen Landtagsbeschluss beendet werden konnte, da das Haus beschlußunfähig war.

Dafür gab in Vertretung des erkrankten preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun der

Wohlfahrtsminister Dr. Girtler

einen Rechenschaftsbericht der preussischen Regierungskoalition, der weit über eine Stunde in Anspruch nahm und das Haus lebhaft interessierte. Er führte u. a. aus: Als sich dieses Staatsministerium seinerzeit dem Hause vorstellte, ist schon darauf hingewiesen worden, daß im Gegensatz zu den politischen Verhältnissen im Reich und in anderen deutschen Ländern, wo eine Krise die andere jagte, wir bei uns in der über drei Jahre währenden Großen Koalition vor Krisen völlig bewahrt geblieben sind. Ich darf heute diese Feststellung auch auf die dreijährige Tätigkeit der Regierung der Weimarer Koalition ausdehnen. Es ist gelungen, durch die ruhige Zusammenarbeit der Koalitionsparteien die Staatsgeschäfte in Preußen in ständig aufrechter Weiterentwicklung fortzuführen und damit nicht nur Preußen, sondern dem ganzen Deutschen Reich die besten Dienste zu erweisen. Es ist oft genug und nicht zuletzt von dem jetzt amtierenden Herrn Reichsminister anerkannt worden, wie entscheidend wichtig es für das Reich gewesen ist, daß

Preußen gewissermaßen der ruhende Pol

in der Erscheinungen blüht war. Ich bin sicher, daß das preussische Volk aus den positiven Erfolgen der preussischen Regierungspolitik für Reich und Staat die Folgerung ziehen wird, daß die bisher betriebene preussische Staatspolitik unbeeinträchtigt und unverändert auch in Zukunft fortgeführt werden muß. Am schlagendsten zeigt sich der Aufstiegsprozess, den Preußen in den letzten drei Jahren weiter durchgemacht hat, in der Entwicklung der Wirtschaft. Wir sehen, daß diese Entwicklung keineswegs einseitig nur bestimmte Bevölkerungsgruppen zugute gekommen ist, sondern erfreulicherweise auch nicht spurlos an den breiten Massen des Mittelstandes vorübergegangen. Über der Pflege der wirtschaftlichen Interessen und den Schutz, den sie zur ungehinderten Arbeit braucht, hat die preussische Regierung niemals vergessen oder übersehen, daß noch wichtiger und bedeutsamer als die Wirtschaft der lebende Mensch ist. Immer wieder ist von der Staatsregierung betont worden, daß der gesunde und blühende Mensch und nicht das Schaffen von Wirtschaftsgütern schließlich das Ziel einer Staatspolitik sein muß. Das wäre ein schlechter Staat, in dem die Wirtschaft blüht, die Produktionsziffern ins Riesenhafte wachsen, aber die arbeitenden Menschen zu Sklaven der sie treibenden Arbeit geworden sind, körperlich verelenden und geistig verkümmern. Der preussische Staat hat deshalb mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln

eine großzügige Wohlfahrtspolitik

zu treiben gesucht, die als Objekt den lebenden Menschen und als Ziel die ständige Verbesserung seiner Lebens- und Arbeitsbedingungen hat. Durch das Land geht heute eine Welle der Erregung über die Not der Landwirtschaft. Die preussische Staatsregierung bestreitet nicht, daß viele landwirtschaftliche Betriebe notleidend sind, aber sie wendet sich aufs entschiedenste gegen die ganz und gar nachlässige Behauptung von dem angeblichen „Bankrott der gesamten Landwirtschaft“. Hunderttausende landwirtschaftliche Betriebe sind auch heute voll erntefähig, und die preussische Staatsregierung tut heute, wie sie es in den letzten Jahren unausgesetzt getan hat, alles zur Erleichterung im Rahmen ihrer finanziellen und Verwaltungsmöglichkeiten, um Preußen

eine gesunde und lebensfähige Landwirtschaft

zu erhalten. Unsere ganze Sorge gilt den Arbeiten auf Steuererleichterung und Steuererlaß. Preußen hat bei der vor kurzem eingeleiteten großen Hilfsaktion des Reiches für Ostpreußen entscheidend mitgewirkt und hat insbesondere den festen Willen, eine große und durchgreifende Siedlungstätigkeit zu entfalten. Wir haben ohne jede nachwirkende Erschütterungen die schweren Zeiten hinter uns gebracht, in denen durch die krisenhafte Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Westen, in den ältesten Kulturgebieten unseres Landes, der einseitige Bestand des preussischen Staates vorübergehend ernsthaft gefährdet erschien. Die preussische Staatsregierung ist in all diesen schweren Stunden nicht an der Zukunft Preußens und Deutschlands irre geworden. In der Republik ist nicht demokratische Familienpolitik und nicht die Heraushebung und Bevorzugung einer Klasse teilweiser Zweck der Staatspolitik, ganz und ungeteilt soll ihre Arbeit dem Volk in allen seinen Schichten und insbesondere denen, die die Staatshilfe am notwendigsten brauchen, den wirtschaftlich Schwachen und Hilfslosen, zugutekommen. Der Regierung liegt eine einseitige Bevorzugung irgend einer Konfession oder Weltanschauung fern. Möge aus den kommenden Wahlen ein Landtag entstehen, dessen Mehrheitsverhältnisse einer konsequent republikanischen Staatsregierung die gesetzgebende Arbeit erleichtern und ihr die Möglichkeit geben, ihre Kräfte, anstatt sie dauernd in parlamentarischen Kämpfen zu zersplittern,

nur für große und wertvolle Aufgaben

des Staates und des Volkes einzusetzen. Wir wollen eine wahre Volkspolitik treiben, die erfüllt ist von dem Drange nach sozialer Gerechtigkeit. (Lang anhaltender Beifall bei den Regierungsparteien.)

Um 4.30 Uhr wurde die weitere Aussprache auf Mittwoch vertagt.

Das Preußengesetz angenommen.

Berlin, 27. März. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beriet in seiner letzten Sitzung das neue Preußengesetz. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff begründete den Entwurf und ging in der Aussprache besonders auf die Kapitalerhöhung um 130 Millionen Mark ein, die notwendig sei. Nach eingehender Aussprache wurde das Gesetz den Wünschen der Regierung gemäß angenommen. In einigen Punkten kam die Regierung den Wünschen des Staatsrates entgegen.

Das Befinden des Landtagspräsidenten Bartels.

Berlin, 27. März. Das Befinden des Landtagspräsidenten Bartels hat sich sehr verschlechtert. Die Lungenerkrankung hat sich auf beide Lungenflügel verbreitet und das Herz wird schwächer und schwächer.

ändern, und da beide Staaten Mitglieder des Völkerbundes sind, würde ein Mittel vorhanden sein, um mit der Gefahr eines eventuellen Konfliktes fertig zu werden.

Aber die ungarische Grenzfrage äußerte sich Mussolini: Die Ungarn sind eine ritterliche Nation, für die wir Italiener Achtung empfinden. Zwischen beiden Ländern besteht auf richtige Freundschaft. Eine solche Nation unter dem Druck eines dauernden Gefühles offenbaren Interechts zu lassen, würde nicht im Interesse des Friedens Europas liegen. Die Heiligkeit von Verträgen muß gewahrt bleiben. Aber dieser Grundsatz verhindert nicht die Abänderung der Einzelheiten eines Vertrages, wenn sich nach sorgfältiger Prüfung zeigt, daß sie wünschenswert ist. In der ganzen Geschichte hat es noch nie einen Vertrag gegeben, der ewig dauerte. Im Gegensatz zu Italien kann Ungarn keine geographische Grenze haben, aber es könnte und müßte eine Rassenbarriere besitzen. Der Brennerpaß bildet eine natürliche geographische Grenze. Die Tatsache, daß zufällig ungefähr 200.000 Menschen österreichischer Rasse auf der italienischen Seite dieser Grenze leben, darf die Sicherheit und geographische Einheit einer Nation von über 40 Millionen Menschen nicht schmälern. Mussolini fügte hinzu, die österreichischen Untertanen Italiens würden genau so behandelt wie die Italiener. Er sprach dann von den italienischen Kolonisationsbemühungen in Tripolis und der Libanon, die darauf abzielten, der nordafrikanischen Küste die Fruchtbarkeit wieder zu geben, die sie zur Zeit des alten Roms zu einem der Getreidebecken der Welt gemacht habe.

Wann tritt die Regierung zurück?

as, Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In politischen Kreisen wird vielfach die Frage erörtert, zu welchem Zeitpunkt das Kabinett Marx zurücktreten wird. Verfassungsrechtlich liegt keine Notwendigkeit vor, daß das Kabinett bei der Auflösung des Reichstages demissioniert, da ein Mißtrauensvotum nicht angenommen ist. Es bestünde mithin durchaus die Möglichkeit, daß das Kabinett erst bei dem Zusammentritt des neuen Reichstages, also etwa im zweiten Drittel des Juni, zurücktreten wird, was überdies den Vorzug haben würde, daß bei der am 4. Juni beginnenden Tagung des Völkerbundes Dr. Stresemann sich auf das ordnungsmäßig amtierende Kabinett stützen könnte. Irgend welche Beschlüsse des Kabinetts in dieser Angelegenheit liegen aber bisher noch nicht vor. Die Erörterungen, die über diese Frage im Schoße des Kabinetts gepflogen worden sind, können noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. In aut unterrichteten Kreisen glaubt man aber, damit rechnen zu können, daß ein Rücktritt zunächst nicht erfolgt, so daß der Ausweg des geschäftsführenden Kabinetts vorerst nicht beschritten werden würde.

Rundfunk und Wahlen.

Berlin, 28. März. In seiner gestrigen Sitzung hat sich das Reichskabinett mit Wahlfragen beschäftigt, vor allem mit der Rolle des Rundfunks in der Wahlaktion. Zum erstenmal ist der Rundfunk als Wahlkampfmittel in dem Wahlkampf 1924 benutzt worden. Kandidaten der verschiedensten Parteien haben damals durch das Mikrophon sich an die Rundfunkhörer und Wähler gewandt. Bei den Reichspräsidentenwahlen im Frühjahr 1925 beschränkte sich die Inanspruchnahme des Rundfunks auf eine Rede der beiden Kandidaten: Hindenburg und Marx. Seither hat sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer ungeheuer vermehrt, die Wirkungsmöglichkeit ist eine unendlich größere geworden. Aber seither sind auch die bekannten Richtlinien für die Benutzung des Rundfunks erschienen. Alles, was im Rundfunk übertragen wird, vor allem das gesprochene Wort, unterliegt der Zensur, und in den Richtlinien ist ausdrücklich bestimmt, daß die Parteipolitik aus dem Programm des Rundfunks ausgeschlossen bleiben müsse. Werden Wahlkampfschriften zur Verbreitung durch den Rundfunk zugelassen, so erhebt sich die Frage, ob sie der Zensur unterworfen werden müssen. Diese Fragen waren im Reichskabinett aufgeworfen, sind aber nicht zur Entscheidung gebracht worden. Zunächst ist der Reichsinnenminister beauftragt worden, sich mit den Parteien in Verbindung zu setzen und deren Meinungen zu hören. Auf Grund der Äußerungen der Fraktionen soll der Beschluß des Kabinetts erfolgen.

Der Reichszankler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichszankler Dr. Marx.

Wirth auf der Zentrumsreichsliste?

as, Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die kommunistische „Rote Fahne“ glaubt heute über eine Vorkampfung führender Zentrumsmitglieder, wie Marx, Stegerwald, Zoos und Esser mit Dr. Wirth berichten zu können. In dieser Vorkampfung soll eine Vereinbarung zustande gekommen sein, nach der sich Wirth verpflichtet, daß sich seine weitere politische Tätigkeit in Zukunft in Gemeinschaft mit den Führern der Partei und der Fraktion nach dem Grundsatze christlicher Staatsauffassung vollziehen werde, während sich die genannten Persönlichkeiten beim Reichspräsidenten dafür einsetzen wollen, daß Dr. Wirth auf die Reichsliste gesetzt wird. Ob das zutreffend ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Sicher ist, daß abgesehen von beratenden Bestrebungen die Bemühungen andauern, Wirth zum Zentrumsparlamentariker in Berlin zu machen.

Dr. Marx kandidiert in Düsseldorf.

Düsseldorf, 27. März. Die heute in Düsseldorf stattgefundenene Wahlkreisvertreterversammlung der Zentrumsparlei für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost Reichszankler Dr. Marx proklamiert.

Dr. Schacht reist nach Amerika.

Berlin, 28. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Washingtoner Funktelegramm des „E. T.“ verlautet dort, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht im November d. J. bald nach den amerikanischen Wahlen seine schon vor längerer Zeit geplante Amerika-reise ausführen werde. Es wäre falsch, so heißt es in der Meldung weiter, diesen Besuch Dr. Schachts in New York und Washington mit der Aufrollung der Reparationsfrage in Verbindung zu bringen. In Amerika wünsche man die Initiative für die Neuordnung der Reparationszahlungen gänzlich den europäischen Regierungen zu überlassen. Die jetzige amerikanische Regierung könne schon aus innerpolitischen Gründen nicht daran denken, ihre Stellung durch Zugeständnisse zu belassen, die einer Revision der Kriegsschuldenverhandlungen den Weg ebnen würden.

Donnerstag Start zum Ozeanflug?

Die Wetterlage einigermaßen günstig.

London, 28. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Korrespondent der „Europapress“ ist am Mittwochvormittag mit den deutschen Fliegern auf dem Flugplatz Baldonnel bei Dublin in Verbindung getreten. Sie teilten mit, daß sie wegen der Wetterlage, insbesondere wegen einiger atmosphärischer Störungen auf dem Atlantischen Ozean am Mittwochvormittag nicht starten konnten. In London wurden die Wetteraussichten heute vormittag einigermaßen günstig beurteilt. Man erklärte, daß ein endgültiges Urteil aber erst im Laufe des Tages gefällt werden könnte. Die deutschen Flieger selbst beurteilten die Wetterlage auch weiterhin optimistisch. Es nahe ein Hoch heran, so daß sie glauben, am Donnerstag abfliegen zu können. Da, wie zu dieser Zeit üblich, sich jetzt wieder Rebellbänke bei Neufundland gebildet haben, so werden die deutschen Flieger wahrscheinlich einen südlicheren Kurs nehmen und etwa die Winterroute der Dampfer einschlagen. Bei dieser Gelegenheit wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß der Flieger Lohse an dem Flug nicht beteiligt ist. Er weist als Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Dublin. Der deutsche Generalkonsul in Dublin steht in fortgesetzter Verbindung mit den Fliegern. Er hat ihnen bereits bei den Vorbereitungen wesentliche Unterstützung geleistet. Die deutschen Flieger befinden sich auf dem Flugplatz, wo sie auch wohnen und schlafen.

Hauptmann Köhl äußerte in einem Gespräch dem Korrespondenten des „Evening Standard“ gegenüber: Auf dem Flug nach Irland habe sich das Flugzeug ausgezeichnet bewährt. Es sei eine Strecke von 1450 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Kilometer die Stunde zurückgelegt worden. Ich hoffe, falls möglich, Mittwochmorgen zu starten. Sobald ich Irland verlassen habe, werde ich direkten Kurs auf Neufundland nehmen. Ein bißchen Glück — und wir werden es schaffen.

Amerika in Erwartung der Flieger.

New York, 28. März. (Kabeldienst.) Im Hinblick auf die mögliche Ankunft der deutschen Ozeanflieger sind auf dem Flugfeld von Curtissfeld Vorkehrungen für eine intensive Beleuchtung getroffen worden, die vor allem durch bengalisches Feuer erfolgen soll. Mehrere Flugzeuge sind bereitgehalten, um der „Bremen“ eventuell entgegenzukommen. Die Vertreter von 50 deutschen Vereinen in den Vereinigten Staaten haben um die Erlaubnis nachgehakt, bei der Ankunft der Flieger zum Flugfeldbe Zutritt zu erhalten.

Trotz vielfacher Warnungen, trotz Abhaltens der Luftkassa, trotz des unglücklichen Ausganges, den das Unternehmen des englischen Fliegeroffiziers Dingcliffes nahm, hat sich Hauptmann Köhl nicht davon abhalten lassen, zum Transoceanflug zu starten. Die prinzipielle Einstellung zu Non-stop-Flügen kann sich natürlich nicht dadurch ändern, daß nun von deutscher Seite aus wieder der Versuch gemacht wird, von Osten nach Westen den Ozean zu überqueren. Aber wie die Mutter ihren Kindern gegenüber nachsichtiger ist, so verknüpft sich bei dem Gedanken an die deutschen Flieger, die jetzt in Irland weilen, bei uns die Hoffnung, daß es gerade ihnen als Ersten glücken möge, das kühne Wagnis zu vollenden.

Stehen die Aussichten dieses Transoceanfluges besser als die früherer Unternehmungen? Das große Plus, das Hauptmann Köhl in die Waagschale zu werfen hat, sind nicht allein seine eigenen Erfahrungen, die er als aktiver Flieger bei der Seerestrupe gesammelt hat, nicht allein die Erfahrungen aus vorherigen Transoceanflügen, sondern er selbst war bekanntlich bei dem ersten Versuch, den Transocean zu überfliegen, als Begleiter auf der „Bremen“ beteiligt. Seinem besonderen Eingreifen ist es nicht zuletzt zu danken gewesen, daß der Flug wenige Stunden nach Verlassen der englischen Küste wegen der ungünstigen Wetterlage, auf die man stieß, abgebrochen wurde. Er fand den Mut zur Umkehr und bewies damit seine Besonnenheit und sein Verantwortungsgefühl.

Hauptmann a. D. Köhl, der lange Jahre bei der Luftkassa tätig war und erst jetzt kurz vor Antritt des Transoceanfluges aus deren Dienst ausgeschieden ist, ist im

Jahre 1888 in Neu-Ulm geboren, befindet sich jetzt also im 40. Lebensjahr. Köhl trat in das Kadettenkorps ein und ging dann zu den Pionieren über. Für seine großartigen Leistungen als Fliegeroffizier und Kommandant eines Bombengeschwaders bekam er den Orden Pour le mérite. Im Jahre 1918 gelang es ihm, aus französischer Gefangenschaft zu entfliehen. Er trat dann in die Fluggesellschaften: Junkers Luftverkehr A.-G. und Lufthansa ein und beschäftigte sich namentlich mit der Organisation des Nachtflugdienstes.

Frz. v. Hünefeld, der schon den ersten Flug mitgemacht hat, wurde im Jahre 1892 in Königsberg geboren, trat ebenfalls ins Heer ein, wurde Reserveoffizier. Im Kriege versah er Dienst bei der Kraftfahrtruppe und wurde im Jahre 1916 verwundet. Vom Jahre 1918 bis 1920 lebte er in Beringen beim Kronprinzen, nachdem er vorher Vizekonsul in Holland gewesen war. Danach trat er als Sektionschef beim Norddeutschen Lloyd ein. Hauptmann Köhl ist verheiratet, Frz. v. Hünefeld unverheiratet.

Die Ansicht, daß es sich bei dem Flugzeug um den Apparat „Bremen“ handle, der schon zum ersten Transoceanflug Verwendung gefunden hat, ist irrig. Hauptmann Köhl hatte am Samstag eine neue Junkers-Maschine erhalten, und zwar das Flugzeug „D. 1167“, und am Sonntag auf dem Rumpf des Flugzeuges den Namen „Bremen“ malen lassen. Außerdem trägt das Flugzeug die Bezeichnung „Junkers Berlin D. 1167“. Es handelt sich bei dem Apparat nicht um ein Wasserflugzeug, sondern um ein Landflugzeug, dessen Aktionsradius allerdings so groß ist, daß mit dieser Maschine ein zwischenlandungsloser Flug an sich durchgeführt werden könnte. Zu dem 9½stündigen Flug von Tempelhof nach Irland hat die Maschine nur 360 Liter Betriebsstoff gebraucht. Das Junkers-Flugzeug ist ein Spezialkraftflugzeug mit einem Junkers-L. 6-Motor und mit einer Spannweite von 18,35 Meter, einer Länge von 10,09 Meter und einer Höhe von 3,21 Meter. Es hat eine ähnliche Größe wie das bekannte vierstellige Kabinenflugzeug „Junkers K. 13“. Die Maschine zeichnet sich dadurch aus, daß sie unter den bekannten Typen den kleinsten Betriebsstoff für den geflogenen Tonnenkilometer erfordert. Wegen ihrer günstigen Flugleistungen, besonders wegen ihrer ruhigen Lage in der Luft wird diese Tasse vielfach als Lichtbildflugzeug verwendet.

Man kann den neuen Versuch Hauptmann Köhls nicht anders als ein Experiment auffassen, weil selbst für den Fall des erhofften Gelingens des Fluges damit durchaus nicht der Beweis dafür erbracht wird, daß sich einmotorige Landflugzeuge zur Transoceanüberquerung eignen. Der geplante Vindbergh-Flug hat leider zu zahlreichen Nachahmungen geführt, die alle insgesamt beweisen, daß die Technik des Einmotorigen noch nicht soweit vorgeschritten ist, daß man ihm derartige Beanspruchungen zumuten darf. Abgesehen von der Unmöglichkeit, eine Nutzlast mitzunehmen, ist das Gefahrenmoment bei dieser Art von Apparaten, noch dazu, da sie nur bei ruhiger See auf dem Meer niedergehen und sich günstigstenfalls wenige Stunden schwimmend erhalten können, viel zu groß, als daß sie für einen regelmäßigen Flugverkehr in Frage kommen.

Dem neuen Unternehmen eine sichere Prognose zu stellen, ist außerordentlich schwierig. Die Weltrekordflieger Riffes und Eward sind gealtert, können und wollen haben es nicht schaffen können. Nun will es Hauptmann Köhl, der mit der „Bremen“ schon einmal mitgeflogen ist, auf eigene Faust versuchen. Wir wollen hoffen, daß der glatte Flugverlauf nach Irland, das er in 9½stündigem Flug mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Kilometer zwischenfalls erreicht, ein gutes Vorzeichen ist. Sollte sich die Wetterlage in der nächsten Zeit verschlechtern, so wird Hauptmann Köhl ohne seine Maschine, die er in Irland läßt, nach Deutschland zurückkehren und hier besseres Wetter abwarten.

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure in Rußland.

Berlin, 28. März. Wie der Vertreter des „Berliner Tageblatts“ aus Moskau berichtet, wird die Gerichtsverhandlung gegen die verhafteten deutschen Ingenieure wahrscheinlich bereits am 15. April stattfinden. Gerichtsort ist Moskau. Die Verhandlung wird von dem Gesamtprozeß gegen die „Don-Beschwörer“ abgetrennt.

„fehl“, was Ibsen immer vergißt. Aber lassen Sie ihn nur in seinem Glauben, weil er ihn so glücklich zu machen scheint.

Am wohlsten fühlte sich Ibsen zwischen seinen vier Wänden. Vor der Straße hatte er Angst. Einmal wurde ihm zu Ehren in Augsburg „Rosmersholm“ gegeben. Durch Beifall auf die Szene gerufen, sah sich Ibsen zuerst mißtrauisch an mit der Frage: „Kann mir da auch nichts auf den Kopf fallen?“

Aber das Theater dachte er nicht besonders. Er wählte selten Aufführungen seiner Stücke bei. Einmal sagte er: „Was gehen mich die Theater an, wenn nur das Publikum hineinzieht.“ Als Autor war er den Direktoren sehr angenehm, weil er ihnen viel freie Hand ließ. Als man einmal über einige Kürzungen der „Nora“ sprach, meinte er: „Striche? Immerzu! Wenn nur soviel übrig bleibt, daß man überhaupt spielen kann.“

Die Gestalten seiner Dichtungen waren ihm wie lebendige Menschen vertraut. Einmal fragte man ihn, ob Lissler Engstrand (in den Gespenstern) den Brand des Mols zufällig oder mit Absicht veranlaßt habe. Ein Gast meinte: „Absichtlich.“ Ibsen antwortete nach einigem Nachdenken mit seinem geheimnisvollen Lächeln: „Ja, ja, auszutragen wäre es dem Engstrand schon!“

Die Frauenfrage hat Ibsen stets beschäftigt. Seine „Nora“ machte ihn vollends zum „Vorkämpfer für Frauenrechte“. Aber gerade über Nora dachte er in Wirklichkeit sehr streng. Einer seiner Freunde erzählt darüber eine ebenso bezeichnende wie heitere Geschichte:

Während Ibsens Münchener Aufenthaltes hatte eine verheiratete Frau, die wie ihr Mann in Künstlerkreisen sehr bekannt war, ihren Gatten verlassen und war mit dessen Freund abgereist. Man erdichtete dieses Ereignis und Ibsen verurteilte die Frau mit äußerst scharfen Worten. Eine Dame meinte: „Wie können Sie, der die „Nora“ schrieb, so reden? Die geht doch auch von ihrem Mann weg!“ Ibsen erwiderte lakonisch: „Ja. Aber — allein!“

Anlässlich der Einweihung des Sueskanals weiste er als Gast des Khedive in Kairo. Als besonderes Zeichen seiner Huld schenkte ihm damals der Khedive — ein junges Regentmädchen. Ibsens Verlegenheit war rührend. In einem Brief an seine sittenstrenge Gattin sagte er diese mit „dem schwarz-

Der Berliner Schulfreit.

Berlin, 27. März. Zur Klärung der im Berliner Schulkonflikt strittigen Fragen begab sich heute eine Abordnung des Reichselternbundes in das preussische Kultusministerium, wo sie von Ministerialdirektor Kästner empfangen wurde. Gegenüber dem Einwand Kästners, daß bei der Errichtung von Sammelschulen auch die Rechte der Minderheiten berücksichtigt werden müßten, wurde seitens des Reichselternbundes zum Ausdruck gebracht, daß der Protest sich nicht gegen die Errichtung von Sammelschulen, sondern nur gegen die mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehenden Mittel und Methoden richte. Ministerialdirektor Kästner gab die Zusage, daß Sammelschulen lediglich für vom Religionsunterricht ordnungsmäßig abgemeldete Kinder eingerichtet werden würden. Er erklärte weiter, daß den Schulverwaltungen der Bezirke 1—6 sofort die Mitteilung ausgehen würde, daß sich das Kultusministerium die endgültige Entscheidung über die Beschlüsse der Schuldeputation vorbehalte, und daß bis dahin die Durchführung dieser Beschlüsse ausgesetzt wird.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn beigelegt.

Berlin, 27. März. Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahn wurde heute im Reichsarbeitsministerium zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den beteiligten Gewerkschaften eine Vereinbarung getroffen. Die Vereinbarung deckt sich im wesentlichen mit dem Schiedsspruch, geht aber insofern über ihn hinaus, als im Lohngebiet 3 und in der Lohngruppe 5 des Lohngebietes 2 die Sätze um je einen weiteren Pfennig erhöht wurden. Der Tarifvertrag soll bis zum 31. Januar 1929 Geltung haben.

Aufhebung des Sichtvermerkszwangs zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Berlin, 27. März. Nach Verhandlungen, die zwischen Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung in Berlin stattgefunden haben, ist am 27. März durch Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und der tschechoslowakischen Gesandtschaft die Aufhebung des Sichtvermerkszwangs zwischen den beiden Ländern mit Wirkung vom 5. April 1928 unter Inkrafttreten einer Vereinbarung über die vorteilhafte Regelung des deutsch-tschechoslowakischen Grenzverkehrs zum 1. Mai 1928 vereinbart worden.

Schwedisch-deutsche Paßvereinfachungen.

Malmö, 27. März. Heute fand hier eine Konferenz zwischen Vertretern verschiedener deutscher und schwedischer Behörden statt, mit dem Ziel, den Personenverkehr zwischen Deutschland und Schweden über Sahnitz-Trellerborg zu steigern. Unter Voraussetzung der Billigung durch die beiden Regierungen wurde man sich darüber einig, daß in Deutschland und Schweden Bestimmungen erlassen werden sollen, die Reisen von einer Dauer bis zu drei Tagen zwischen den Städten der schwedischen Provinz Skåne und den Städten auf Rügen sowie Stralsund, Greifswald, Swinemünde und Heringdorf ohne Paß erlauben werden. Statt dessen werden sogenannte Paßkarten zu herabgesetzten Preisen ausgestellt. Die Bestimmungen sollen am 15. Mai in Kraft treten.

Der neue Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission.

London, 27. März. Der König hat den bisherigen Gesandten in Durazzo, William Seeds, zum Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission ernannt.

Die Eheschließungen englischer Soldaten im Rheinland.

London, 27. März. Im Anschluß an den in der letzten Woche unternommenen Vorstoß des Unterhausmittelsdes Kennworth gegen die Rheinlandbesetzung, der auch von den zahlreichen Heiraten zwischen Engländern und Deutschen im besetzten Gebiet gesprochen hatte, wurde heute an den Kriegsminister die Frage gerichtet, wieviele Eheschließungen zwischen Soldaten der Rheinarmee und deutschen Frauen stattgefunden haben. Der Kriegsminister erklärte, ihre Zahl belaufe sich auf etwa 690.

sen Rebsweiss“, das er mitbringen werde. Wohlweislich führte er aber keine Drohung nicht aus.

Gibt es einen Dichter, der „Kinder, Blumen und Muff“ als die einzigen Dinge bezeichnet, aus denen er sich nichts mache? Paulsen, ein Freund Ibsens, erzählt uns dieses Geständnis des großen Dramatikers. Aber bis zu seinem 32. Lebensjahr beschäftigte sich Ibsen eifrig mit Malerei. Bei der Wiener Weltausstellung war er offizielles Jurymitglied in der Gruppe: Malerei und Bildhauerkunst.

Dem Alkohol war Ibsen nicht abhold. Man erzählt von Gelegenheiten, bei denen er alles eher als nüchtern durch die nächtlichen Straßen Münchens seinem Heim ausgetrieben habe. Auch im Café Maximilian, wo er jeden Nachmittag zu sitzen pflegte, trank er täglich einige Gläser Kognak. Bei Frauenrechtlerinnen waren nun die Gläser, aus denen der „Nora“-Dichter getrunken hatte, als Andenken sehr beliebt und es gibt da eine köstliche Geschichte von drei Dichtern, die einmal die Echtheit eines solchen Kognak-Gläschens durch ein Verifikat beglaubigten. Es lautete:

Aus diesem Glas trank Henrik Ibsen.
Wir sahen ihn selber es betupfen,
Und geistig sich daraus beschwippen,
Dann wandt er heimwärts in Eidsen.

Es ist wenig bekannt, daß eines seiner Stücke auch einen großen Theatererfolg errang. Dies geschah in New York, am Irving Place Theater, wo die „Frau vom Meere“ im Jahre 1906 erstmals in deutscher Sprache zur Aufführung kam. Die Darstellung war nämlich so unzulänglich, daß, wie der Kritiker einer der gelesesten New Yorker Tageszeitungen damals schrieb, „das Publikum vor Vergnügen lachte!“

Aus Kunst und Leben.

„Reidhart von Gneisenau“ im Frankfurter Schauspielhaus. Nachdem Stuttgart und Berlin den Erfolg der Historie von Volfgang Goethe erwiesen haben, gelangte Reidhart von Gneisenau nunmehr im Frankfurter Schauspielhaus zur Aufführung. In 17 Bildern erfahren wir das Geschick des Generalstabschefs Wülfers, des ehregeizigen, flüchtigen Gneisenau, der die Schlachten ausdachte, die andere gewannen, der ebenso Hofintrigen wie seiner persönlichen Eitelkeit ausgeliefert war. Stets an die Wand gedrückt, stets gehemmt an der Entwicklung seiner Fähigkeiten am

Ibsen im Spiegel der Anekdote.

Von Heinrich B. Kraus.

In seinem Wesen war Ibsen eher als ein Dichter, sofern man mit einem solchen Begriff wie „genialisches Gehebe, Bohème“ und dergleichen verknüpft. Er war Philister vom elegant gebügelten Jockeier bis zu den sorgsam gewischten Schuhen und hielt strenge an Verkommen und Konventionen. In der Ehe war er ein exemplarischer Mustergatte.

Was es Übergläubige? Oder nur Bedanterie? In Ibsens Wohnung fand auf dem Tisch neben dem Tintenfaß stets ein kleines Brett, darauf einige kleine geschnittene Schmetterlinge, Bären, ein schwarzes Teufelchen, einige kleine Hunde und Katzen aus Kupfer. „Ich schreibe niemals eine einzige Zeile, wenn nicht das Brett mit den Dingelchen vor mir steht“, sagte er einmal. „Es ist sonderbar, aber ich muß das Brett vor mir haben. Ich kann ohne diese Dinge nicht schreiben. Warum ich sie brauche? Das ist mein Geheimnis.“ Und dazu lachte der Dichter. Niemand vermochte das Rätsel dieser sonderbaren Zuneigung zu enthüllen.

Der „eifrige Magier“ war, so wenig man über seine Beziehungen zu Frauen weiß, besonders achtsam auf sein Äußeres, ja geradezu eitel. Im Zylinder trug er stets einen Spiegel, in den er, so oft es nur ging, hinein sah. In jeder Gesellschaft zog er einen kleinen Kamm aus der Tasche, um seine Haarmähne in die Höhe zu sträuben. Besonders machte er sich mit der auf der Spitze der Stirne sich wild aufbäumenden Tolle zu schaffen. Sie sah so aus, als hätte sie eine entsetzliche Verzweiflung zersaust. Sie hatte aber nur unter Ibsens Hand durch langwierige Einwirkung von Kamm und Bürste ihren menschenverachtenden Ausdruck gewonnen.

Sein Ideal war der selbstmademan. Sprang an einem Kleiderstück ein Knopf los, so ging er in sein Zimmer, verschloß die Tür gut und nach vielen ebenso komischen wie unnötigen Vorbereitungen nähte er selbst den Knopf wieder fest, mit derselben Sorgfalt, mit der er ein neues Drama ins Reine schrieb. Einmal sagte er: „Ein Frauenszimmer versteht es nie, einen Knopf so festzunähen, daß er hält.“ — Wie stellte sich nun Frau Ibsen zu dieser Laune ihres Mannes? „Es ist wahr“, sagte sie einmal, „daß er sich selbst Knöpfe an seine Kleider näht. Aber daß sie so gut halten, ist mein Verdienst. Denn ohne daß Ibsen es weiß, „neße“ ich den Knopf

Wiesbadener Nachrichten.

Frühling in der Stadt.

Er ist nicht so lieblich und so charakteristisch wie auf dem Lande, der Frühling in der Stadt, aber er hat doch seine Reize, und vor allen Dingen weiß man ihn viel besser zu würdigen, wenn man lange Monate hindurch zwischen Mauern und Steinen gefangen war, als wenn man täglich gewohnt ist, in der freien Natur zu weilen. Überall sieht man jetzt die Menschen „Luftneiden“ gehen. „Ach, die herrliche Frühlingssonne!“, sagen sie, und die Plattenformen der Elektrischen und Omnibusse sind überfüllt, während noch bis vor kurzem sich möglichst alle Fahrgäste im Inneren der Wagen sammelten. Man will eben auf der Fahrt ins Geschäft oder Kontor noch möglichst lange die frische Luft genießen. Die Kinos und Theater merken auch schon, daß es Frühling ist, denn so mancher treue Besucher bleibt ihnen jetzt fern und zieht es vor, einen netten Abendspaziergang zu machen, anstatt sich in die Dunkelheit des Zuschauerraumes bannen zu lassen. Man wandelt plaudernd durch die Straßen, den Hut in der Hand und den Mantel über dem Arm, und unter Mittag, wenn die Sonne so schön scheint, sitzt man wohl schon gar im Park auf den Bänken. In den Cafés und Gaststätten hat man auch schon die „Zeichen der Zeit“ erkannt und den Bedürfnissen des „Luftneiden“ Rechnung getragen: Tische und Stühle stehen in noch winterlich fahlen Vorgärten, und bald werden auch die grüngefrachten Holztische mit Efeu auf der Bildfläche erscheinen, die in der Großstadt so oft den „Gartenerlass“ darstellen müssen. In den Laubentolonien ist es ein eifriges Hin und Her, alles pflanzt und gräbt, häßelt und zimmert, Flaggen wehen bunt und lustig, hier wird die Laube schon grün angestrichen und dort das Dach ausgefesselt. Die Kinder tummeln sich im warmen Sonnenschein, und die Mutter und Hausfrau freut sich, daß die Vögel, denen in einer Ecke des Gartens ein Drahtgehege als Sommerwohnung eingerichtet wurde, solchen schönen „Osterfleisch“ entwickeln. „Eisene“ Eier zum Feste verzehren zu können, das ist doch Krone der Gemüter! — Aber am meisten merkt man doch, daß es Frühling ist, an den — Kinderwagenprozeduren, die jetzt allenthalben durch die Straßen ziehen. Die „Winterkinder“ werden gelüftet! In den kalten Monaten wachte man die kleinen Erdenbürger nur kurze Zeit und sorglos vernachlässigt, ins Freie zu bringen. Man schloß den schließenden Vorhang zurück, und die kleinen Invasoren der Kinderwagen sahen mit großen, staunenden Augen in die fremde Welt, während die stolze Mutter Bewunderungsblicke aufwärts und registriert und Vergleiche mit anderen Kindern anstellte, die natürlich samt und sonders nicht so hübsch und klug aussahen und so außergewöhnlich gut entwickelt sind, wie ihr Viebling — das versteht sich von selbst! Hier und da stellt auch schon so ein Kleinkind Geheerstücke an und wackelt ernsthaft und eifrig hinter dem Kinderwagen einher. An den Sandhäufen und auf den Kinderspielflächen ist jetzt „Hochbetrieb“. Auf den Parkwegen und in den stilleren Seitenstraßen spielen die Kinder mit Kreisel und Marmeln, auch „Himmel und Hölle“, das uralte Frühlingspiel der Stadtkinder, ist jetzt wieder aktuell und so allem zwischen die Spalten und Meilen, die allem Großstadtkind und -Haus zum Trost auch dies Jahr wieder eifrig mit dem Reiterbau beschäftigt sind. Die Weiblichkeit aber trägt Frühjahrschüte und rüstet den Osterkaffee — und alles freut sich, daß es auch dieses Jahr endlich einmal wieder Frühling geworden ist.

— Die Stadt Wiesbaden und das Viebrücker Gaswerk. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat bekanntlich gegen einen Vertrag, den Viebrück vor der Eingemeindung mit der Thüringer Gasgesellschaft A.-G. schloß, und der u. a. eine Erhöhung des Aktienkapitals und eine Verlängerung der Gasversorgung Viebrücks bis zum Jahre 1970 vorsieht, gerichtlichen Einspruch erhoben. Die 51 Prozent Anteile der Stadt Viebrück an der in Frage stehenden Viebrücker Gaswerks-A.G. gingen zwar mit der Eingemeindung an die Stadt Wiesbaden über. Die Thüringer Gasgesellschaft steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die alten Verträge nicht durch Mehrheitsbeschlüsse der Aktionäre aufgehoben werden

richtigen Blase, erlebt er einmal unter einem verschossenen Mählenflügel von Waterloo den großen Augenblick seines Lebens, als er nach dem Tode Scharnhorsts und der Verwundung Blüchers das Oberkommando über die Armee an sich reißt. Wieviel die Personen, die Gock aufmarschieren läßt, historisch gezeichnet sind, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist die Popularität eines Mannes noch kein Beweis für seine Größe. Das dumme Volk will ein Gesicht (Blücher) und keinen Kopf (Gneisenau). Eine stetig geführte Handlung besitzt Gock' Schauspiel nicht, aber interessante Bilder. Nicht immer Dichtung, aber gutes Theater. Die Aufführung war ein außerordentlicher Erfolg. Robert Laube war die Titelrolle anvertraut. Mit scharfem Verstand waren die menschlichen Züge der Figur zu einem plastischen Ganzen modelliert. Die Ovationen, die er am Schluß entgegennehmen konnte, hatte er ehrlich verdient. Auch die anderen 40 Rollen waren dem Ensemble gemäß besetzt. Den Scharnhorst repräsentierte August Komber (Wiesbaden) in mannhaft-jugendlicher Haltung. Der undankbare Aufgäbe, den einzigen Theaterabend des Abends zu spielen, unterzog er sich unaufdringlich und ohne Pathos. Die geschickt dramaturgisch bearbeitete Aufführung leitete Fritz Peter Buch mit feinem Theaterinstinkt. J. A. F.

Theater und Literatur. „Grand-Hotel Nevada“, die neue Komödie von Francis Langner, dem Verfasser von „Peripherie“ und „Ein Kamel geht durch das Nabel“, gelangt am 23. April am Stadttheater in Kiel zur Aufführung. — Eine neue Schinderhannes-Parodie „Passion des Rebellen“ von Joseph M. Becker gelangt am 28. März am Stadttheater in Trier durch Vermittlung des Bühnenvertriebes Osterheld u. Ko. Berlin W. 15, zur Aufführung. — Der Trist, sein Weib, sein Sohn, Drama von Hans Senny Johann, kommt am 1. April in den Hamburger Kammertheatern zur Aufführung. — Der Braunschweigische Landtag bewilligte einstimmig den Etat des Landes-Theaters für die Spielzeit 1928/29, wobei die Leistungen des Landestheaters eine besondere Würdigung erfuhren.

Bildende Kunst und Musik. Die Gewandhausdirektion in Leipzig beschäftigt, in der Anlage vor dem Westeingang des Hauses eine Skulptur von Arthur Nikisch aufzustellen. Mit der Ausführung soll der bekannte Berliner Bildhauer Hugo Lederer beauftragt werden. — Am 2. März findet in der Akademie der Künste in Berlin eine musikalische Abendfeier anlässlich des Todestages von Ludwig van Beethoven statt. Gleichzeitig wird die Verleihung der Preisträger des Staatlichen Beethovenpreises für 1928 erfolgen. — Die Galerien Thannhäuser eröffnen die angekündigte Ausstellung Adolf v. Menzels in ihrem Berliner Haus, Belleruestraße 13, am Sonntag, den 1. April. Die Ausstellung umfasst weit über 300 Werke aus allen Schaffenszeiten des Meisters, dabei 50 Gemälde, etwa 80 Zeichnungen und Pastelle und über 200 Zeichnungen.

können. Der Prozeß der Stadt Wiesbaden wurde in erster und zweiter Instanz gewonnen, vom Reichsgericht aber abgewiesen. Weitere Prozesse in dieser Angelegenheit laufen noch. Im Rathaus fand gestern die ordentliche Generalversammlung des Gaswerkesverbandes Rheingau, A.-G., statt, in welcher die vorgelegte Bilanz mit 659 Stimmen der Stadt Wiesbaden gegen 628 Stimmen der Thüringer Gasgesellschaft abgelehnt wurde, nachdem Oberbürgermeister Travers ein Vorbringen gegen die vorgelegte Bilanz, die einen Reingewinn von 79.607 RM. vorsieht, erhoben hatte und dafür nach Zurechnung von Guthaben an die Thüringer Gasgesellschaft und die Stadt Wiesbaden einen Betrag von 131.689 RM. einzustellen vorschlug. In der vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Einlad. Freundlich, geleiteten Versammlung erklärte der Vertreter der Thüringer Gasgesellschaft, Dr. Gähler, die vorgelegte Bilanz sei im Aufsichtsrat von der Mehrheit genehmigt worden. Zu einer anderen Bilanz könne nur eine neue Generalversammlung Stellung nehmen. Mit dem oben schon angegebenen Stimmenverhältnis wurde beschlossen, eine neue Generalversammlung am 8. Mai einzuberufen. Die Festsetzung und Verteilung des Reingewinnes wurde demgemäß vertagt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat bemängelte Oberbürgermeister Travers die nicht ausreichende Vertretung der Stadt Wiesbaden und beantragte, die schon früher beschlossene Erhöhung der Aufsichtsratsgröße von 8 auf 10 durchzuführen. Die von ihm vorgeschlagenen Kandidaten Direktor Beines und Magistratsrat Klein wurden gewählt. Der von der Gegenseite vorgeschlagene Kandidat Fabrikant Meier blieb in der Minderheit. Gegen die Wahl gab der Vertreter der Thüringer Gasgesellschaft, Dr. Gähler, Protest auf Protokoll. Oberbürgermeister Travers betonte zum Schluss, daß die Stadt Wiesbaden sich nicht mehr an den Vertrag von 1919 gebunden halte, weil dieser Vertrag von der anderen Partei verletzt worden sei.

— Anmeldeflicht zur Berufsschule. Magistrat und Schulverwaltung veröffentlichten im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung, betr. die Anmeldeflicht zum Besuch der Berufsschulen. Nach § 1 der Ortsstatute, betr. die städtischen Berufsschulen in Wiesbaden, sind alle nicht mehr vollschulpflichtigen, im Bezirk der Stadt Wiesbaden beschäftigten oder wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren zum Besuch einer hiesig selbst bestehenden städtischen Berufsschule verpflichtet. Auch alle hier beschäftigten, aber auswärtig wohnenden Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren sind hier berufsschulpflichtig.

— 3. Tagung der Fachabteilung für Weinbau der Preussischen Landwirtschaftskammer. In Fortsetzung der Beratungen sprach gestern zunächst Dr. Beyerling von der Landwirtschaftskammer Bonn über die Weinanerkennung bei den Landwirtschaftskammern. Auf der vorjährigen Tagung der Fachabteilung war, wie der Redner ausführte, beschlossen worden, bei den Landwirtschaftskammern Bonn und Wiesbaden Einrichtungen für die Weinanerkennung zu schaffen. Wenn bemerkt wurde, daß der kleine Winzer nichts von der Einrichtung habe, da er seinen Wein als Most oder Jungwein verkaufen müsse, zur Anerkennung aber nur Flaschenweine kämen, so habe dieser Einwand eine gewisse Berechtigung, aber trotzdem könne nach Ansicht des Referenten von der Bedingung der Flaschenweine das zur Anerkennung kommenden Weins nicht abgegangen werden. Weiter wurde geltend gemacht, daß eine unnötige Vertierung des Weins eintreten werde bei einer Gebühr von 30 RM. pro Fuder, was für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden 1,8 bis 2 Millionen RM. an Unkosten ausmachen werde. Tatsächlich wird jedoch, wenn die Sache einschlägt, nur ein Aufschlag von 25 Pf. für die Flasche eintreten, was eine ganz unwesentliche Vertierung im Vergleich zu den Vorteilen, die die Weinanerkennung mit sich bringt, darstellt. Drittens wird von der Gegenseite geltend gemacht, daß eine Qualifizierung der Weine nicht angebracht sei, auch sei es bei einer solchen nicht möglich, eine bestimmte Geschmacksrichtung zu treffen. Dies soll aber gar nicht erreicht werden, es sei lediglich eine Gruppierung: „Kleine Tischweine, Mittelweine, Edelweine“ geplant. Weiterhin ist auch nur eine lockere Prüfung der Weine vorgesehen auf Freiheit von Fehlern und Krankheiten und auf weineckemäßige Herstellung, geringe Anforderung, denen natürlich auch die einfachsten Weine genügen müßten. Die Anerkennung der Weine soll ihr äußeres Zeichen finden in einer Banderole, die ein Warenzeichen darstellt, leider aber in Winterreifen fassförmig für die zukünftige Weinsteuer gehalten wird. Die Weinanerkennung der Landwirtschaftskammern soll nicht nur eine Erleichterung der staatlichen, sondern ein Ersatz für sie sein. Eine gewisse Preiskontrolle wird mit ihr verbunden sein, wobei sich auch die Gegenseite des Handels erklärt. Sie soll aber keine Kontrolle und kein Schutz der Winzer darstellen, sondern sie liegt auf der Linie der Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte. Die Bonner Landwirtschaftskammer hat vorläufig auf ein halbes Jahr eine Weinanerkennungsstelle eingerichtet. In der sich anschließenden Aussprache wurde allgemein als notwendig hervorgehoben, daß der Einfluß des Weinbaues auf den ihm erzeugten Wein weiter ausgedehnt werden müsse, und nicht in dem Augenblicke aufhören dürfe, in dem der Wein den Keller verläßt, auch müsse den unredlichen Kreisen des Weinhandels das Handwerk gelegt werden. Ob die Weinanerkennung hierzu das richtige Mittel sei, wurde zwar von einigen bezweifelt, jedoch war man sich einig, daß ein Versuch sich lohnen werde. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: „Die zweckmäßige Festsetzung einer gesetzlichen Regelung der Weinbergsumlegung“ berichtete Graf Matschka-Greifenclo, daß es im Interesse der Rationalisierung und der damit einhergehenden Verbilligung der Betriebskosten im Weinbau unerlässlich sei, eine Weinbergsumlegung gesetzlich herbeizuführen. Die Mindestgröße einer Parzelle sei mit 5 Ar zu bemessen, da sie dann noch wirtschaftlich erscheine. Ein entsprechender Beschluß wurde angenommen. Als dritter Redner berichtete Direktor Herberich (Trier) über die Aufgaben der Weinforschungsanstalten. Er begrüßte sehr die Errichtung der Weinforschungsanstalt in Trier, die einen weiteren Fortschritt zur Selbstständigkeit des Weinbaues darstelle, und ging dann sehr genau auf die dort angestellten Versuche ein, die zwar im Augenblick noch zu keinem brauchbaren endgültigen Resultat geführt haben, aber doch in absehbarer Zeit es dahin bringen werden. Dr. Beyerling (Bonn) und Weinbau-Oberinspektor Willig (Kreuznach) behandelten Organisationsfragen der Weinbauverwaltung bei der Landwirtschaftskammer in Bonn. Infolge der vorgeschrittenen Zeit wurden die noch ausstehenden Berichte von Prof. Kromer (Gießenheim) und Weinbau-Oberinspektor Willig (Kreuznach) über die Wurzelbildung der Reben und von Prof. Ruth (Gießenheim) über die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes im Weinbau abgelehnt und beschlossen, sie im Druck erscheinen zu lassen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer für die wichtige geleistete Arbeit. Am Nachmittag besichtigte man noch die Rebenveredlungsanlage des Domänenweingutes Steinberg und die Weintellererei des Klosters Eberbach, wo anschließend noch eine Weinprobe stattfand.

— Aufführung im Blindenwesen. Das Landesjugendamt Wiesbaden veranstaltet in diesen Tagen (Dienstag bis Donnerstag) im Museum für weitere Kreise unterrichtende Vorträge über den heutigen Stand des Blindenwesens. Eine außerordentlich lehrreiche Ausstellung von Lehr- und Vermitteln und von Blindenarbeiten in Bürsten-, Korb-, Strickwaren und Kleidungsstücken, Rissen und Gewirkem der hiesigen Blindenanstalt zeigt, auf welchen Gebieten die Blinden sich arbeitend betätigen. Die Übersicht der Unterrichtsmittel für Raumlehre, Geographie, Literatur, Hand- und Kunstgewerbe lehrt, mit welcher Kunst die Blinden in die ihnen mangels Augenlicht sonst verschlossene Welt eingeführt und heimlich gemacht werden. Noch anschaulicher und ergreifender tritt die eigenartige Welt des Blinden jedoch in dem großen Lehr- und Spielfilm „Rom Reiche der sechs Punkte“ zutage, der in 1 1/2 Stunden Spielzeit ein reiches Bildmaterial aus dem Blindendasein an dem gespannten Auge des aufmerksamen Zuschauers vorbeiführt, um den vollen gelungenen Beweis zu erbringen, daß heute die menschliche Kunst auf solche außerordentliche und wissenschaftlicher Lebenskunde in der glücklichen Lage ist, dem Blinden ein vollwertiges Dasein voll Arbeit und Lebensfreude zu bereiten, wenn die dazu nötigen Mittel von der Allgemeinheit aufgebracht werden. Der Film führt uns in die Sprechstunde des Augenarztes und macht mit den häufigsten Ursachen der Erblindung, die leider häufig zu spät erkannt werden, bekannt. Wir gewinnen Einblicke in das Anstaltsleben und seine einzelnen Abteilungen, wo mit größten Mühen unter viel Geduld die Arbeit erlernt wird und zugleich mit Hilfe des Tastsinnes der Weg über die Blindenschrift in die geistige Welt der Menschheit gelinzt, so daß zuletzt in gemeinsamen Wanderungen, Bootsfahrten, Sport, Turnen das Leben und Treiben der übrigen Welt nachgeahmt wird und den Blinden Freude bereitet wird. Wir sehen in ergreifenden Bildern, mit welcher Sorgfalt im Kinderkrankenhaus den Kleinen eine liebevolle Pflege geboten wird. Sehr interessant ist die Einführung in die Geschichte der Blindenschrift, die sich langsam vervollkommnete und heute in der sechs Punkte Schrift einen hohen Grad von bildendem Wert erlangt hat. Der Film ist um das Schicksal zweier Liebenden, des erblindenden Hermann Krüger und seiner sehenden Braut, Luise Siebert, die sich der Blindenfürsorge widmet, als sie das harte Los des Verlorenen erfahren hat, und mit ihm später, als er einen Beruf gefunden hat, in glücklicher Ehe vereint lebt, gewoben und hat damit auf den Charakter des Lehrhaften zugunsten des Anschaulichen erreicht. Zu Anfang spielen zwei blinde Knaben auf dem Klavier Schubert'sche Tänze. Ein kleiner Jüngling trägt einen der Sache gewidmeten Prolog vor. Ein blinder Kinderchor singt verschiedene Chöre. Landesjugendamt Dr. Stöckler leitet mit einführenden Worten den Film ein. Seinem Anliegen, dem Blindenwesen größere Aufmerksamkeit und Bedeutung beizumessen, kann nur dringend Gehör gegeben werden. Da es sich hier um eine unerlässliche Arbeit von Menschenliebe und sozialpädagogischem Schaffen großen Ausmaßes handelt, kann die Einsicht in die Blindenfürsorge als zweig unserer ethisch durchdrungenen Kultur der Film unwiderprochen jedem Wissbegierigen darsin. Er wird staunen, was hier alles zur Betreuung der Blinden erfolgreich geleistet wird.

— Neue Achselklappen für die Schutzpolizei. In Ausführung eines ministeriellen Erlasses erhalten die Schutzpolizeibeamten jetzt neue Achselklappen. Es tragen fortan die Wachmeister die Achselklappe, die bisher die Oberwachmeister hatten, und zwar vom 5. Dienstjahr ab mit einem Stern. Die Oberwachmeister haben daselbe Achselklee mit zwei Sternen. Die Hauptwachmeister erhalten ein breiteres Achselklee mit silbernen Schnüren, das für die Polizeimeister mit einem Stern, für die Oberpolizeimeister mit zwei Sternen versehen sind.

— Praxis vor dem technischen Studium. Umfangreiche praktische Kenntnisse sind für alle technischen Berufe neben dem wissenschaftlichen Studium von so großer Wichtigkeit, daß von den Hochschulstudierenden aller Fachrichtungen der Nachweis eines Mindestmaßes praktischer Ausbildung bei der Immatrikulation und bei den Diplomprüfungen verlangt wird. Oberprimaner, die sich zu einem technischen Studium entschlossen haben, müssen 6 Monate vor der Reifeprüfung nach den Vorschriften und Richtlinien für ihre praktische Ausbildung dafür sich erkundigen. Für diese Auskunft und die Betreuung der Ausbildung sind an den meisten deutschen Technischen Hochschulen Praktikantenstellen eingerichtet, vorwiegend für Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Luftfahrt. Es bestehen Praktikantenämter in Dortmund für die Hochschule in Aachen und Hannover, Berlin-Charlottenburg und Breslau. Die Schulleiter sind jetzt angewiesen worden, durch Dauerauslassung und Vortrag bei Beginn des Schuljahres die Schüler hinzuweisen.

— Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden hielt am Montag, den 26. März, in der Aula des Museums 2 die Prüfung derjenigen jungen Mädchen und Frauen ab, welche an dem 20. Doppelstunden umfassenden Lehrgang in der ersten Hilfe bei plötzlichen Unfällen, Stürzen und am Krankenbett, sowie in der Anleitung von Verbänden aller Art mit Erlaubnis teilgenommen hatten. Die Teilnahme an solchem Lehrgang, welche die Schülerinnen für 2 1/2 bis 3 Monate an 2 Wochenenden fest bindet, erfordert große Opferwilligkeit, die allerdings von den Schülerinnen geleistet wird in der Erkenntnis des großen Nutzens, den sie ihnen für ihr ganzes Leben zu gewahren verspricht. Die Prüfung war dem Gang des Unterrichts entsprechend, zunächst theoretisch; die Beantwortung der meist nicht leichten Fragen des prüfenden Kursleiters zeigte, daß die Schülerinnen sich eine Fülle von Kenntnissen erworben hatten und diese praktisch anzuwenden wußten. An den im 2. Teil der Prüfung angelegten Verbänden wurde insbesondere deren peinlich genaue Ausführung allgemein anerkannt als die unentbehrliche Grundlage einwandfreier Wundbehandlung. Sämtliche 21 Schülerinnen, den verschiedensten Berufsständen angehörig, konnten zu Vereins-Samariterinnen ernannt werden, womit die Verwirklichung zu weiterer Tätigkeit im Verein und für den Verein verbunden ist.

— Darlehen auf Arbeiterwohnhäuser. Der Landesversicherungsanstalt stehen noch Mittel für die Gewährung von neuen Darlehen von je 4000 RM. auf neuerbaute Arbeiterwohnhäuser an einzelne Versicherte zur Verfügung. Die Anträge müssen bis zum 1. April d. J. bei der Landesversicherungsanstalt eingereicht sein.

— Ein neuer Hegering. Vor einigen Tagen wurde in Trier auf Veranlassung von R. Rütke (Wiesbaden) der Hegering Hochwald gegründet. Der Einberufer wies in den Gründungsversammlung auf den großen Schaden hin, den der Wildstand in der Kriegs- und Nachkriegszeit im besetzten Gebiet erlitten hat. In einzelnen Revieren sei fast der gesamte Rotwildbestand vernichtet. Diese traurige Zeiterscheinung könne nur durch den festen Zusammenschluß aller weidgerechten Jäger beseitigt werden. Der neugegründete Hegering, zu dessen Vorständen Brauereibesitzer Mohr (Trier) gewählt wurde, umfaßt schon über 50 große Reviere. Da der Wildstand auf dem Hochwald heute noch sehr gering ist, wurde in den Ausführungsbestimmungen für das Jagdjahr 1928/29 ein absoluter Schutz für das weibliche Rotwild und Hirschfäher als erforderlich bezeichnet. Infolgedessen

dürfen weibliches Rotwild und Rälber zum Abschuss nicht freigegeben werden. Hirsche dürfen nur vom Ahterhirsch aufwärts geschossen werden. Ebenfalls verboten ist, Spießböde zu schießen. Die Mitglieder haben die Verpflichtung, innerhalb von 14 Tagen selbst dem Vorsitzenden des Jagd- und Ehrenrates von einem Verstoß gegen die Bestimmungen schriftlich zu berichten.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 26. d. M. wurden aus einem Gartengrundstück, zwischen Niederwaldstraße und Exerzierplatz mittels Einbruchs 4 Hühner gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Am 26. d. M., in der Zeit von 8 bis 10 Uhr, wurde von einem Fahrrad, welches im Keller der Gewerbeschule untergestellt war, ein Boschdynamo abgeschraubt und gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen, die über den Verbleib der Sachen Aufschluss geben können, erbittet die Kriminalpolizei hier auf Zimmer 21.

— **Die Nerobergbahn** verkehrt ab einschl. dem 1. April (Palmsonntag) von 10 Uhr bis 19½ Uhr.

— **Dienststübium.** Postassistent Hermann Beden- haupt, Kettelbedstraße 22, feiert am 29. März sein 25-jähriges Dienststübium beim Postamt 1.

— **Messeflugverkehr.** Zur Frankfurter Frühjahrsmesse, die vom 22. bis 25. April stattfindet, verkehren Großflugzeuge ohne Zwischenlandung zu stark ermäßigten Preisen: ab Berlin am 19. April um 14.30 Uhr, ab Paris am 21. April um 14 Uhr, ab München am 21. April um 9 Uhr, ab Hamburg am 21. April um 14.30 Uhr, ab Stuttgart am 22. April um 14 Uhr.

— **Die Provinzialtagung der Arbeitsgemeinschaft der Studienassessoren und Studienreferendare von Hessen-Rhassau und Waldeck** findet am 1. April in Wiesbaden statt. Die Teilnehmer versammeln sich am Abend des 31. März im Ratskellerstübchen zu einer Vorbesprechung. Am Sonntag, um 10 Uhr, beginnen dann im Herrenzimmer des Kurhauses die Beratungen über wichtige schul- und landespolitische Fragen. Als Vertreter der Staatsbehörde werden die Herren Vizepräsident Dr. Sondag und Oberschulrat Dr. Deiters vom Provinzialschulkollegium in Kassel an der Tagung teilnehmen.

— **Deutsche demokratische Partei.** Am Donnerstag, den 29. März, findet abends 8½ Uhr, im Gruppenheim, Lützenstraße 26, 2, ein Vortragsabend statt. Schriftsteller Walter Fröhlich spricht über das Thema: „Religion, Kultur und die sozialen Aufgaben“.

— **Der Wiesbadener Orchester-Verein, E. B. (gegründet 1903),** der erst am 18. März bei dem 8. Volkshochschulungsabend des Volksbildungsvereins mit einem größeren Konzert mit durchschlagendem Erfolg in die Öffentlichkeit getreten ist, feiert in diesem Jahre sein 25-jähriges Bestehen und gibt aus diesem Anlaß am Samstag, den 31. März, abends 8 Uhr, im Kasinoaal ein Jubiläumskonzert mit anschließendem Ball, unter der Leitung seines Dirigenten Professor Oscar Bräuner und unter Mitwirkung von Frau Lia Grumbacher de Jong und Professor Mannstaedt.

— **Die beiden letzten der Vorträge über Jugendwandern** werden am Donnerstag, den 29. d. M., und am Montag, den 2. April, gehalten. Am 29. März spricht Herr Oberförster Dr. Sungen über „Wandern und Wald“. Sein Vortrag ist besonders im Hinblick auf die in letzter Zeit an den verschiedensten Orten ausgebrochenen Waldbrände von größter Bedeutung. Am 2. April gibt Herr Dr. Müller Kenntnis über die bei Wanderungen zu beobachtenden geologischen Vorschriften in einem Vortrag „Wandern durch den Paragrafenwald“. Auch diese Ausführungen sind für alle Wanderer von größter Wichtigkeit. Die Vorträge finden im Saal der Schule an der Bleichstraße statt und beginnen abends 8½ Uhr. Der Besuch steht jedermann frei.

— **Gehirn und Nerven.** Über dieses Thema spricht am Freitag, den 30. d. M., im „Rheingauer Hof“, um 8 Uhr, Herr Professor Dr. med. Gierlich im Rahmen der Frauengruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

— **Volkshochschule.** Am Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr, Zimmer 43, 2. Stock, hält Fräulein Dr. Juliane Harms einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Albrecht Dürer“. Eintritt auch für Nichtmitglieder.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das Guarneri-Quartett wird am Donnerstag, den 29. März, abends 7½ Uhr im Kasinoaal, Streichquartette von Haydn, Kappel und Regner vortragen. Karten bei Morik & Münzel, Stöppeler und an der Abendkasse.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Der Regisseur der National-Film-A.G., Carl Boese, bringt einen lustigen Film „Der Piccolo vom Goldenen Löwen“, der nach Spitzweg'schen Motiven das gemüthliche Leben in dem entzückenden Städtchen Dinkelsbühl schildert, dessen Bewohner durch das plötzliche Auftreten einer Hochstaplerin ganz aus Rand und Band kommen. Die pikante Abenteuerin spielt Dina Gralla, den lustigen Löwenwirt Erik Kampers. Der 14-jährige Gusti Stark-Giettenbauer ist der Piccolo, während Paul Rehkopf in der Spitzweg-Figur des „Stummelmaze“ als Original des Städtchens auftritt. Der zweite Hauptfilm „Die Abenteuer des Brigadiers Gerard“ behandelt nach dem Roman Conan Doyles eine Napoleon-Episode. Rob la Roccie ist der abenteuerliche Held des spannenden Stückes.

Musik- und Vortragsabende.

* **Deutscher Sprachverein.** Im Kasinoaal veranstaltete der „Deutsche Sprachverein“ einen „Eichendorff-Abend“, der in schönem, stimmungsvollem Verlauf mit Wort und Lied das Andenken dieses heute noch volkstümlichsten deutschen Romaniklers ehrte. Prof. Dr. Meyer bot einleitend ein scharf umrissenes Lebens- und Charakterbild des Dichters, er feierte ihn als den begnadeten Sänger der Heimat, des Waldes, der Feiertage in der Natur, der traumvollen nächtlichen Sternenspektakel. Die Landschaft war ihm ein aufschlagentragendes Bildbuch von tausendfältigen Stimmungen, er empfand und pries ihren Zauber, und nahm die Natur doch letztlich nur als Brücke zu einer jenseitigen, unsichtbaren Welt. Starke und bejahte die Gläubigkeit gibt, gegenüber Renaus Melancholie, den Grundton seiner Verse. Als der deutsche Romaniker ist Eichendorff lebendig geblieben bis auf unsere Tage, er bietet nicht nur Bestätigung für den Literaturforscher, seine Lieder ertönen mit unverbraucherter Frische, hervortragende Kompositionen, wie Schumann und Mendelssohn, haben zur inneren Melodie seiner Dichtungen die Musik geschaffen. Von diesen Liedern Eichendorffs bot der Abend im Folgenden eine reiche Auswahl in Solovorträgen sowohl wie im Chorgesang. Die Einzelaufsätze hatte statt der in letzter Stunde durch Krankheit verhinderten Margret Abler Fräulein Wagner, Wiesbaden in dankenswerter Weise übernommen, und sie vermochte mit einem frischen, klaren Mezzosopran und einer sehr feinsinnig-klassischen Vortragstechnik den besten Eindruck zu hinterlassen. Nicht weniger wirkten auch die Chöre, zusammengesetzt aus Schülerinnen des Museums I, des Oberlyzeums und der Studienanstalt, unter denen besonders die Altstimmen vor-

teilhaft zur Geltung kamen. Die „Tageszeiten“ aus den Eichendorff-Musikanten erlebten in der ansprechenden Vertonung durch E. Dek hier ihre Erstaufführung. Allen Liedvorträgen war Erik Jech am Klavier ein einfühlsamer und anpassungsfähiger Beileiter, er spielte auch den Klavierpart seines „Quartetts“, von dessen Gesängen sich außer ihm Fr. Toni und Sophie Alexi (Violone und Cello) und Dr. Karl Graefe (Bratsche) verdient machten. Starker Beifall und Blumenpenden bezeugten den Mitwirkenden die dankbare Zustimmung der zahlreichen Zuhörer.

64. Kommunallandtag.

(Zweite öffentliche Sitzung.)

Präsident Hopf eröffnete am Dienstag um 10 Uhr die Sitzung. Man trat sofort in die

Etatsdebatte

ein.

Abg. Diefenbach-Höchst a. M. (SPD.) führte zu der neuen kommunalen Grenzziehung in Südnassau aus, daß sie nur als Anfang einer notwendig gewordenen Verwaltungsreform anzusehen sei, welche bald dazu führen müsse, die beiden Bezirkeverbände Wiesbaden und Kassel nebst dem Kreis Wehlar zu einer einheitlichen Provinz mit dem Sitz in Frankfurt a. M. zusammenzuschließen. Infolge dieser Zusammenlegung der Bezirkeverbände erübrige sich der Erweiterungsbau des Landeshauses. Der Etat selbst hält die Linie, die seit 1920 von der Fraktion des Redners erstrebt werde. Es müsse festgestellt werden, daß die Leistungen des Bezirkeverbandes aus den Leistungen der Landwirtschaft mit 187 000 Km. ohne Meliorationszuschüsse durchaus angemessen sei. Bei der Sorge um die Landwirtschaft dürfe man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Arbeitnehmer heute wöchentlich nur 28 bis 35 Km. bei der chemischen Industrie Lohn erhalte. Angesichts dieser Lohnverhältnisse erscheine der Ausschluss Kassels aus der Gefrierfleischlieferung vollkommen unverständlich. Seine Fraktion fordere beschleunigte Aufhebung dieser einschränkenden Bestimmungen. Die Beamtenbesoldung habe infolge des Einflusses seiner politischen Freunde bereits im Landesauschuss ein annehmbareres Gesicht zugenommen der unteren Gruppen erhalten. Doch erscheine die Gestaltung der obersten Gruppen sehr überhöht. Für die Süddeutsche Luftverkehrs-A.G. genüge eine Unterstützung von 100 000 Km. Auch die nur einmalige Subvention für das Staatstheater in Wiesbaden finde nicht die Zustimmung seiner Fraktion. Für die beschleunigte Errichtung von Ehe- und Sexualberatungsstellen in Stadt und Land werde die sozialdemokratische Fraktion sich einsetzen, und in diesem Sinne einen Antrag einbringen.

Abg. Kupferian-Dillenburg schloß sich als Redner der Hesse-Nassauischen Arbeitsgemeinschaft Stadt und Land den Äußerungen des Vorredners hinsichtlich der Notlage im besetzten Gebiete an. Um die schwere Notlage der Landwirtschaft zu beseitigen oder zu lindern, müßten Mittel und Wege gefunden werden. Der Redner erblide in der Vorlage des Landesauschusses hinsichtlich der Beteiligung des Bezirkeverbandes an der allgemeinen Hilfsaktion der Landwirtschaft, die eine Auslandsanleihe mit 7½ Prozent Verzinsung und 1½ Prozent Amortisation vorsehe, alles andere, nur nicht eine Hilfsaktion. Zur Errichtung und Instandhaltung von landwirtschaftlichen Gebäuden fordere seine Fraktion 200 000 Km., da die Kosten in den Kleinbäuerlichen Betrieben in Kassel außerordentlich groß sei. Die Gelder sollen als Darlehen im Einzelfalle bis höchstens 2000 Km. zu 3 Prozent Zinsen gegeben werden. Für die Rechtsberatungsstelle bei der Bezirksbauernschaft in Limburg, die von vielen tausend nassauischen Kleinbauern in Anspruch genommen werde, werde die Arbeitsgemeinschaft beantragen, 4000 Km. zur Verfügung zu stellen. Sobald Reich und Staat zu den Kosten der Rheinuferstraße keine 60 Prozent bewilligen werden, werde die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft sich gegen das Projekt wenden. Was den Etat selbst anbelange, so sei der ordentliche Haushalt erfreulich. Eine gedrückte Stimmung aber rufe der außerordentliche Haushalt hervor, der eine Belastung zeige, die für die Dauer sich als untragbar auswirken werde. Einen Zuschuß zu der beabsichtigten Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Kassauischen Kleinbahn-A.G. von 50 000 Km. lehne seine Fraktion ab, ebenso die in den Etat eingeschlepte Summe von 100 000 Km. behufs Beteiligung an dem Unternehmen der Gasfernverorgung im Regierungsbezirk Wiesbaden. Dagegen müsse der Betrag für Meliorationszwecke von 75 000 Km. eine Erhöhung auf 100 000 Km. erfahren. Ein recht dunkles Kapitel stelle die Kanalisation dar, zumal die Industrie von Schiffahrtsabgaben nichts wissen wolle. Gegen eine Weiterführung der Kanalisation von Steden bis Gießen werde die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft sich entschieden aussprechen, wenn die Finanzierungsfrage nicht klipp und klar geregelt sein werde. Angeklagt erscheine auch die Ridda-Regulierung. Für den Wegebau sei ein viel zu geringer Betrag von 1 Million in den außerordentlichen Etat eingeschlept. Zum Kapitel Wegebau beantrage die Arbeitsgemeinschaft, die Beihilfe zur Unterhaltung von Ortsberingstreden von 100 000 Km. auf 125 000 Km. zu erhöhen. Die Wohlfahrtspflege stehe in Kassel an erster Stelle. In den Anstalten werde Vorbildliches geleistet. Die Einrichtungen in denselben seien jedoch zu luxuriös. Der Abgeordnete sprach sich sodann gegen die Wahl eines Landesrats an Stelle des in den Ruhestand versetzten Landesrats Dr. Propping aus. Die Stelle könnte eingespart werden. Die vorgelegte Besoldungsordnung habe im Lande im Hinblick auf die herrschende wirtschaftliche Not grobe Erregung hervorgerufen. Gegen die Umgruppierung ganzer Beamtenkategorien müsse man sich wenden, die eine schwere Belastung des Etats darstellten.

Abg. Roth-Montabaur, als Redner der Zentrumsfaktion, hielt die Besoldungsvorlage für den bestrittensten Punkt der diesjährigen Tagung. Auf dem Gebiete der Meliorationen im Westerwald suche der Staat sich seiner Aufgabe zu entziehen und sie auf Kreise und Gemeinden abzuwälzen. Unter keinen Umständen dürfe eine Störung in der Förderung dieses Kulturwerkes eintreten. Der Wegebauverwaltung sprach der Redner für ihre außerordentlichen Leistungen Anerkennung und Dank aus. Im Hinblick auf die Notlage der Gemeinden sei es ausgeschlossen, eine Erhöhung der Bezirksabgaben vorzunehmen. Dem hartbedrängten heimischen Winzerstande müsse eine Unterstützung zuteil werden.

Abg. Lang-Frankfurt a. M. (Kom.) erging sich in längeren politischen Ausführungen und verlangte vor allem, daß der Bezirkeverband Richtlinien aufstelle, um dem Wohnungswesen zu helfen.

Namens der Demokraten verlangte Abg. Jenner-Weilburg einen Ausbau der Kanalisation von Steden bis Gießen. Mit seinen Freunden erblide er in dem Projekt der rechtsrheinischen Uferstraße die Schicksalsfrage des rheinischen Gebiets des Bezirke und ersucht, sich insbesondere an Reichstag und Reichsregierung mit der Bitte zu wenden, diesem am schwersten betroffenen Teil des besetzten Gebietes die unbedingt notwendige Hilfe

von Reich und Staat angedeihen zu lassen, ohne die der wirtschaftliche Niedergang unausbleiblich sei. Diese Hilfe müsse eine mindestens 60prozentige Zuschußgewährung betragen. Abg. Jenner bat weiter, den Zuschuß an die Stadtgemeinde Weilburg zur Unterhaltung der Landwirtschaftsschule auf 8650 Km. zu erhöhen und dem Lehrerbund für die Lohn eine Beihilfe von 600 Km. zu gewähren, sowie eine Kommission einzusetzen mit dem Auftrage, die Frage des Zusammenschlusses des Rhein-Nassauischen Wirtschaftsgebietes zu prüfen und dem Kommunallandtag hierüber zu berichten, außerdem dem Landeshauptmann zu beauftragen, im Benehmen mit dem Regierungspräsidenten die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit eines obligatorischen Tuberkulose-Eilungsverfahrens zu prüfen. Die Besoldungsvorlage will der Redner nur unter Berücksichtigung der Finanzlage des Bezirkeverbandes gutheißen.

Um 13,45 Uhr war die Etatsdebatte beendet. Hierauf vertagte sich das Haus auf Freitag, den 30. März. Am 28. und 29. März finden Sitzungen der Ausschüsse statt.

Sport.

Wiesbadener Stadt- und Landverband für Leibesübungen.

Bei der Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes waren von den 59 Vereinen mit 10 000 Verbandsmitgliedern nur 6300 Mitglieder mit insgesamt 153 Stimmen vertreten. Es nahmen teil: Turnverein Biebrich, Schwimmklub 1911, Sportverein, Turnbund, Eintracht, Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, S.-B. Mattiacum, Sportklub, S.-B. Germania, Ruderges. Wiesbaden-Biebrich, Tennis- und Hockeyklub, S.-B. Biebrich 1919, Sportklub Nassau, S.-B. Baa. 1914, S.-B. Athletia, Turngel. Biebrich, Jiu-Jitsu-klub. Der 1. Vorsitzende, W. Kühne, schilderte die Entwicklung des Verbandes im verflochtenen Geschäftsjahre. Die finanzielle Lage ist durchaus befriedigend. Allerdings muß mehr Interesse von den Vereinen gelordert werden. Das Hauptgewicht seiner Rede verlegte Herr Kühne auf das Kapitel Zusammenarbeit mit dem Magistrat. Er wußte davon leider wenig Erfreuliches zu berichten und bedauerte das oft gespannte Verhältnis zwischen Stadtverband und Behörden. Die Sportplatzfrage bildet seit geraumer Zeit das heikelste krittendste Thema der Wiesbadener Sportbewegung. Zwar sei der Sportplatz an der Frankfurter Straße umgebaut worden und ein neues Gelände an der Kronprinzenstraße erstanden, aber im Hinblick auf die immer gewaltiger werdende Ausdehnung des Wiesbadener Sportbetriebes seien die getroffenen Maßnahmen bei weitem nicht ausreichend. Tatsache ist, daß sich ein großer Teil der hiesigen Sportläufe in einem derart schlechten Zustand befindet, daß die Spieler bei Ausübung ihres Sportes körperlichen Schädigungen ausgesetzt sind. (Sportplatz an der Waldstraße, Plätze an der Kaiserstraße.) Vielleicht aber wird durch Schaffung einer neuen Anlage neben „Kleineldchen“ eine Entlastung der übrigen Plätze herbeigeführt. Jedenfalls sei seitens der Stadt noch viel zu leisten, damit sich in Zukunft der Wiesbadener Sportbetrieb ungehemmt und reibungslos entfalten kann. Der Bericht des technischen Leiters Bremser hob in prägnanter Kürze die vom Stadtverband inszenierten sportlichen Veranstaltungen aus dem Rahmen der sonstigen erfolgreichen Tätigkeit hervor. Es folgten die Tätigkeitsberichte des Schachmeisters Weier und des Zeugwarts Haas. In der sich anschließenden Aussprache wies zunächst Mannede-Biebrich auf die groben Mängel hin, die der Entwicklung des Schwimmsports entgegenstehen, denn das einzige Schwimmbad Wiesbadens, das Augusta-Viktoriaabad, genüge nicht mehr im geringsten modernen Ansprüchen. Hierauf ergriff der Vertreter des Magistrats, Stadtrat Dr. Osterheld, das Wort. Die Stadt denke nicht daran, den Sportvereinen Schwierigkeiten zu bereiten. Im Gegenteil, sie habe weitgehendste finanzielle Unterstützungen gewährt. Im Jahre 1923 seien für Sportzwecke circa 1800 M. bewilligt worden, im Jahre 1924 circa 4150 M. und für das Jahr 1928 98 000 M. Für den Ausbau der hiesigen Anlagen seien 700 000 M. gebraucht worden, die jährliche Unterhaltung verschlinge insgesamt 70 000 M. Man könne Wiesbaden nicht mit anderen Städten vergleichen, deren wirtschaftliche Lage eine weitaus bessere sei, und dürfe nicht Unmögliches fordern, da die Stadt auch noch andere Pflichten zu erfüllen habe. Was das Augusta-Viktoriaabad bezug den Exerzierplatz betreffe, so müsse er darauf hinweisen, daß diese Anlagen nicht städtisch seien. Diese Ausführungen blieben zum Teil nicht unwidersprochen. Als weitere Diskussionsredner kamen noch zu Wort: W. Kühne, Dr. Nassing, Ruhn, Kleinert, Boal und Geibel. Nachdem Herr Rüdiger (Turnbund) von der Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden war, wurde nach Entlastung des Vorstandes die Neuwahl vorgenommen. Der alte Vorstand wurde scheidlich bis auf zwei Ausnahmen, wiedergewählt. Ein Vorschlag zur Satzungsänderung wurde abgelehnt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorf. Kühne (Sportverein); 2. Vorf. Schmitt (Lehrerturnverein); 1. Techn. Leiter Bremser (Tennis- und Hockeyklub); 2. Techn. Leiter Spik (Eintracht); Kassierer Weier (Turnbund); 1. Schriftf. Steler (Mattiacum); 2. Schriftf. Schneider (Schwimmklub 1911); Presse-dienst Weier (Turnbund); Gerätewart Haas (Athletia); Kassenträger: Boal, Kleinert, Ställe.

* **80-Jahr-Feier der Turngemeinde Schierstein.** Die Turngemeinde Schierstein kann in diesem Jahr auf ein 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Sturm- und Drangjahr 1848 durch eine kleine Zahl Anhänger und Bewunderer des Turnvaters Jahn begründet, hatte der Verein anfänglich sehr unter den damaligen politischen unruhigen Zeiten zu leiden. Eine Zeitlang mußten die Gründer und Anhänger sogar als „Sänger“ im Nebenberuf ihre Turnkünste im Verborgenen ausüben. Die Turngemeinde Schierstein ist jetzt ein beachtenswertes Glied der großen deutschen Turnerschaft geworden, ihr Name ist weit über die Grenzen der engeren Heimat bekanntgeworden. Aber den Werdegang des Vereins und seine jetzige Bedeutung wird die zu dem Jubiläumstfest herauskommende Festschrift alles Wissenswerte bringen. — Die Jubelfeier soll nach Beschluß der Hauptversammlung einfach, aber in echt turnerischer Weise als Volksfest begangen werden. Mit einem Kommerz wird die Feier am Samstag, den 23. Juni, abends, beginnen. Die Hauptfeier am 24. Juni wird morgens durch Kirchgang und Gefallenerehrung eingeleitet. Mittags wird ein Festzug durch die Ortsstraßen zu dem am Hafen gelegenen Festplatz ziehen. Hier wird die Turngemeinde mit allen ihren Abteilungen ein umfangreiches Schau- und Wettkampfvorführen. Die Festhalle wird eine große Zahl Festgäste aufnehmen.

* **Radspport.** Der Radspportklub „Adler-Wifa“ Wiesbaden 1925 fährt am Sonntag, 1. April, vormittags 7 Uhr, sein diesjähriges Eröffnungstreffen Wiesbaden-Hattersheim und zurück aus. Start und Ziel: Rotowerte, Frankfurter Straße.

Hellergruppe Wiesbaden. Am Samstag, den 24. d. M., fand die erste ordentliche Generalversammlung der H. G. W. für das Jahr 1928 statt. Nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstandes wurde zu den Neuwahlen geschritten. Mit Einstimmigkeit wählte die Versammlung zum Kassenvorstand und Vertreter der Gruppe nach außen hin Herr Egon v. Dattels, zum Schriftführer Otto John, zur Vertreterin der Damenabteilung Frau Schmorl. Ferner wurde beschlossen, in der nächsten Woche unter Führung von Herrn Weiss einen mehrtägigen Fernritt zu unternehmen. Als Ziel ist das idyllisch gelegene Oberhof a. d. L. in Aussicht genommen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 (E. V.). Die diesjährige Hauptversammlung des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 (E. V.) findet am Samstag, den 31. März, im Saale des Gewerbevereins für Nassau, Rheinstraße 36, abends 3 Uhr statt.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 26. 3. 28	Dienstag 27. 3. 28
A. D. Creditanst.	141.50	141.50
Bk. f. Handel u. Gew.	169.75	169.75
Barm. Bank v. B.	144.25	145.25
Berlin. Handelsb.	150.00	150.00
Comm. u. Priv. B.	172.00	172.75
Darmst. Nat. Bk.	133.00	133.40
Deutsche Bank	181.50	182.00
Disconto-Ges.	190.25	190.25
Dresdner Bank	101.50	101.50
Frankfurter Bank	157.25	157.25
Hypothek. Bank	112.00	112.00
Indust. Bank	142.50	142.50
Metallbank	142.00	142.00
Neubank	124.00	124.00
Österr. Cred. Anst.	205.00	205.00
Reichsbank	37.25	37.00
Rhein. Creditb.	186.00	186.00
Schd. Disck. Bank	128.75	129.00
Westbank	141.00	141.00
Wienbankverein	101.00	101.00
Wienbankverein	16.90	16.90
Bergw.-Aktien		
Bader	92.50	94.50
Bachweil Berg	132.00	131.50
Goldminen	167.37	167.50
Harpenberg	245.00	245.00
Kali Ascherleben	165.50	166.50
Kali Werra	175.50	177.50
Kleinkörperwerk	115.00	116.75
Mannmann	144.75	145.00
Mansfeld	114.50	113.75
Oberst. Elz. R.	97.00	96.00
Ost. Min. Anst.	43.25	43.00
Phönix Bergbau	99.50	98.50
Rh. Braunkohlen	267.50	268.00
Rhein. Stahl	150.75	151.00
Riebeck Montan	133.50	133.00
Teufel Bergbau	110.00	110.50
V. K. u. L. u. R.	72.50	72.50
Verein. Stahlw.	101.00	102.88
Brauereien		
Beck & Co.	175.00	175.00
Beck & Co. Br.	254.00	254.00
Schöffer. Br.	334.00	332.00
Worger Brauerei	170.00	170.00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	85.00	85.25
Adlerwerk	150.10	151.10
A. E. G. (Stamm)	155.00	157.00
Aschaff. Berg	167.00	168.00
Aschaff. Zellul.	138.10	138.50
Bad. Anst.	8.90	8.00
Bay. Spiegelgl.	97.00	96.50
Beck u. Henkel	94.00	94.00
Bergmann-Elekt.	171.50	171.50
Bing Metall	81.50	85.00
Brochhaus	119.50	119.00
Chamotte-Anst.	142.00	144.00
Chem. Halden	175.00	175.00
Chem. Kristall	111.00	111.75
Chem. Albert	10.00	10.00
Chem. Goldenberg	87.75	88.00
Daimler	121.00	122.00
D. Eisenhütten	190.00	190.00
Gold- u. Silber	16.00	16.00
Emmi. Ullrich	27.00	27.00
Dyckerhoff u. Widm.	212.50	212.60
Ela. Kaiserlaut.	31.10	31.00
Elekt. u. Kraft	6.00	6.00
Elekt. u. Kraft	48.00	48.00
Elekt. u. Kraft	236.00	236.00
Faber Bloch	102.00	102.00
Fabrik u. Schmelz	244.00	244.00
Farbenindustrie	50.25	51.25
Fahr. Gebr.	118.00	118.25
Felt u. Gullies	91.00	91.00
Feldmoch. Jotter	109.00	110.50
Frankfurt. Hoff	72.50	72.00
Fkt. Masch. Pk.	71.00	71.00
Fuchs Waggon	102.90	102.25
Gesell. u. Co.	144.25	144.00
Goldschmidt, Th.	287.00	274.00
Grimmerstein	175.00	175.00
Grün u. Biffinger	175.00	175.00
Hammann	175.00	175.00
Haus. Pflanz.	138.25	141.75
Hind. Aufh.	118.00	118.00
Hirsch Kupfer	75.00	75.00
Hoch u. Heffau	142.00	143.00
Hochmann, Pk.	80.00	80.50
Hofvorkühn	99.00	99.00
Hydromet	91.10	90.00
Inag.	211.00	211.00
Jungb. Geb.	108.50	108.00
Kamm. Kalsor.	108.50	108.00
Karlsh. Masch.	108.50	108.00
Kl. Schmelz u. R.	108.50	108.00
Kon. Heubron	108.50	108.00
Kon. Heubron	108.50	108.00

Im Montanmarkt waren Stahlverein mit plus 2 Pros. bevorzugt, Mannesmann sogar etwa 1 Pros. an Rheinische Braunkohle und Rheinische Eisenbahn, während Gelsenkirchen etwas nachgaben. Banken lagen meist höher. Von den Bauunternehmungen gewannen Bawag & Freytag 1 Pros., Zement Heidelberg 2 Pros. Abwärtschuld ohne Auslösung sogar weiter geringfügig an. Ausländische Renten hüll. Im Freiverkehr waren Dardhoff & Widmann wieder bis 99—99½ erhöht. Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung freundlich, das Geschäft wurde jedoch außerordentlich ruhig. Im Zusammenhang mit der Inflationsliquidation, die übrigens keine Schwierigkeiten bereitete, war Tagesgeld gesucht. Der Sah wurde auf 6½ Pros. erhöht. Geld bis Medio 7½—8½ Pros. Am Devisenmarkt war die Mark weiter fest. Mark gegen Dollar 4.1805, gegen Pfund 20.414, London-Rebel 488.18, Paris 124.02, Mailand 92.40, Madrid 29.115, Holland 12.11½.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 28. März. Drahtliche Auszahlungen für

	28. März	1928	27. März	1928
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.78	1.76
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.18	4.19
Japan	1 Yen	1.98	1.99	2.01
Kairo	1 £ Sterl.	20.91	20.96	20.92
Konstantinopel	1 Türk. £	2.11	2.12	2.11
London	1 £ Sterl.	20.39	20.43	20.43
New York	1 Doll.	4.17	4.18	4.17
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.32	4.33	4.31
Holland	100 Gulden	168.28	168.62	168.58
Athen	1 Drachme	5.49	5.50	5.50
Belgien	100 Belga	58.27	58.39	58.43
Danmig	100 Gulden	81.54	81.70	81.71
Finnland	100 Finn. M.	10.51	10.53	10.54
Italien	100 Lire	22.08	22.12	22.12
Belgrad	100 Dinar	7.35	7.36	7.36
Dänemark	100 Kron.	111.97	112.19	112.18
Lissabon	100 Escudo	17.68	17.72	18.18
Norwegen	100 Kron.	111.49	111.71	111.74
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.48
Prag	100 Kron.	12.37	12.39	12.38
Schweis	100 Fr.	80.48	80.66	80.68
Sofia	100 Leva	3.01	3.02	3.02
Spanien	100 Pes.	70.13	70.27	70.17
Schweden	100 Kron.	112.14	112.36	112.36
Wien	100 Schilling	88.77	88.89	88.77
Budapest	100 Pengo	72.97	73.11	72.96

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 28. März

I. Termin-Notierungen

Barm. Bankverein	252.00	Elektr. Lieferungsge.	171.00
Berliner Handelsb.	175.00	Elektr. Licht u. Kraft	215.75
Comm. u. Priv. Bk.	235.25	J. G. Farber	248.25
Darmst. Nat. Bk.	164.37	Gelsenkirchen Bergw.	133.00
Deutsche Bank	158.25	Ges. f. elektr. Unt.	278.00
Discontoges.	159.88	Th. Goldschmidt	106.50
Dresdner Bank	207.00	Th. Bergbau	246.50
Mitteldeutsche Creditb.	150.37	Kali Ascherleben	173.50
Hapag	225.25	Kleinkörperwerk	117.50
Hansa Dampf	142.50	Mannesmann	147.00
Norddeutsche Lloyd	154.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	98.00
A. E. G.	174.00	Oberschles. Koks	96.25
Bergmann	182.00	Orenstein & Koppel	131.00
Dessauer Gas	182.00	Riebeck Montan	131.00
Deutsche Erdöl	125.00	Ver. Glanzstoff	720.00
Schantungbahn	6.70	Dtsch. Atlant. Telegr.	118.00
Baltimore-Ohio	118.00	Deutsche Kabel	82.00
Osterr. Creditanstalt	37.13	Feldmühle Papier	190.00
Reichsbank	187.75	Hackethal Draht	90.88
Aschaff. Berg. Papier	188.50	Hammann	143.00
Bemmer	512.50	Hirsch Kupfer	111.25
Berger Tiefbau	359.50	Hartmann Masch.	21.88
Bln.-Karls. Ind.	78.00	Holzmann, Ph.	143.00
Chem. Heyden	870.00	Humboldt Masch.	168.00
Compania Nap. (Chad)	870.00	Harpenberg	168.00

Berlin, 28. März. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz: befestigt, vorübergehend noch zur Schwäche neigend, da der Orderingang bei den Banken sehr gering war. Die Stimmung wurde aber bei den ersten Kursen allgemein freundlicher. Spezialbewegungen regten an, wobei der Kreis größer als gestern war. Stawerke plus 7 Pros., Schultze plus 5 Pros., Salzhafent plus 5 Pros., Polophon plus 9½ Pros., Siemens plus 5 Pros. u. w. Schwächer Kunstseidenwerte minus 5 Pros., Baf-Gulden minus 3½ Pros., Geld unverändert.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 26. 3. 28	Dienstag 27. 3. 28
1% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abt. 1—30,000	52.00	52.00
do. über 30,000	52.00	52.00
ohne Auslöser	14.80	14.70
Wertbest. Anl.	105.50	105.00
10% Pr. Bod. G.	97.00	96.75
5% do. do.	91.75	91.75
7% do. do.	86.50	87.50
5% do. do.	78.50	79.20
4% Pr. Lq. Pf.	79.25	79.20
8% Pr. Goldkom.	92.50	92.75
Bank-Aktien	In %	In %
Ber. Handelsb.	250.50	250.00
Com. u. Priv. Bk.	173.00	172.75
Darmst. Nat. Bk.	233.50	233.50
Deutsche Bank	161.75	162.50
Dis. Gesellsch.	159.25	159.75
Dresdner Bank	157.00	158.00
Mittel. Creditb.	203.00	204.00
Ost. Kred. Anst.	37.00	37.00
Reichsbank	186.00	187.50
Indust. A. Wk.	112.00	112.00
Adlerwerk	86.75	85.50
Alig. Elektr. Ges.	150.00	151.25
Aschaff. Zellul.	167.00	167.00
Ansch. Werra. M.	99.00	98.00
Bergmann Elektr.	169.88	171.00
Bergwerke	92.00	92.75
Buderus Eisenw.	47.13	47.50
Deutsche Maschin.	121.50	123.00
Edelw.	88.75	90.00
Daimler	243.50	246.50
Elektr. Licht u. Kr.	208.50	211.25
Feldmühle Papier	190.00	190.00
Hackethal Draht	90.88	90.88
Hammann	143.00	143.00
Hirsch Kupfer	111.25	111.25
Hartmann Masch.	21.88	21.88
Holzmann, Ph.	143.00	143.00
Humboldt Masch.	168.00	168.00
Harpenberg	168.00	168.00
Hohenlohewerke	136.00	137.50
Höchstwerke	244.00	244.00
Ilse Bergbau	167.00	167.00
Kali Ascherleben	173.50	173.50
Köth. Cellulose	83.75	85.25
Köring Gebr.	72.00	72.50
Laubhütte	147.00	148.00
Links-Hoffmann	232.50	232.50
Lindes Hensch.	144.00	144.50
Loewe u. Co.	98.00	97.00
Mannesmann	98.00	97.00
Obersch. Eisenb.	93.50	94.00
Orenst. u. Koppel	129.00	128.50
Phönix	99.13	99.38
Rh. Braunkohlen	267.00	266.00
Rheinische Eisenb.	150.25	150.13
Riebeck Montan	140.00	141.00
Sachseberg	80.00	78.00
Schuckert	118.00	119.50
Siemens u. Halske	169.50	167.50
Sarstedt	167.25	170.00
Thür. Gas Leipa	148.75	144.00
Westerr. Alkali	177.50	178.00
Zellul. Waldhof	258.88	259.00
Ost. Minen	43.25	43.37
Hamb. Paketf.	149.50	149.00
Hamb. Südamer.	206.25	208.50
Hansa	232.00	230.00
Nordd. Lloyd	148.37	148.88
Nordd. Woll	201.00	201.00

§ Berlin, 27. März. Die Überraschung des heutigen Vormittagsverkehrs war die Bekanntgabe in der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Vereinigten Glanzstoff-A.G. eine Kapitalerhöhung um 15 Millionen vorzunehmen und den Aktionären ein Bezugsrecht 8:1 zu 125 Pros. anzubieten. Nach vor wenigen Tagen waren diesbezügliche Gerüchte von der Verwaltung dementiert worden und hatten damals zu einem Rückschlag geführt. Heute früh konzentrierte sich das Interesse der Spekulation nun wieder völlig auf diesen Markt und ließ den Kurs vorübergehend über 740 Pros. hinausgehen. Zur ersten Notiz kam aber erheblicher Material heraus und der Kurs stellte sich enttäuschend auf 729 Pros. An den übrigen Märkten war die Grundstimmung freundlich, der Orderingang klein und die Umsatztätigkeit sehr gering. Der heutige Liquidationstag hemmte das Geschäft etwas, zum Reportgeld eher gestützt blieb. Trotzdem konnten die ersten Notierungen in Nachwirkung des Deutschen Bank-Berichtes und auf die weitere Entscheidung des Reichsbankausweises per 23. d. M. (zirka 133 Millionen

Wechsel- und Lombardabnahme und zirka 122 Millionen verringerter Notenumlauf) überwiegend Besserungen von 1—2 Pros. erzielen. Einige Spezialwerte, wie Kanaba, Chadeaktien, Gessüel, Berliner Maschinen, Berger, Demberg und Glanzstoff, waren darüber hinaus gebessert, während a. S. Rhein. Elektrizitätswerte, Akkumulatoren, Feldmühle, Schief. Textil, Leonh. Ties und Hammerstein bis 2½ Pros. schwächer eintraten. Im Verlauf ließ sich eine einheitliche Tendenz in den Kursen nur sehr schwer erkennen, da der Medio und der Ultimo durcheinander gehandelt wurde. Es wurde sehr unruhig, nur wenige Papiere hielten auf. Danabank wurden lebhafter gehandelt. Telefon Berliner zogen bis 57 an. Siemens waren vorübergehend bis 270½ gehandelt und Harben wurden bei 247½ per Medio lebhaft umgesetzt. Für letztere regte die im Verlauf der Börse einsetzende Aufwärtsbewegung der Bons an, die mit 142½ nach 140 gestiegen waren. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftlos, Anleihen unruhig. Liquidationspapiere schwächer. Anteile leiser. Kolonialpapiere etwas gefragt, Devisen etwas gefragt, Den fester. Geldmarkt unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. März

Bankhaus Gebrüder Krier	Ant-Kurse	Ant-Kurse
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.
D. Anstaltsgesellschaft	14.75	Daimler-Benz. 88.375
D. Reichsanst. Abl. Sch.	14.75	Deutsche Erdöl 124.50
ohne Ausl. Scheine	14.75	Deutsche Gold- u. Silber
4% Türk. Zollanl. 1911	14.75	Schuld-Anstalt 191.50
4% Bagdad Ser. II	25.375	Elektr. Licht u. Kraft 215.50
4% Ungar. Goldrente	237.375	I. G. Farbenindustrie 248.50
Darmst. u. Nationalbank	159.25	Gesellschaft 277.00
Deutsche Bank	159.25	Hochst. Essen 172.50
Disconto-Gesellschaft	159.25	Ph. Holzmann 275.00
Dresdner Bank	159.25	Holzverarbeitungs-Ind. 131.50
Metallbank	159.25	Mainkraftwerke 131.50
Metallbank	159.25	Peters Union 131.50
Reichsbank	159.25	Rheinische Eisenb. 131.50
Schuckert	159.25	Schuckert Elektr.-Ges. 172.50
Siemens & Halske	159.25	Siemens & Halske 275.00
Städt. Zucker	159.25	Städt. Zucker 131.50
Unterfranken, Kreis	159.25	Unterfranken, Kreis 131.50
Elektr.-Vers.	159.25	Elektr.-Vers. 131.50
Volgt & Haefner	159.25	Volgt & Haefner 131.50
Zellstoff Waldhof	159.25	Zellstoff Waldhof 131.50
Hapag	159.25	Hapag 131.50
Nordd. Lloyd	159.25	Nordd. Lloyd 131.50
Frankf. Handelsbank	159.25	Frankf. Handelsbank 131.50
Geswag-Aktien	159.25	Geswag-Aktien 131.50

Tendenz: Zu Beginn weiter befestigt.

Banken und Geldmarkt.

* Die Mainzer Volksbank E. G. m. b. H. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 308 829 M., aus dem eine Dividende von 10 Pros. zur Verteilung kommt.

Wetterbericht.



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Taunuslängsbahn.

Idstein, 27. März. Die Bewegung für die Erbauung einer Taunuslängsbahn über Bad Nauheim, Uffingen, Idstein, Breithardt, Bad Schwalbach nach dem Rhein nimmt immer größeren Umfang an. Diese Linienführung wird heute als die zukunftsreichste und zweifellos auch einträglichste angesehen. Eine in Breithardt stattgefundene Versammlung von Interessenten aus allen Gebieten des westlichen Taunus bis weit nach der Uffinger Gegend hinein, sprach sich einmütig für das obige Projekt aus, lehnte aber auch eine Bahn durch das Wipertal ab. Sie wählte einen Ausschuss mit Pfarrer Rohr-Breithardt an der Spitze und nahm eine Entschließung an, die von den zuständigen Behörden die baldige Inangriffnahme einer Eisenbahn von einer Station der Strecke Gießen-Frankfurt über Uffingen-Idstein nach dem Rhein fordert. Andererseits werden aber auch Reichs- und Landtag usw. gebeten, eine Entschließung über andere Taunusquerbahnpläne vor Prüfung des obigen Projektes nicht zu treffen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 27. März. Der unter stets wechselnden Namen in Frankfurt, Mannheim, Stuttgart und vielen anderen süddeutschen Städten aufgetretene Betrüger mit finnischen Hundertmarkscheinen und belgischen Frankennoten konnte jetzt ermittelt werden. Es handelt sich um den 30-jährigen Guttmacher Kaminkowitsch aus Kopenhagen. Er entwich im letzten Augenblick. Seine Spur konnte noch nicht wieder ermittelt werden. — Im Kassel-Frankfurter Personenzug 778 spielte sich dieser Tage ein Vorkommnis ab, um dessen Aufhellung gegenwärtig die

zuständigen Polizeiverwaltungen bemüht sind. Im Bahnhof Wabern fand man einen Reisenden bewußtlos in einem Abteil vor und verbrachte ihn nach dem Krankenhaus in Fritzlar. Hier kam der gutaussehende Mann erst nach zwei Tagen zum Bewußtsein. Nach seinen Angaben hat der junge Mann, ein Russe, in Kassel den Zug bestiegen. Im Abteil hätten sich zwei Männer zu ihm gesellt und ihm eine Zigarette angeboten. Darauf sei er in schwere Bewußtlosigkeit gefallen. Diesen Zustand hätten die Reisenden zu seiner Ausplünderung benutzt. Dem Manne fehlten 55 RM. Bargeld, die Brieftasche, die Windjacke und andere Dinge.

Anschlag eines 15-jährigen auf die Vogelsbergbahn.

— **Lauterbach, 27. März.** Am Sonntag wurde der 3-Uhr-Zug Gießen-Lauterbach an der Strohenüberführung der Provinzstraße nach Ober-Seemen durch einen Widerstand im Weiterfahren plötzlich stark behindert. Auf dem Gleis wurde ein Broden U-Eisen gefunden, der das größte Unglück hätte herbeiführen können, wenn der Zug die umgekehrte Fahrtrichtung gehabt hätte. Als Täter wurde der 15 Jahre alte Sohn Karl des Tagelöhners Fritz Koch in Gießen ermittelt, der nach anfänglichem Leugnen zugab, die Tat ausgeführt zu haben. Nach dem Grund zu seiner verbrecherischen Handlung gefragt, gab er an, einmal sehen zu wollen, wie ein Zug entgleist.

— **Dohheim, 27. März.** Eine schöne und interessante Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen hatte die hiesige Mädchenschule zum Schluß des Schuljahres veranstaltet. Sie fand am Sonntag und Montag in zwei Sälen des Schulgebäudes am Landgraben statt und hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. — Der Turnverein 1848 hat seinen großen Spielplatz bei der Festhalle noch

bedeutend erweitert, indem er die große Pfarrwiese hinter der Festhalle auf neun Jahre noch dazu gepachtet hat, sodaß der Platz jetzt bis zum Jahre reicht.

Bad Homburg v. d. H., 27. März. Bei Drainagearbeiten in dem östlichen Teil der Seuburger Feldmark, in der Nähe von Friedrichsdorf, stieß man auf eine große Menge römischer Mauerreste. Die Mauerreste liegen über eine große Fläche verstreut und lassen auf eine größere römische Siedlung aus der La-Tène-Zeit, wie einige vorgeschundene Tonscherben erkennen lassen, schließen. Bereits vor einigen Jahren ist in nächster Nähe ein römischer Meierhof ausgegraben worden. Vermutlich soll erst im Herbst mit den eigentlichen Ausgrabungen begonnen werden.

m. Braubach a. Rh., 27. März. Ein Auto fuhr auf der Rheinuferstraße einen Radfahrer von hinten an. Das Fahrrad wurde zertrümmert, der Radfahrer trug Verletzungen davon. Das Auto machte sich schleunigst aus dem Staube. Die Kennzeichen wurden aber festgestellt.

m. Bad Ems, 27. März. In Badbach wurde ein Motorradfahrer von dort bei einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer gegen ein Haus geschleudert, wo er mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. Der Radfahrer erlitt nur Hautabschürfungen; in der Nähe stehende Personen wurden erheblich verletzt. Der Radfahrer blieb unverletzt.

— **Wehlar, 27. März.** Vor dem Dorfe Kahlenfurt (Kreis Wehlar) überfuhr ein von Wehlar kommendes Auto die Frau eines Rottenarbeiters. Sie wurde von dem schweren Wagen gepackt und so heftig zu Boden geschleudert, daß sie einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt, an dem sie in bedenklichem Zustand im Augusta-Viktoria-Krankenhaus in Ehringshausen darniederliegt. Den Fahrer des Autos soll sein Verschulden treffen.

Schonen Sie
das kostbare
Organ Ihr Auge

Gute Leistungen
erfordern
gutes Sehen!

Bifokalgläser

befreien vom lästigen Wechsel der Brillen
beim Nah- und Fernsehen!

Zeiß-Punktalgläser

geben volle Blickfreiheit!

Ultrasin- und Hygalgläser

wirken beruhigend auf schwache Augen!

Größte Auswahl in

Fassungen aller Art.

Fachmännische Auskunft und Beratung
bereitwilligst.

Optiker Dorner

Marktstraße 14, am Schloßplatz

461

Schaufenstergestelle

Thekenschtutzwandstützen

Ausstellständer

für alle Branchen fabriziert 581

Ph. Häuser, Friedrichstr. 10. — Tel. 26983.
Metallgießerei, Gürtlerei, Vernickelungsanstalt.

Joh. Kühn

Juweller u. Goldschmiedemeister, Wiesbaden.

jetzt: Webergasse 28

nahe der Langgasse.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu

Konfirmation-, Kommunion-
und Ostergeschenken.

Eigene Werkstätte. Gegründet 1900.
Telephon 22331 651

Linoleum

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 651

F166

Vom Morgen bis Mitternacht Ein Geheimnis schöner Frauen.

Keine Minute ist verschwendet, die eine Frau der Pflege ihrer Schönheit opfert. Schon die Morgenstunde soll im Zeichen des "4711" Matt-Cremes stehen, und immer wieder soll er sich tagsüber als wirksamer Schutz vor schädigenden Einflüssen über den perlenartigen Teint legen.

Das Cold Cream wird dann vor der Nachtruhe diesen Tagescreme ablösen und vermöge seines Fettgehalts der Haut über Nacht neue Spannkraft und Jugendfrische geben.

"4711" Matt-Creme	"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu	In reinen Zinntuben zu
RM. — 50 u. 1.—	RM. — 70 u. 1.—
Glastopf RM. 1.50	In Glastöpfen zu
	RM. — 75, 1.50 u. 2.50

4711 Matt-Creme

Das Endresultat

scharfster Prüfung und Vergleiche wird immer wieder lauten

Stores / Gardinen / Innendekorationen

Tülle / Mülle / Rollostoffe nur im Spezialgeschäft

Gardinen-Herwegh

Schulgasse 8

Großer Sonder-Verkauf



Der I-Punkt im Anzug
der eleganten Frau sind

Strümpfe

Mengen über Mengen kommen
jetzt zum Verkauf.

In jeder Farb-Nuance —
zu jedem Schuh und zu
jedem Kleid passend
— hauchzarte und auch
kräftigere Qualitäten.

Aber alle in bewährter
Güte — und alle ganz
fabelhaft billig!

Damen-Strümpfe
Baumwolle, in vielen Farben, Paar **35** S.

Damen-Strümpfe
Baumwolle, mit doppelter Sohle
und Hochferse Paar **65** S.

Damen-Strümpfe Seidenflor
u. echt Mako, schwarz oder farbig,
mit Doppelschle u. Hochferse, Paar **95** S.

Damen-Strümpfe
Kunstseide, mit Florverstärkung,
fehlerlos Paar **1.25**

Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, Doppelschle
und Hochferse Paar **1.45**

Damen-Strümpfe
Seidenflor, feinfädig,
in allen modernen Farben . . Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Kunstseide,
stark. Gewebe, gute Florverstärkung,
mit kleinen Schönheitsfehlern, Paar **1.45**

Damen-Strümpfe
Seidenflor, dichtes Gewebe,
mit 4 facher Sohle Paar **1.75**

Damen-Strümpfe künstl. Wasch-
seide, II. Wahl, feines Gewebe, in
mod. Schuh- u. Straßenfarb., Paar **1.95**

Damen-Strümpfe Bemberg-Seide
mit Goldstempel, in schwarz und
riesigen Farbensortiments . Paar **2.65**

Damen-Strümpfe Flor mit Seide
plattiert, haltb. strapazierfähige
Qualität II. Wahl Paar **2.95**

Herren-Socken
Baumwolle, grau,
kräftige Qualität Paar **38** S.

Herren-Schweißsocken
wollgemischt, grau, haltbare, solide
Qualität Paar **58** S.

Herren-Socken
Baumwolle, in schönen modernen
Jacquardmustern Paar **95** S.

Herren-Socken
Seide und Seidenflor, plattiert, in
aparten Jacquardmustern . . Paar **1.45**

Herren-Socken besonders schwere
Flor- u. Seidenqualitäten, in eleg.
neuartigen Mustern Paar **1.95**

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, grau und beige, kräftige
Qualität, ganz besonders billig
Gr. 1-3 **50** S. Gr. 4-6 **65** S. Gr. 7-9 **75** S.

Kinder-Strümpfe Seidenflor,
1x1 patent gestrickt, grau und
beige, außergewöhnlich vorteilhaft
Gr. 1-4 **1.25** Gr. 5-7 **1.45** Gr. 8-10 **1.75**

Kinder-Söckchen eine gewaltige
Menge in nur besond. gut. Qual., m. bunt.
Woll- oder Seidenflorrandern, eine seltene
Gelegenheit Gr. 1-5 **68** S. Gr. 6-10 **88** S.

Kinder-Sport-Strümpfe
feste Baumwollqualität mit bunten Flor-
oder Wollrandern, äußerst vorteilhaft
Gr. 3-5 **95** S. Gr. 6-8 **1.25** Gr. 9 u. 10 **1.45**

Auch in **Trikotagen u. Handschuhen** fabelhaft
billige Extra-Angebote

3 Serien **Damen-Hemdchen**
Baumwolle, fein gewirkt, weiß oder farbig, zum
Teil mit kleinen Fehlern
Serie I **58** S. Serie II **95** S. Serie III **1.35**

3 Serien **Damen-Hemdchsen**
Baumwolle, elastisch gestrickt, weiß oder farbig,
in verschiedenen Formen, teilweise mit kl. Fehlern
Serie I **85** S. Serie II **1.45** Serie III **1.95**

Damen-Unterziehschlüpfen
Baumwolltrikot, in schönen Farben . . . **78** S.

3 Serien **Damen-Schlüpfen**
nur gute und darunter schwerste Trikotqualitäten,
mit kleinen Fehlern
Serie I **95** S. Serie II **1.35** Serie III **1.95**

Damen-Schlüpfen
künstl. Waschseide, feines, gleichmäßiges
Gewebe, in vielen Farben **1.95**

Damen-Schlüpfen
Kunstseide, gestreift, moderne Farben,
II. Wahl **1.95**

Damen-Schlüpfen
extra schwere Flor-Milanese-Qualitäten,
fabelhaft billig **2.95**

2 Serien **Kinderschlüpfen**
Baumwolltrikot, feste Qual., in groß. Farbauswahl
Serie I **45** S. Serie II **65** S.

Kinder-Schlüpfen
Kunstseide, gestreift, mit kleinen Fehlern
Gr. 30 u. 35 **95** S. Gr. 40-50 **1.25** Gr. 60 u. 65 **1.65**

Damen-Handschuhe
im Riesensortiment mit kleinen Schön-
heitsfehlern, sämtlich mit schöner Aus-
stattung u. gestickter Manschette, Paar **75** S.

Damen-Handschuhe
eine gewaltige Menge mit kleinen Schön-
heitsfehlern, schwere Waschllederimitat.,
m. gesteppter Naht, i. hell. Modelfarb., Paar **95** S.

Damen-Handschuhe
zum Aussuchen, Zwirn mit Seidenglanz,
in vielen Farben und Ausführungen,
Paar **1.25**

Dieser sensationelle Verkauf beginnt Donnerstag, den 29. März, vormittags 9 Uhr.

K84

LINDEMANN & CO. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

P. Lauesen

Chem. Reinigung und Färberei

Telephon 22490
Friedrichstraße 39.

Telephon 25133
Kl. Burgstraße 4.

Öffentlich ange-
stellte, beeidigte **Bücher-Revisoren** V. D. B. Wiesbaden

Haupttätigkeitsgebiete:

Revision von Büchern und Bilanzen — Organisation — Kalkulation — Vermögensverwaltung —
Auseinandersetzung — Sanierung — Liquidation — Wirtschaftsgutachten — Steuerangelegenheiten usw.

Ludwig Bub
Scheffelstraße 12, Tel. 2456

Dr. Kurt Meisner
Adelheidstraße 17, Tel. 8424

Adolf Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

J. C. Diels
Blücherstraße 17, Tel. 3523

Heinrich Schlüssel
Nikolasstraße 32, Tel. 3965

Georg Sternberger
Luisenstraße 3, Tel. 6998

Emmerich Kleemann
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Dr. Fritz Sommer
Rheinstraße 109, Tel. 7822

Emil Thumann
Nikolasstraße 3, Tel. 8277

Gebühren gemäß Gebührenordnung des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren E. V.

Bereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H., Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7, fand am Montagabend im großen Saale der Loge „Plato“ statt unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Architekten und Feldgerichtsschöffen Albert Wolff. In seiner Begrüßungsansprache gedachte er gleichzeitig des Hinscheidens dreier Vertreter während des Berichtsjahres, und begrüßte die an deren Stelle getretenen neuen Vertreter.

Hierauf trug Direktor Mergenthal den

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1927

vor, berührte die wichtigsten Ereignisse des deutschen Wirtschaftslebens im verfloßenen Jahre und streifte alsdann diejenigen des heimischen Bezirks. Hier habe die Kurindustrie und der übrige Fremdenverkehr eine weitere erhöhte Belebung erfahren, woraus Handel und Gewerbe entsprechenden Nutzen ziehen konnten. Die heimische Bautätigkeit habe sich, abgesehen von den Siedlungsbauten in den Vororten, in der Hauptsache immer noch auf Neubauten von Reich und Stadt beschränkt, wobei das Baugewerbe Beschäftigung und Verdienst gefunden habe. Aus den Kreisen der Landwirtschaft werde dagegen über mangelhafte Rentabilität der Betriebe geklagt, und eine fortschreitende Verschuldung der Landwirtschaft festgestellt. Die im Vorjahre erwähnte günstige Entwicklung der Vereinsbank hat auch im Berichtsjahre weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 5 268 094 Rm. auf 7 593 226 Rm., mithin eine Zunahme von 2 325 132 Rm. Durch diesen ansehnlichen Zufluss von 2,3 Millionen Rm. Betriebsmittel sei man in der Lage gewesen, allen berechtigten Kreditanforderungen der Mitglieder zu entsprechen und damit die Hauptaufgabe zu erfüllen, nämlich den der Vereinsbank angehörigen Mittelstandsstreifen eine feste und wirkliche Stütze in ihrem Erwerbs- und Wirtschaftsleben zu sein. Die während des Berichtsjahres der heimischen Wirtschaft in Kredit-, Darlehens- und Wechselgeschäften zur Verfügung gestellten Beträge beliefen sich auf rund 14 Millionen Reichsmark gegen etwa 12 Millionen Reichsmark in 1926. Der gesamte Jahresumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches, ohne den Kassenumsatz und ohne die Überträge aus 1926, betrug in 1927 275 166 933 Rm. und übersteigt somit den Friedensumsatz. Die im Vorjahre angekündigte gründliche Bereinigung der Mitgliederliste, sei ebenso wie bei den meisten anderen Kreditgenossenschaften im Berichtsjahre durchgeführt worden. Die Zahl der Mitglieder betrug im letzten Friedensjahre 1914: 5035. Unter Berücksichtigung der vorgenannten reiflichen Bereinigung, sowie der sonstigen normalen Abgänge und der Neueintritte in 1927 geht die Vereinsbank mit einem finanziell gesunden Mitgliederbestand von 5083 in das neue Geschäftsjahr 1928 über, sodaß die friedensmäßige Mitgliederzahl sogar noch etwas überschritten bleibt. Da zur Führung eines Sparkassen-, Scheck- oder Depositionskontos der Erwerb der Mitgliedschaft nicht unbedingt notwendig ist, ergibt sich, daß die Zahl der bei der Vereinsbank geführten Konten die Mitgliederzahl erheblich übersteigt. Die Gesamtzahl der

„Sparkassen-Guthaben, Depositen- und Kreditkonten“ beträgt 9753.

Der Reingewinn

wird ausgewiesen mit 130 006.44 Rm. Dessen Verteilung wurde wie folgt genehmigt:

7 Proz. Gewinnanteile	Rm. 47 778.96
Zuschreibung zur Aufwertungsrücklage für die alten Sparkassen- und Depositionsguthaben	25 000.—
Zuschreibung zur gesetzlichen Rücklage	10 000.—
Zuschreibung zur Rücklage I (freie Rücklage)	10 000.—
Abschreibung auf Geschäfts- und Hausgeräte	10 000.—
Abschreibung auf das Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7	5 000.—
Abschreibung auf das Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstraße 4	5 000.—
Beiträge für gemeinnützige Zwecke und zur Verfügung des Aufsichtsrates	2 000.—
Vortrag auf neue 1928er Rechnung	15 227.48
Rm. 130 006.44	

Auf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, die Höchstgrenze des einem einzelnen Mitglieds gegen die satzungsgemäße Sicherstellung zu gewährenden Kredits auf 100 000.— Rm. zu erhöhen. Weiter wurde beschlossen,

die Aufwertungsrücklage

für die alten Spar- und Depositionsguthaben im Betrage von 186 848.14 Rm. schon jetzt ausschütten. Hiernach erfolgt eine 5prozentige freiwillige und endgültige Aufwertung. Bekanntlich wurden die Geschäftsanteile im Jahre 1924 ebenfalls mit 5 Proz. aufgewertet, sodaß nunmehr eine einheitliche Aufwertung erreicht worden ist. Da es sich hier um eine freiwillige Aufwertung handelt, dürfte dieses Ergebnis in den Kreisen der Mitglieder, Sparer und Geschäftsfreunde der Vereinsbank volle Anerkennung finden.

Die satzungsgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Stadtrat Josef Dohs, Kaufmann Ernst Moritz Klein in Ga. J. C. Reiper, Wagnermeister Philipp Kuhl und Malermeister August Seibel wurden wiedergewählt. Die Vergütungen an den Aufsichtsrat wurden im Sinne eines Antrags des Vorstandes neu geregelt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden einstimmige Annahme. In seinen weiteren Ausführungen nahm Direktor Mergenthal Stellung

gegen die beabsichtigte Errichtung einer Postsparkasse

und führte eine Anzahl Gründe an, wonach vom Standpunkt des Handwerks und Gewerbes die Errichtung einer Postsparkasse als vollständig unnötig und überflüssig zu bezeichnen sei. Des weiteren bemerkte er, daß der Zahlungsverkehr nach auswärts vielfach noch nicht zweckmäßig gehandhabt wird. In erster Linie käme hier der Überweisungsverkehr in Frage und nicht die Versendung von Schecks, welcher letzteres Verfahren eine nutzlose doppelte Belastung des Zahlungsverkehrs darstelle. Schließlich berichtete er über den am 4. Februar d. J. in Berlin stattgefundenen vierten Giroverbandstag, und betonte, daß die Vereinsbank

durch ihren Anschluß an den genossenschaftlichen Giroverband resp. den deutschen Genossenschaftsring heute in der Lage sei, nach über 4000 Orten des Deutschen Reiches Überweisungen bargeldlos, schnell und billig auszuführen. Die deutsche Genossenschaftsbewegung stehe heute mit ihren 50 000 Genossenschaften, davon 22 000 Kreditgenossenschaften, an der Spitze der ganzen Welt, und innerhalb der deutschen Genossenschaftsbewegung nehmen die 22 000 Kreditgenossenschaften eine besonders bedeutungsvolle Stellung ein.

Rechtsanwalt und Notar Stempel dankte dem Vorstande und Aufsichtsrat für seine erfolgreiche Tätigkeit im verfloßenen Jahre, während der Vorsitzende namens der Verwaltung und Kaufmann E. S. Marcel namens der Mitglieder der gesamten Beamtenchaft der Vereinsbank volle Anerkennung für die im Berichtsjahre geleistete treue Mitarbeit aussprach. Schließlich gab der Vorsitzende noch bekannt, daß das Direktionsmitglied Adolf Schönefeld nach ununterbrochener 50jähriger Tätigkeit den Antrag auf Versetzung in den Ruhestand zum 1. August d. J. gestellt habe. Diesem Antrag habe die Verwaltung mit Bedauern entsprochen.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Ein Stuhl Feder im Werte von 64 Rm. hatte beim Einbruch in die Werkstatt eines Schuhmachermeisters in Niederlahnstein der Arbeiter Wilhelm Wirges von dort entwendet und weiter verlaufen wollen, aber auf Beschäftigung des Meisters hin wieder zurückgebracht. Wirges beteuerte vor dem Erweiterten Schöffengericht seine Unschuld und erklärte, die ganze Sache sei nur ein Scherz gewesen. Die Beweisaufnahme widerlegte dies. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schweren Rückfallsdiebstahls zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Angeklagte befindet sich in Haft, der Haftbefehl wurde nicht aufgehoben. — Ein seltener Straffall aus § 181 Abs. 2 St. G. B. stand vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der 49jährige Koch Willi B. aus Biedrich hatte zwei Freunden, einem Schuhmacher und einem Arbeiter seine Ehefrau verpupst. Die Frau des einen, die davon Kenntnis erhielt, erstattete Anzeige. Der Koch hatte sich deshalb vor Gericht zu verantworten, das ihn zu acht Monaten Gefängnis verurteilte. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Fe Revision haben von den kürzlich vor dem Schwurgericht Abgeurteilten gegen die ergangenen Urteile eingelegt: Der am 13. März wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu vier Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilte 28jährige Sandler Johann Bernhard aus Biedrich (der mit Bernhard abgeurteilte Ernst Peter von dort hat die gegen ihn ergangene Gefängnisstrafe anerkannt); der am 14. März wegen gefährlicher Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte 25jährige Landwirt Wilhelm Wagner aus Weyer; der am 15. März wegen Mord zum Tode verurteilte Wilhelm Sinowas aus Wien, sowie der am 17. März wegen Meineids in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten genommene 25 Jahre alte Kellner Heinrich Duval von hier.

2

Gegen irreführende Reklame!

Der Raucher wird jetzt oft in Anpreisungen von Zigaretten mit geruchfreiem Papierbrand zu fesseln gesucht. Ein jüngstes Erzeugnis empfiehlt sich sogar mit einem Papier, das mit Magermilch behandelt wird. Man setzt diesem Zigaretten-Papier also Fett zu. Solche „Erfindungen“ bekommen wir auch mit periodischer Regelmäßigkeit angeboten. Es ergibt sich aber stets beim Ausprobieren ein vernichtendes Urteil. Wir haben auch sonst wiederholt die verschiedensten Papiere für Zigaretten geprüft, gelangten aber immer zu der Feststellung, daß die von uns verwendeten Zigaretten-Papiere

nach allen Erfahrungen qualitativ unbedingt die Spitze halten. Daß wir die besten Zigaretten-



papiere, die es gibt, verwenden, ist eine Selbstverständlichkeit, denn es wäre ein Unding, das Aroma unserer guten Tabake, für die wir so hohe Preise anlegen, durch ein schlechtes Zigarettenpapier zu vernichten. Ausgezeichnete Qualität ist für unsere Greiling-Auslese vor allen anderen Faktoren durch die gute Auswahl hochwertiger Tabake garantiert. Sie ist als Marke von überlegenem Geschmack die tägliche Konsumzigarette des verwöhnten Rauchers, der allein wählt

Greiling = Auslese 5 Pfg.

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir unsere „Juwel“ zu 6 Pfg.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Belche Dame

hat Lust mit Dame ge-
schäftl. auf erstl. Sacke
u. Firma zu reisen? Für
Angebot unter Nr. 767 an
den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferinnen

für Fuß

nur brandefundia, sofort
zur Arbeit gesucht.
Geht u. Israel.
Lanastraße 19.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie,
mit gutem Schulzeugnis
gesucht.
Schuhhaus J. Sandel,
Kirchgasse 60.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen,
jüngere
Mädchen
mit guten Empfehlungen
für hier und auswärts
sucht.
F 334

Arbeitsamt Wiesbaden

Frauenabteilung,
Rheinstraße 38, 1.
Weiterer einfache Frau
oder Mädchen
für gleich zu alleinleben-
der ersten Dame gesucht.
Rheinstraße 45, 2. St. 11.

Perfekte Köchin

die wenig Hausarbeit, mit-
übernimmt, in Billen-
haus (4 Personen)
gesucht. Vertrauens-
voller Lohn u. Bedandl.
ausgehend. Offerten unter
Nr. 767 an den Tagbl.-Verl.

Stütze

die selbständ. kochen kann,
für sofort gesucht. Off. u.
Nr. 770 an den Tagbl.-Verl.

Best. älteres Mädchen

od. einfache Stütze,
die kochen u. nähen kann,
für sofort ges. Zweites
Mädchen vorband. Hans
Köster, Paritätstr. 7.

Ältere Hausmädchen

für sofort u. zum 1. April
gesucht. Zu meld. Schöne
Mädchen 41. F 332

Ein tücht. Hausmädchen

für sofort. Meiss. Köster,
Friedrichstraße 37.

Junges Mädchen

für Geschäftsbauhaus
sofort gesucht.
Goethestraße 14, Part.

Wegen Erkrankung

meines Mädchens such-
t. tücht. Mädchen bei aut.
Lohn sofort ges. Klopstock-
straße 24, Part. 1.

Saub. fröh. Mädchen

für kleinen Haushalt sof.
gesucht. Seul. Hermann-
straße 23, Restaurant.

Tücht. Alleinmädchen

das etwas kochen kann,
bei gutem Lohn per 1. 5.
gesucht. Vertellungs Mit-
woch. nachm. und vorm.
bis 11 Uhr. Julius Rah,
Karlstraße 10, Part.

Christliches solides Allein-

mädchen, das jede Haus-
arbeit versteht, a. 1. April
gesucht. Näheres Moritz-
straße 37, 2. St.

Saub. Alleinmädchen

gesucht. Mühlstraße 9.

Tücht. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen
für sofort gesucht. Näb.
zu erfragen im Tagbl.-
Verlag.

Zuverlässiges solides Fräulein,

das schon bei Kindern
war, als 4-jähr. Jungen
nach Wien gesucht. Köch-
kenntnisse erforderl. An-
gebote unter Nr. 211 an
den Tagbl.-Verlag.

Hotelkönninnen

jeder Art. Küchenhaush.,
Reinigung, Koch-
mädchen, Büttelkammerin,
Hotelkassierin u. s. w., so-
wie betriebsförmig, so-
personal mit u. oh. Köch-
kenntn. sof. u. später ge-
sucht. S. Lang, Rhein-
straße 74. Tel. 23061.
Neidungen mit ungenü-
glichen Zeugnis.

Ältere Dame, Deutsche, die

in Jambou (Holland)
eine Villa am Meer
bewohnt, sucht a. 1. Mai
ein gebildetes, im Kochen
erfahrenes

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen,

jüngere

Mädchen

mit guten Empfehlungen

für hier und auswärts

sucht.

F 334

Arbeitsamt Wiesbaden

Frauenabteilung,

Rheinstraße 38, 1.

Weiterer einfache Frau

oder Mädchen

für gleich zu alleinleben-

der ersten Dame gesucht.

Rheinstraße 45, 2. St. 11.

Perfekte Köchin

die wenig Hausarbeit, mit-

übernimmt, in Billen-

haus (4 Personen)

gesucht. Vertrauens-

voller Lohn u. Bedandl.

ausgehend. Offerten unter

Nr. 767 an den Tagbl.-Verl.

Stütze

die selbständ. kochen kann,

für sofort gesucht. Off. u.

Nr. 770 an den Tagbl.-Verl.

Best. älteres Mädchen

od. einfache Stütze,

die kochen u. nähen kann,

für sofort ges. Zweites

Mädchen vorband. Hans

Köster, Paritätstr. 7.

Ältere Hausmädchen

für sofort u. zum 1. April

gesucht. Zu meld. Schöne

Mädchen 41. F 332

Ein tücht. Hausmädchen

für sofort. Meiss. Köster,

Friedrichstraße 37.

Junges Mädchen

für Geschäftsbauhaus

sofort gesucht.

Goethestraße 14, Part.

Wegen Erkrankung

meines Mädchens such-

t. tücht. Mädchen bei aut.

Lohn sofort ges. Klopstock-

straße 24, Part. 1.

Saub. fröh. Mädchen

für kleinen Haushalt sof.

gesucht. Seul. Hermann-

straße 23, Restaurant.

Tücht. Alleinmädchen

das etwas kochen kann,

bei gutem Lohn per 1. 5.

gesucht. Vertellungs Mit-

woch. nachm. und vorm.

bis 11 Uhr. Julius Rah,

Karlstraße 10, Part.

Christliches solides Allein-

mädchen, das jede Haus-

arbeit versteht, a. 1. April

gesucht. Näheres Moritz-

straße 37, 2. St.

Saub. Alleinmädchen

gesucht. Mühlstraße 9.

Gesucht per sofort

perfekte Köchin

(Waldmühle vorhanden.)

so wie solides

Zimmermädchen.

Vorsultellen

Hotel Dranien.

Buchfrau

8-10 u. 2-3 Uhr gesucht.

Sprechzeit: 5 bis 6 Uhr

Karlstraße 29, 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypist (in)

m. Sprachkenntnissen von

dem. Arab. Nähe Wies-

baden, per sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsan-

gaben und Zeugnissen ab-

zugeben unter Nr. 770 an

den Tagbl.-Verlag.

Siehe Buchfabrik

sucht tücht. Brandefundia.

Reisenden

zum Besuch der Privat-

landschaft gegen Ver-

gütung von Spesen und

Provision. Offerten unter

Nr. 770 an den Tagbl.-Verl.

Reisende

zum Verkauf von Herren-

stoffen, Leib- und

Tischwäsche, Tricotagen

an Seamen gesucht. Off.

u. Nr. 770 an Tagbl.-Verl.

Beretreter

die Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Reklame, Erholungs-

stätten u. d. d. d. d. d. d.

Schneider-Behring

gesucht.

Per. Eleonorestraße 1.

1. Radfahrer sof. gesucht.

Reiserei Köster,

Friedrichstr. 37.

Junger laiblicher

Haushälter

gesucht für halbe Tage.

W. H. Köhl,

Seidenstraße 18.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Wo kann jüngere gute

Zuarbeiterin

Stellung finden? Off. u.

Nr. 771 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein

aus gutem Hause, mit

aut. Umgangsformen,

sucht in best. Kondit.

Stelle als Bäckerin oder

Bedienung. Off. unt.

Nr. 1876 an Annoncen-

kreis, Mainz. F 3

Haushälterin

g. gebild. Dame

(Sprachf.) mit Fröhl.

Kinderg.-Ausbild., wünscht

in nur vornehm. Hause

Erziehung v. 1-2 Kind.

(bis 6 Jahre) zu über-

nehmen. Offerten unter

Nr. 771 an den Tagbl.-Verl.

18jähr. Mädchen mit

Zeugnis, a. p. Beamtin-

iam, sucht sof. od. sp. in

nur vornehm. Hause St. als

Gesellschafterin od. da es

kinderb. zu 1-2 kl. K.

Es wird mehr auf gute

Bedandl. u. Familien-

anschluss gesehen, als auf

hohen Lohn; am liebsten

im Rheinland. Offerten

unter Nr. 768 an den

Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

gewandte Stenotypistin

vertraut mit Adler-Maschine.

Bewerbungen unter Nr. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin

für sofort oder später gesucht.

Salamander Schuhges. m. b. H.

Gepflichtete

gebildete Kindergärtnerin

evang., gesund, erfahren und sehr gewissenhaft, zu

einem 1-jährigen Jungen zum 1. April in herr-

schaftlichen Villenhaus hal. gesucht. Gute Zeugnisse

erforderlich. Angebote mit nur besten Zeugnissen

Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 767 an

den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein mit der Grobseifenbranche durchaus vertrauter

jüng. Kaufmann

(19-26 Jahre) zum Eintritt bis spätestens 1. Juli

1928 zum Eisenwarenhandel gesucht. Selbstgeschrieb.

Fräulein, 19 J. alt, in

all. Hausarb. sowie im

Schneid. erf. l. liebevolle

Mutter in best. Haush. als

Haushälterin bei vollem

Sam.-Anhalt u. Talschen-

geld. Offerten u. Nr. 767

an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Frau

sucht noch einige Buch- u.

Buchbinden. Offerten u.

Nr. 768 an den Tagbl.-Verl.

Älteres Mädchen

sucht Geschäft im Baken.

Off. u. Nr. 768 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger streb. Mann

aus der Kolonialwaren-

u. Bekleidungsbranche, 22 J.,

ungefährd., sucht, gestützt

auf gute Zeugnisse, zum

15. 5. oder 1. 6. in leb-

haftem Geschäft Stell. als

Verkäufer.

Gefällige Angebote unter

Nr. 213 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

la Cellist

und

Schlagzeuger

mit eig. Lux.-Zug-

schlages, sucht Stell.

Lebtes Engagement

2 Jahre ununterbroch.

im Kabarett und zwei

Jahre i. Kino-Varietés

Angebote mit Gage an

H. Barthelemy,

Wiesbaden, St. 11. 3</

Billige Gelegenheitsläufe

1. für Spiegelschr., zwei
gale Betten, Eich-Dipl.
Schreibtisch, 2. Bäder-
schrank, Veritoss, gute
Chiffelonne, Kleider-
schrank, Aussichtstisch,
Küchenschrank, Zimmer-
u. Küchenschrank, kompl.
Eichen-Schlafzimm., Eichen-
Speisestimmer, Küchen-
Einrichtung stammend bill.
zu verkaufen
Schmalbacher Str. 2. B.

Spiegelschrank
gute pol., 2. für Bettst.
Küchenschrank, 2. für Bettst.
Küchenschrank, 2. für Bettst.

Zigarrengeschäft

allererste Geschäftslage, gute Existenz, billig
zu verkaufen. Erforderl. Kapital 7000.-.

EUGEN BIER, Immobilien, Nikolastr. 6
Telephon 27196.

Gold-Spiegel

prachtig, Barod, gelb. Glas u. Trumeau, mit Mar-
morplatte, Höhe 3 Mtr., 1,25 breit, preiswert abzu-
geben. Offerten u. S. 762 an den Tagblatt-Verlag.

6/30 PS. Fiat

offen, Bierher, elegantes Fahrzeug, unter
Fabrikpreis abzugeben.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Wuwies G. m. b. H., Wiesbaden
Lanusstraße 13. Telephon 28609.

Adler-Schreibmaschine (Modell 7)

billig zu verkaufen Adelsheidstraße 75, Part. rechts.

Kaufgejuch

Gold, Silber
Platin, Zahngebisse
Photograph, Brismannlaten
Wanduhren, Koffer,
Herren-Kleider,
Brillanten

zahl am bösch. S. Schiffer
Kirchgasse 50, 2.
Tel. 24394.

Antiqu, Verkauf
von Antiquitäten
aller Art. Ad. Lustig,
Lanusstraße 7, 1. 6t.
Tel. 27683.

Herren-Anzüge

Schule, Koffer, Teppiche,
Wohel, Deckbetten, Kaut
D. Sinner, Tel. 24878

Welch identisch, herrlich
verf. einen außerordentlichen
gehr. Anzug a. H. Reuter
mittl. F. 56? Off.
u. S. 766 an Tagbl.-Bl.

Kaufe Klavier.

Beding.: Weicher Ton,
gut Stimmung, haltend,
Barablung. Offerten m.
Marken u. Preisangabe
u. S. 770 an Tagbl.-Bl.

Kaufe Möbel

hohe Besch. 1. Kasse,
D. Kanneberg,
Schmalbacher Str. 73,
nahe am Michaelsberg.
Tel. 23129.

Gehr. Gartenmöbel
preiswert gesucht. Off. u.
S. 768 an den Tagbl.-Bl.

Auto

2. oder 4-Sitzer, gegen
Barzahlung zu kaufen ge-
sucht. Angeb. m. Marken-
u. Preisangabe u. S. 762
an den Tagbl.-Verlag.

Auto
44 lauf. gesucht, Amifor-
Sportwagen, 2-Sitz, neu-
wertig. Off. u. S. 767
an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Kab.
in gut. Zustand, zu kauf.
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter S. 769 an
den Tagbl.-Verlag.

Auto
44 lauf. gesucht, Amifor-
Sportwagen, 2-Sitz, neu-
wertig. Off. u. S. 767
an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Kab.
in gut. Zustand, zu kauf.
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter S. 769 an
den Tagbl.-Verlag.

Auto
44 lauf. gesucht, Amifor-
Sportwagen, 2-Sitz, neu-
wertig. Off. u. S. 767
an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Kab.
in gut. Zustand, zu kauf.
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter S. 769 an
den Tagbl.-Verlag.

Bertilo 25 Ml.

Kommode 15 Ml., einfür.
Kleiderkasten 18 Ml.,
Tür. 34 Ml., Wäschekomm.
25 Ml., weißer Küchen-
schrank 40 Ml., verschied.
Tische und Metall bill.
Tische und Ausziehtische,
1 Küch.-Büfett, 1 Eichen-
Büfett, 1 Piano, 1 kompl.
Esszimmer, 2 eigne Roh-
baummatrassen, 1 Sofa m.
Umbau, Kubb.-Schreibtisch
mit Aufsatz, 1 Diplom-
Schreibtisch, alles bill.
Schmalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michaelsberg.

Hermedy
Kaschräder
12 Gubenstraße 12.

Männergefangenverein

(25-30 Sängern)
sucht tüchtigen Dirigenten.

Offerten unter S. 767 an den Tagblatt-Verlag.

Jungen Damen und Müttern

ist Gelegenheit geboten, an einem Kursus über

Säuglings- pflege

teilzunehmen. Der Kursus wird von dem leitenden
Arzt der Krippe, Kinderarzt Dr. Fürstchen
abgehalten.

Beginn 3. April

(wöchentlich 1 Stunde)

Nähere Auskunft erteilt die

Wiesbad. Kinder-Krippe

Tel. 28776. Gabelsbergerstraße 3.

Als Beraterin

in allen vorerwähnten

Angelegenheiten, bietet

sich erfahrene Dame, mit

heften Beziehungen, an.

Schnelle, sichere und dis-

krete Erledigung der an-

vertrauten Sachen. An-

fragen unter S. 768 an

den Tagbl.-Verlag.

Geistl. Empfehlungen

Ren eröffnet!

Brin. Wittigastisch 90 Pl.

Niederstraße 45, Part.,

an der Lannusstraße.

Gut. Brin. Wittigastisch

Unter Str. 10, Gb. 2.

Almzüge

und alle Waren

mit Schnellwagen be-

liefert billig

Steinstraße 27, Part.

Telephon 24559

Kleine Almzüge

u. Waren aller Art bill.

Waldstraße 1, Part.

Einzelne Auskünfte

über Verleihen und

Kaufmänn. Kredit Aus-

künfte von all. Bläßen

des In- u. Auslandes

Auskunft Kosmos

Leisenstraße 22

Ede Bahnstraße.

Tel. 4180.

Geschäftsleuten

u. freien Berufen

empfehl. sich als franz.

engl. Korrespondent für

Ueberweisungen (Franz.,

Engl., Holl., Ital., Span.),

Abgriffen u. bei fach-

gemäßer Erledigung.

Dolmetscher H. Kreszen,

Wiesbaden, Kranenstr. 44

Schönheitspflege und

Massage

Wollstraße 33, Part.

Garagenanlage von 10 Boren

im Zentrum des Geschäftsviertels gelegen, wird ein

solventer Pächter gesucht.

Angebote an Regierungsbaumeister Seb. Adelsheid-

straße 17.

Innerhalb der Stadt Mainz, an der Rostheimer

Landstraße, mit zwei Halteplätzen der elektr. Straßen-

bahn, hind

2 1/2 - 7 Morgen landw. Gelände

zur Errichtung einer Gärtnerei wie geschaffen,

preiswert zu verpachten.

Junge strebsame Gärtnerei, die sich selbstständig machen

möchten und über etwas Vermögen verfügen, wollen

schristl. Anfragen unter S. 215 an den Tagblatt-

Verlag richten.

In guter Kurlage suche ich ein

Pensionshaus

mit Zentralheizung, möglichst heißem Wasser,

zu pachten und erbitte günstige Angebote

— Prima Referenzen. F93

Irmgard Roosen

Trummersweg 2, Hamburg.

Probiert frei

Bettfedern reinigt

man am besten im Spei-
Geschäft. Jeder Kunde
kann der Reinigung be-
wahren. — Kollentloes
Dosen und Zubringen. —
Preis: Oberb. 3,50, Mittl.
1,50, Unt. 1,00. Auf Wunsch
Inlet wählen u. Ausb. —
Wiesbadener Dampf-
Bettfedern-Reinigungs-
G. Baier, Dirschgraben 6.
Tel. 25588. Rofft. genügt.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfert.
von Kleibern, Mänteln,
Kostümen schid u. preis-
wert. Prompte Bedien.

M. Fuhe,
Rheinstraße 17, 2.
Tel. 28428.

Gefaltene Mäntel

an Seiden-

und Florstrümpfen

w. unsichtbar repariert.

Schillerpl. 5, Zimmer 20.

Berichtedenes

Schreit. Seimarbeit

Bitalis-Verlag.

München C. 2. F154

Grobes Hans

1. Platz 2. Rang. Mitte.

für den Rest der Spiel-

zeit abzugeben. Mauritius-

straße 11, 3.

Schreibmasch.

aller Systeme von

50 S. tägl. leih. leih.

repariert. Tel. 8525

Schreibstube

emmen, Neugasse.

El. Staudinger

perl. Helenenstr. 6, 2.

In Frauen versch. und

geheiml. Angewand. in

Brau. Bach in der Ras-

pellenstraße 81, täglich ab

4 Uhr zu sprechen.

Reizende H. Rachen

(Marstaden)

zu verschenden Mauritius-

straße 11, 2 rechts.

Der Ring

Zentrale Wiesbaden,

Lanusstr. 9, vornehme

Chenermittelung. Garant.

f. jed. Erfolg. Auskünfte

kostenlos. Frau Jung.

Verständl. 10-1 u. 3-7.

Suche für vermögende

Damen

Herren zwecks Heirat.

in guten Positionen, im

Alter von 30-60 Jahren.

Off. u. S. 762 Tagbl.-Bl.

Dame vermittelt Ehe-

Partien in guten Kreisen.

Off. u. S. 762 Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

la Garten - Kies

noch zu Winterpreisen

liefert sofort 687

L. Rettenmayer

Spezialfirma

will ihren Kundentanz

ausdehnen und gibt

deshalb solid. Käufem

Uhren, Juwelen,

Gold- u. Silberwaren

sowie Bestede

auf Kredit!

Adress. ernstl. Reflett.

u. S. 728 Tagbl.-Verl.

Tapeten-Neuheiten

bekannt billige Preise.

Reste besonders billig.

Wagner, Rheinstr. 79, 2. F.

Chausseehaus

Reichhaltige Speisefarte.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Gute u. preiswerte offene
und Flaschenweine.
Geistiges Bier.
Mäßige Preise. F 203

Zum Osterputz

Sämtliche

Putz- und Scheuermittel

zu billigsten Preisen

ab Lager 679

Gustav Epkel C.W. Poths

Nacht.

Langgasse 17, Tel. 27091

Schulranzen

von 4.50 an.
Kaufhaus Pickert
Mauritiusstraße 12.
Durchgehend geöffnet.

Für Ihren Fuß

den bequemen richtigen

Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“

mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer

71 Rheinsstraße 71

Günstige Gelegenheit.

Schreibmaschine

35 % u. Fabrikpreis. Off.

u. S. 760 an Tagbl.-Bl.

Betr. Anmeldepflicht zum Besuch der Berufsschulen.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in
die Berufsschulen der Stadt Wiesbaden findet wie
folgt statt:

1. in Wiesbaden in der Aula der Gewerbeschule.

Wellringstraße 38;

Samstag, den 31. März 1928, 14 Uhr f. Knaben.

16 Uhr für Mädchen;

2. in Wiesbaden-Biebrich in der Goethe-Schule

(Rektor Grünwald);

Samstag, den 31. März, 10 Uhr für Knaben und

Mädchen;

3. in Wiesbaden-Schierstein in der neuen Schule

(Lehrer Stütgen);

Samstag, den 31. März, 11 Uhr, für Knaben und

Mädchen;

4. die Berufsschulpflichtigen aus Wiesbaden-

Sonnenberg haben sich am Samstag, 31. März,

14 Uhr bzw. 16 Uhr, in Wiesbaden, Aula der

Gewerbeschule, Wellringstraße 38, zu melden.

Nach § 1 der Drisfassung betr. die städtischen Be-

ruftsschulen in Wiesbaden sind alle nicht mehr volks-

schulpflichtigen, im Bezirk der Stadt Wiesbaden be-

wohnhaften oder wohnhaften Jugendlichen beiderlei

Geschlechts unter 18 Jahren zum Besuch einer hie-

selbst bestehenden städtischen Berufsschule verpflichtet.

Alle am 31. März aus den Volks-, Mittel- und

höheren Schulen zur Entlassung kommenden Schüler

und Schülerinnen unter 18 Jahren haben sich daher

zum Besuch der Berufsschulen an obengenannten</

Große Möbiliar-Versteigerung

Freitag, den 30. März 1928

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause,
versteigern wir aufolge Auftrags in unserem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

(Nahe Wilhelmstraße)

nachverzeichnete gut erhaltene Möbiliargegenstände:

1 herrschafil. mod. Nußbaum-Schlafzim.-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten, 4tür. Kommodenschrank, Frisier-toilette und zwei Nachtschränken;

1 weißlad. Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus: 2 Betten, 2tür. Garderobenschrank, Waschkommode mit Spiegel und 2 Nachtschränken mit Apotheken;

1 herrschafil. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung mit reicher Bildhauerei

bestehend aus: Büfett (2,35 m), Stollenschrank, Auszugstisch, 6 Stühlen und 1 Sessel mit Leder;

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch und 6 Stühlen;

1 Eichen-Frühstückszimmer

bestehend aus: kleinem Büfett, Vitrinenschrank, Kuchenschrank, sechs Stühlen und 1 Sessel mit Leder;

1 eleg. Ahorn-Wohnzimmer-Einrichtung

bestehend aus: Vitrine, Damenschreibtisch mit Sessel, rundem Tisch, zwei Stühlen, Sofa, 2 Sessel und Umbau mit Spiegel;

1 Stül. Eichen-Bücher-schrank mit dazu passendem Diplomaten-schreibtisch;

1 weißlad. Küchen-Einrichtung

bestehend aus: Küchenschrank mit Aufsatz, Küchenanrichte mit Aufsatz, Tisch und 2 Stühlen;

2 sehr schöne Perser-Teppiche, Perser-Brüden, Kelim, Smyrna-Teppich, deutsche Teppiche;

1 schwarzer Flügel, 1 schwarzes Pianino;

1 sehr schöner Biedermeier-Schreibtisch (Kirschbaum), 1 eingelegte Barock-schreibkommode mit Aufsatz, Gold- und andere Vitrinen, Mahagoni-Vitrinen-tisch, Eichen-Büfett, Eichen-Bücher-schrank, Eichen-Soenneden-Bücher-schrank, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Eichen-Stollenschrank, Kuch.-Brant-schrank, Kuch.-Bücher-schrank mit ausziehbarer Schreibplatte, Mahagoni, Kuch.- u. Gold-schreibe-spiegel mit Trumeau, Ankleide-spiegel, schwarzer eingelegt. Noten-schrank, Notenständer, eingelegte Klavierbank, Auszug- und andere Tische, Mahagoni-Bertisch, Kuch.- u. andere Stühle, Liegestühle, Kommoden, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegel, Mahagoni- u. lach. Kleider-schränke, Betten, Federbetten und Kissen, Blüschgarituren, Biedermeier-Garnitur, Kirschbaum (Sofa, 6 Stühle), Klubsola, Chaiselongue, Polster-sessel, 2 Eichen-Truben, Kuchenschrank, Kuchenschrank mit Aufsatz, fast neues Grammophon, Kallenschrank, 2 Schreibmaschinen, Paravent, große Porzellan-Brant-tisch mit Malerei, reichgezeichnete Eisenbein-paße, Japan-, China- und Decken, prachtvolle japan. Bronze-Blumen-paße mit reichgezeichneten Ständer, Bronze- und Porzellan-Gruppen und Figuren, Rubin-Ballen und Schalen, 2 silb. Herkules-Kandelaber, silb. Leuchter, silb. Kaffeemaschine, silb. Platten und Tabletts, silb. Toiletten-Garnitur, Bronze-Pendülen, sehr gute Gemälde und andere Bilder, Gewebe, Zinn-, Kipp- und Aufstellgegenstände, 8 Marmor-säulen, elektr. Küster u. Lampen, Chauffeur-mantel, Herren-fahrrad, Laute, elektr. Staub-sauger, Gartenschlauch (10 m), Gartenmöbel, Blumen-säulen, Tisch-schrank, eis. Weinschrank, eleg. Kinder-wagen, sowie Hausgeräte aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Donnerstag, 29. März d. J., nachmittags, in den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Auktionator, bestellbar und öffentlich angestellter Auktionator

6 Luisenstraße 6 Gegründet 1897 Tel. 22448 u. 25047.

Vornehmstes Lokal.

Übernahme von Versteigerungen kompletter Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Konditorei Café Buschmann

Friedrichstraße 48

Donnerstags

nach wie vor Familienkaffee

zu Einheitspreisen von je 25 Pfennig.

Zum
Osterfest

Elegante Schuhe

für Damen, Herren
und Kinder

gut und billig!

Konfirmanten- und Kommunikanten-

Schuhe

und Stiefel

in bekannt größter Auswahl.

608

Schuhhaus
Sandel & Co.

Marktstr. 22

Neuzeitliche,
geschmackvolle
u. praktische

Küchenmöbel

kaufen Sie staunend
billig, auch gegen
Teilzahlung bei

Gebrüder Leicher

Oranienstraße 6
nahe der Rheinstr.

V211

4



Verzeichnis

der in der Zeit vom 14. bis 23. März 1928 bei der
Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden an-
gemeldeten Gegenstände.

Gefunden: 1 Kridelreißer, 1 silb. Ohrgehänge
mit w. Perle, 1 gold. Armband, Rubin u. Perlstein,
1 silb. Spangennadel mit Steinen, 1 Diamantohr-
ring zum Anschr., 1 Perlentafel vor etwa 4 Wochen,
1 gold. Ohrring (Blättchen), 1 Herrennadeluhr, eine
schwarze Weste, 1 Paar braune Damenhandschuhe mit
Belabehn, 1 Satz Automotoren, 1 Kinderwagen
(engl. Modell), 1 Paar graue Tricothandschuhe, eine
Kinderhülle (Kuffar, „A-Boot-Wacht“), 1 schwarzes
Vortemonnaie mit Goldstift, 1 Paar Damenstrümpfe,
1 gold. Ohrring mit w. Perle, 1 w. Perlentafel, zer-
rissen, 1 Brieftasche von Georg Künzler, 1 Spagier-
stod, 1 Handkofferwagen, 2 Zweimarkstücke, 1 silberne
Herrenuhr, 1 Perlentafel von Lampenschirm und
mehrere Schlüssel.

Zugelaufen: 1 fl. schwarzer Spitzhund, ein
grauer Schäferhund, 1 junger schw. Pinscherhünd,
1 raubhaartiger Foxterrier, 1 schw. Seidenpinscher, ein
fl. graues Kästchen, 1 fl. Fox, 1 schwarzer raubhaar.
Dackelhünd.

Feinste

Qualität Ochsenfleisch

sowie frisches Kalbfleisch
auch Magerfleisch empfiehlt

Groß-Messgerei Hirsch

Schwalbacher Str. 61 Telephon 26347

Am 2. April 1928, vormittags 9 Uhr, werden an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 98, in der Gemarkung
Sonnenberg belegene Acker:

1. Acker „Hortader“, 8. Gew., 20,53 Ar.
2. Acker „Bornberg“, 4. Gew., 20,81 Ar. und 1 Wiese,
„Rebenau“, 5. Gew., 2,09 Ar.

zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise
versteigert.

Eigentümer: Ehefrau des Schreinermeisters
Ludwig Schneider, Amalie, geb. Wintermeier, in
Frankfurt am Main.

Wiesbaden, den 22. März 1928.

Antsgericht, Abteilung 8.

Vernickelte

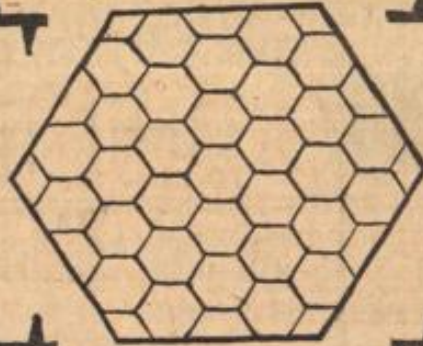
Kltschee-Abgüsse

vollwertiger Ersatz für
Salvagos, fertigt in
kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Drahtgeflechte
Stacheldraht
Gartengeräte



Hch. Adolf Weygandt
Eisenwarenhandlung
Ecke Weber- u. Saalgasse. 669

In allen Preislagen große Auswahl

Flügel · Pianos
Harmoniums

Blüthner

Steinway & Sons

Schiedmayer

und viele bewährte billige Fabrikate. Teilzahlung.

Musikhaus

Franz Schellenberg

seit 1849 **Kirchgasse 33** Tel. 26444



Taschen-Uhren

elegant und flach.

Armband-Uhren

neueste Muster

in allen Preislagen.



Meine seit über 50 Jahren geführten Fabrikate bürgen für Qualität und Zuverlässigkeit. 668

Fr. Kappler

Michelsberg 30 gegründet 1874 Fernsprecher 27596

Würden Sie wie Rutland handeln?

Näheres im heutigen lustigen April-Hefte der „Hamburger Illustration“ mit dem neuen Roman von A. Schirokauer und dem Ergebnis des letzten Preisausschreibens „Der geheimnisvolle Druckfahrentaufel“.

Jugendheim a. B. Tannenhof

Töchterheim und Kauffisch anerkt. hdb. Betriebskule. Liebevoller individu. Ausbildung. Aufn. v. 10 Jahren an. Sport. Menzendienst. In Referenzen aus Schul- und Verzeckreisen.

Brachtvolles Speisezimmer

ganz prima Arbeit, mit 6 prima Lederstühlen, ein schwerer Diplomatentisch sehr billig abgegeben. Seemannstraße 17, im Obstladen.

Für den großen Hausputz
und die große Wäsche



Besichtigen Sie meine Schau-
fenster und verlangen Sie
kostenlos meine neue reich
illustrierte Preisliste.

L. D. Jung

Telephon 27218

Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für
gediegenen Hausrat.

656

Morgen Donnerstag: **Eröffnung**

Konditorei – Café
H. Kunder

Telephon 26098 **Kirchgasse 78** Telephon 26098
zwischen Thalia-Theater und Michelsberg.

Rheinisch-Westfälische
Boden-Credit-Bank, Köln

- Rheinboden -

Unter Sachsenhausen 2

Einladung zur Zeichnung aus Anlaß des
April-Anlagetermins
auf unsere neuen, zum Börsenhandel bereits zugelassenen

6M 10000 000.-

8% lge Goldpfandbriefe, Serie XIII

Zinsscheine Januar/Juli

unkündbar bis 1. Januar 1934

zum Vorzugskurse von 97 3/4%

Die Pfandbriefe werden gedeckt durch erstatellte Feingold-
Hypotheken auf ertragsfähigen Grundbesitz.
Stücke von 100 Goldmark aufwärts.
Zeichnungen bei jeder Bank und Sparkasse sowie bei uns selbst.

Köln, den 28. März 1928.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

W. Schmitz.

Düring.

F87

Stenographie!

Beginn neuer

Anfänger-Kurse

Freitag, den 30. März und P228
Dienstag, den 3. April 1928, abends 7 1/2 Uhr
in der Mittelschule an der Sülzenstraße, 2. Stod
(Eingang gegenüber der Reichsbank).

Stolze'scher Stenographen-Verein
C.-S. Stolze-Söhne, Wiesbaden.

Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Straße 11 — Durchgehend geöffnet

empfiehlt seine Spezialitäten in **Hasen u. Eiern** eigener Fabrikation.

Oster-Bestellungen rechtzeitig erbeten.

„GECO“
Boden-Beize
färbt
und macht
spiegelblanke
Böden

Die 1-Pfund-Dose nur Mk. 1.10

Zu haben in den **Drogerien.**
Großverkauf: Glaser & Co., Friedrichstraße.

A F R A

Ab heute befindet sich meine

HERREN-SCHNEIDEREI

BÄRENSTRASSE 5

Fritz Decker

AFRA



Man nennt sie: Die Geheimnisvolle — Die Wunderbare — Die Unbegreifliche — Ein Welträtsel, dem die Wissenschaft ratlos gegenübersteht. **Afra** beantwortet jede Frage. Nicht nur das; **Afra** hält das Publikum in stärkster Spannung durch Beantwortung von Gedanken. Was Sie denken, sagt Ihnen **Afra**. **Afra** kennt jeden, **Afra** enthält jedermann die Geheimnisse seiner Person, seiner Wünsche, sagt Ihnen, wie Sie heißen, wo Sie wohnen, wann Sie geboren; kennt Ihre Vergangenheit sagt Ihnen alles, was Sie zu wissen wünschen. **Afra** weiß einfach alles. Es gibt keine Aufgabe, die sie nicht löst.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 E. V.

Wir gestatten uns, die Mitglieder zu der am 31. März stattfindenden

17. ordentlichen Jahreshauptversammlung

in den Saal des „Gewerbevereins für Nassau“, Rheinstraße 38, einzuladen. Beginn 8.30 Uhr abds. Tagesordnung: Berichte des Vorstandes; Entlastung des Vorstandes; Neuwahlen; Verschiedenes. Der Vorstand.

WILDBRAU Bock

pro Flasche 40 Pfennig.

hell und dunkel Export 35 Pf.

hell Lager 30 Pf.

franko Haus in Kasten.

Bestellungen:

Nikolasstraße 15 Telefon 22888

Zentral- und Etagenheizungen Sanitäre Anlagen Installation

478

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Tel. 26823.

Blauweißen Gartenkies (Silberkies)

lietert

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

Telephon 26872 G. m. b. H. Adolfstraße 1

Thalia - Theater

Kirchgasse 72. Telefon 26137.

Heute große Premiere!

Der Pikkolo vom Goldenen Löwen

Ein überaus lustiger Film nach Spitzweg'scher Manier in 8 Akten mit **Dina Gralla, Fritz Kampers, Maria Mindzenty, Paul Rehkopf** und dem 14jährigen Pikkolo **Gusti Stark-Gstettenbauer**.

Berliner Morgenzeitung. Wer recht von Herzen lachen will, der kann getrost in den „Goldenen Löwen“ gehen, dieses derangierte Gasthaus in einer heillos verspießerten Kleinstadt. **Gusti Stark-Gstettenbauer** als Pikkolo ist eine Sensation für sich. Der 14jährige Bengel mit seinem pflügenden Gesicht erringt **starken Beifall**.

Als zweiter Schlager:

Die Abenteuer des Brigadiers Gerard

7 Akte nach dem Roman von **Conan Dyle** mit **Rod la Rocque**.

Fiebernd folgt man der spannenden Handlung, seinen Streichen, seinen Duellen und Liebesabenteuere.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr

Korbmöbel

kaufe bei **Heerlein, Goldgasse 16** Korbmöbel-Spezialhaus. ●●● Größte Auswahl am Platze — Eigene Fabrikation. Reparaturen. — Reinigen, dunkel färben.

Film-Palast

Nur noch 2 Tage!

Charlie Chaplin „Zirkus“

Im Beiprogramm:

Lya de Putti in

Charlott etwas verrückt

nach dem bekannten Ullstein-Roman von **Wilhelm Speyer**.

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Platzpreise 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50 Mark.

Täglich 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Treffpunkt im Südviertel

nur beim **Stimmungstriol** in der **Wein- und Bierstube Bender** Gerichtstraße 5. Täglich 8, Sonntag 5 Uhr Anfang.

„Puck“

Konfitüren und Schokolade.

Hotel „Vier Jahreszeiten“ neben d. Hoheingang.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 29. März.

19. Vorst. Stammreihe A.

Tosca

Musikdrama in 3 Akten

von G. Puccini.

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielzeit.: E. Nebus.

Flora Tosca, berühmte

Sängerin E. Maerter

Mario Cavallotti.

Maler Fritz Scherer

Baron Scarpia, Chef der

Polizei Adolf Darbich

Celare Anselotti Rother

Der Richter Fr. Wehler

Spoletta, Agent d. Polizei

Seitrich Schorn

Sciarone, Gendarm

Berthold Wenzel

Der Schlichter H. Zeller

Ein Ditt Villa Das

Rom, Juni 1800.

Nach dem 1. Akt 15 Min.

Pause.

Anf. 19¼, Ende 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 29. März.

21. Vorst. Stammreihe 2.

Charles Fante.

Schwank in 3 Akten von

Brandon Thomas.

Spielzeit.: M. Andriano.

Colonel Sir Francis

Chester, Baronet, früh

in indischen Diensten

Gustav Schwab

Stephen Spettigue, Advokat

in Oxford

Guido Lehmann

Jad Chester, A. Sellin

Charles Kalebham

Wolfs, Kanakoff

Lord Fancourt, Radherlen

Paul Breitkopf

Braslett, Kapitän im

Kolleg Hans Bernhoff

Donna Lucia d'Alvadores.

Charles Fante

Thila Hummel

Anna, Spettigues Nichte

Kenat Kainer

Kitta Verdun, Spettigues

Mündel M. Elman

Elia Delaban, eine Waise

Olly Heidenreich

Nach dem 1. und 2. Akt

je 12 Minuten Pause.

Anf. 19¼, Ende 22 Uhr.

Rodbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 29. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr. Trinkhalle.

Ausg. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Stra-

bella“ von Piötom.

2. Wiener Konzerts. Wal-

zer von Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Mignon“ von Thomas

4. a) Turmelndes Lüttchen

b) Serenade v. Jensen.

5. Marsch.

Rathaus-Konzerte

Donnerstag, 29. März.

Konzerte

Leitung:

Konzermeister D. Risch.

16 Uhr:

1. Triumf - Marsch von

„Glar“.

2. Ouvertüre zur Oper

„Zampa“ von Herzöb.

3. Frühlingskinderchen von

H. Lacombe.

4. Fantasia aus der Oper

„Der Foffillon“ von

„L'Amour“ von Adam

5. An Dich von G. Lohse.

6. Defirien, Walzer von

Joh. Strauß.

7. Ballettmusik aus der

Oper „Giacinta“ von

Bonchelli.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Der Barbier von Bag-

dad“ v. R. Cornetius.

2. Gavotte, Menuett, Fu-

gato, aus der Suite im

alten Stil für Streich-

orchester v. J. Brand-

Buss.

3. Fantasia aus der Oper

„Eugen Onegin“ von

H. Tschairowski.

4. Toreador et Andalous

von A. Rubinstein.

5. Frühlingskinder, Wal-

zer von E. Waldeuter.

6. Melodien a. d. Operette

„Boccaccio“ v. Supp.

7. Victoria - Marsch von

E. Ganne.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 29. März.

Frankfurt (W. 430). 12.30 Uhr

Aus Kassel: Mittagskonzert

der Hauskapelle. 12.30 Uhr Die

Stunde der Jugend. Vortrag:

Die Rühmlichkeit. 12.30 Uhr

Konzert des Rundfunkorchesters.

(Musikorgel, geb. 18. März 1888,

gest. 28. März 1921.) 12.45 Uhr

Die Besten. Aus dem Konzert

von Nicolai Bogal. 12.45 Uhr

Aus Kassel: Unter Musik at-

tronomische Vorträge. 12.45 Uhr

Vortrag: Die Stadtbefestigung der

europäischen Völker. 12.45

Uhr Vortrag: Was wird aus

unseren Kindern? 12.45 Uhr

Stunde der Frankfurter Zeitung.

Vortrag: Rufe Worte. 12.45 Uhr

Aus Köln: Konzert der Geis-

schaft für Kunst. (Einbe-

mitt. - Abend.) 22.30 Uhr Aus

Berlin: Funktunde. — Anf.:

Tanzmusik.

Stuttgart (W. 379). 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Bläserkonzert über Blumenpflanze.

12.45 Uhr Nachmittags-Konzert.

12.45 Uhr Aus Freiburg. Vor-

trag: Der englische Volkslied-

12.45 Uhr Konzert: Das

Genieproblem in neuer Beleuch-

tung. 12.45 Uhr Schallplat-

ten-Konzert. 12.45 Uhr

12.45 Uhr Vortrag: Das deutsche

Gedicht und die deutsche Prosa

der letzten 100 Jahre. 22.30 Uhr

Aus Berlin: Funktunde. 22.30 Uhr

Fr. Vollmer

Wiesbaden - Rathausstraße 3.

Allein-Verkauf
der
weltberühmten
**Burberry-
Mäntel.**

Altbewährtes Haus für allerbeste

Herrenkleidung

zeigt den Eingang der neuesten Stoffe für

Frühjahr und Sommer an.

459

Ihre

Teppiche

müssen nicht nur entstaubt,
sondern aus hygienischen
Gründen auch
gereinigt werden;
sie werden wie neu bei der

**Färberei
Walkmühle**
Chemische Reinigung
Tel. 26008

Filialen:

Marktstraße 28. Tel. 28696
Kirchgasse 7. Tel. 26005
Gr. Burgstr. 1. Tel. 26044

Annahmestellen in allen Städten



Gartenmöbel

in Eisen und Holz, wetterfest, weiß lackiert.

Gartenschirme

Rollschutzwände

Liegestühle

Balkonkasten



Schlauchwagen

Gartenschlauch

Rasenmäher

Gartenwerkzeuge

Telephon 27213

L. D. JUNG

Kirchgasse 47

678

Nach Spanien!

Eine Gesellschaftsreise vom 22.4. - 18.5.

mit **Dr. Wolfram Waldschmidt.**

Prospekte u. Anmeldungen: Horn & Schottenfels,
Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden 502

Oster-Reisen

3 und 6 Tage nach den französischen Schlachtfeldern
von Verdun, Abreise am 7. April (mit Besuch der
Kriegsfriedhöfe per Auto) und für die Teilnehmer
der 6tägigen Reise Autofahrt von Verdun nach
Belims und anschließenden Besuch von Paris.
Preis für die 6tägige Reise 127 Mk.
für die 3tägige Reise 253 Mk.
Im Preise sind sämtliche Fahrt-, Auto-, sowie Ver-
pflegungskosten in erstkl. Hotels eingeschlossen.
Anmeldungen bis spätestens 2. April.
Ab 14. April erfolgt jede Woche eine Reise nach
den franz. Schlachtfeldern.

Prospekt und Auskunft durch das
Süddeutsche Reisebüro - Wiest & Co.

Wiesbaden

Telephon 23929.

Adolfstraße 2.

Ostern in Paris!

Unsere **5 Tage in Paris**

beliebten Reisen finden seit Jahren nach wie vor jede
Woche Donnerstags und Freitags statt.
Zahlreiche Anerkennungen.

Preis Mk. 80.-, 99.- und 132.-
Bei zahlreicher Beteiligung wesentliche
Preismäßigung.

Prospekte und Anmeldungen durch
Reisebüro Hillert Adelheidsstr. 88.
Telephon 23703.

Marfisen

in nur besten und farbreichen Stoffen, billigst. Un-
verbindliche Offerten gerne zu Diensten.
Marfis, Garten- u. Ballonschirme in vielen Mustern.
Sport- und Wanderzelte von 20 A an.

Gustav Obst, Nerostr. 18.

Damen-Binden

Prima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke
„Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg.
Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig.
1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.

Mull- u. Frotteestoff-Binden. - Camella-, Hartmann's
Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Alexi, Drogerie, Michaelsberg 9;
Brosinsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;
Geipel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Kneipp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse;
Krah, Drogerie, Wellritzstraße 27;
Lille, Drogerie, Moritzstraße 12;
Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;
Minor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer, Drogerie, Nettelbeckstraße 26

la westf. Pumpernickel

gebacken, 18 Pakete à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht) franko 4.40 - Nachh. F38
Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Altenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

E. BÜCKING

Neugasse 21, 1. Etage **Wiesbaden** Neugasse 21, 1. Etage
nächst d. Marktstraße nächst d. Marktstraße

Uhren, Gold- und Silberwaren

Schwer versilberte Bestecke
Trauringe in 8 und 14 Karat Gold.

Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete billigste Preise.



Der neue

**Adler
Standard 6**

10/45 PS. Sechs - Cylinder

besitzt alle letzten Errungenschaften höchstentwickelter Technik
und alle Feinheiten erlesener Konstruktion. Oeldruck-Vierradbremse
Einpedaldruckschmierung, Ganzstahlkarosserie, Brennstoff-, Oel-
und Luftfilter, Bendix-Patent-Antrieb, reichste Verwendung von
Elektron-Metall, Federdämpfer Stoßstangen elegante Linie.
modernste Farben

Neue Preise: Adler Standard 6.

Fahrgestell Mk 5.500 Limousine 4-Sitz Mk 7.300
Zweisitz off. 7.100 Cabriolet 2-Sitzer 8.100
Viersitz off. 6.700 Cabriolet 4-Sitzer 8.600

Auch die Adler-Modelle 6/25 und 11/50 PS. im
Preis erheblich herabgesetzt.

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Probefahrt

Hugo Grün,

Taunusstraße 7
Telephon 2753

Jetzt ist es höchste Zeit

Ihren Herrenhut für die Ostern zum
Umpressen zu geben. Färben u. Reinigen.

Förster, Hellmundstr. 19, an der
Bleichstr. u. Wellritzstr. 25

Die Stadtkonditorei Wilh. Mentges

Helenenstraße 14 - Telephon 28883

empfiehlt
zur Einsegnung und allen Familienfesten

**Torten,
Gebäck, Eis, Cremes**
in bester Qualität
und vielseitiger Ausführung.

Beamte u. Festangestellte

erhalten zu den günstigsten Bedingungen von Irene
reeller bieser Firma Herrenanzüge, Damenmäntel
und Kleider, feine Leibwäsche, Tricotagen, Strümpfe
u. w. Billige Preise, Diskrete Bedienung. Größtes
Entgegenkommen. Vertreterbesuch bereitwillig u.
unverbindlich. Offerten u. S. 770 an den Tagbl.-B.

Neues aus aller Welt.

Starke Erdbeben in Italien. Aus Mailand wird uns gemeldet: Nach dem am Montagmittag in Triest und im Friaul verspürten Erdbeben wird ein weiteres, bedeutendes, stärkeres, wellenartiges Beben aus dem Friaul gemeldet, das Dienstagvormittag 9.35 Uhr von den Seismographen in Triest, Venedig und Turin registriert und dort teilweise von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen wurde. Das Beben hat die Bevölkerung des Friaul in große Panik versetzt. In Tolmezzo, wo die Erdstöße 20 Sekunden andauerten, haben sich die Bewohner ins Freie geflüchtet. Die ersten Alarmmeldungen über die katastrophalen Folgen des Bebens treffen aus Udine ein, wo bis abends 6 Uhr 12 Tote und 40 teilweise schwerverletzte aus den am stärksten heimgesuchten Ortschaften der Provinz, besonders aus den Abhängen Cavazzo-Carnico und Cavena-Tolmezzo eingeleitet wurden. In Cavena mußte sich das Militär aus den einstürzenden Kasernen ins Freie flüchten. Von Udine sind zwei Hilfszüge mit Militär und Zivilisten nach den am schwersten betroffenen Gebieten abgegangen. Auch aus Treviso und Ponte S. Maria werden Hauseinstürze mit Menschenopfern gemeldet. Aus anderen nicht weniger stark heimgesuchten Gegenden der Provinz fehlen nähere Nachrichten, da die Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen sind.

Überschwemmungen in Oberitalien. „Messaggero“ berichtet über große Überschwemmungen in ganz Venetien. Aus Venedig wird mitgeteilt, daß eine ganze Reihe Gemeinden der Provinz von Hochwasser heimgesucht wurden, das besonders in San Pietro und in San Sebastiano großen Schaden anrichtete. Dort sind einige Häuser eingestürzt. Aus Venedig wird gemeldet, daß in

der Umgebung von Mestre die Kanäle über ihre Ufer getreten sind, und daß u. a. die Villa des Finanzministers, Grafen Solpi, überschwemmt worden ist, so daß das ganze Erdgeschoß unter Wasser steht. Die elektrische Bahn nach Treviso hat ihren Dienst eingestellt. Auch aus Padua werden Überschwemmungen gemeldet und gesagt, daß einige Stadtviertel unter Wasser stehen.

Drei mexikanische Dörfer durch Erdbeben zerstört. Nach einer Meldung aus Mexiko ist die Provinz Oraca von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Die Dörfer Plumas, Hidalgo und Totani wurden zerstört. Das Zerstörungswert wurde noch verstärkt durch große Steine, die von den umliegenden Bergen herunterrollten. Aber die Zahl der Opfer fehlen genaue Angaben.

Die Gladbecker Mordangelegenheit. Wie die Gladbecker Kriminalpolizei mitteilt, ist der des Mordes verdächtige Abiturient Husmann, der schon einmal verhaftet worden war, erneut in Haft genommen worden. Die erneute Verhaftung ist darauf zurückzuführen, daß die an den Kleidungsstücken des Husmann festgestellten Blutspuren tatsächlich Menschenblut sind. Außerdem bestand Fluchtverdacht, da verschiedene Unternehmungen des Husmann darauf hindeuteten, daß er eine Flucht beabsichtige.

Aus der Irrenanstalt entwichen. Dreimal aus der Irrenanstalt entwichen ist ein 20jähriger Gärtner, der die Bevölkerung des Berliner Westens dadurch in Aufregung versetzte, daß er an dem sehr belebten Wittenbergplatz ohne jedes Hilfsmittel die Außenfront eines vierstöckigen Hauses erklomm. Er wurde inzwischen verhaftet und als ein gemeingefährlicher Geisteskranker erkannt, der bereits zweimal aus Irrenanstalten entwichen ist. Er wurde noch am späten Abend nach der Irrenanstalt Dall-

dorf gebracht, endlich aber bereits nach Erledigung der Aufnahmeformalitäten über die hohe Umfassungsmauer der Anstalt, von deren Befriedung aus er dem Wächter, der ihn nach seiner Station hätte bringen sollen, mehrfach freundlich zwinkte. Trotz sofort einsetzender Verfolgung blieb er dann verschwinden.

Im Walde überfallen. Aus Dürren wird berichtet: Im Walde zwischen Stockheim und Niederau wurden nachmittags zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren von einem etwa 22jährigen Mann angesprochen, der die Herausgabe ihrer Barschaft verlangte. Als die Mädchen erklärten, kein Geld bei sich zu haben, drängte der Mann sie etwa 30 Meter in das Dickicht hinein, bedrohte sie mit Erstickern, sobald sie einen Laut von sich geben, fesselte sie mit einem Strid und beging an einem der Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Erst gegen Abend konnten sich die Mädchen von ihren Fesseln befreien.

Einbrecher Colanus auf dem Alexanderplatz entwichen. Einer der gefährlichsten Berliner Einbrecher und Ausbrecher, der Arbeiter Paul Colanus, der vor acht Tagen nach aufregender Jagd festgenommen werden konnte, ist seinen Transportgeuren, die ihn in die Strafanstalt Plöckensee überführen wollten, entwichen. Er versetzte dem einen Beamten auf dem belebten Alexanderplatz einen wichtigen Stoß vor die Brust, brachte den anderen durch eine Fußfalle zum Straucheln. Noch in der gleichen Nacht wurde am Kurfürstendamm ein Einbruch verübt, der nach der Ausführung ohne Zweifel Colanus zuschreiben ist. Unter dem Verdacht, die Flucht des Verbrechers unterstützt und begünstigt zu haben, wurde dessen Braut Dora Seimner aus der Wiesenstraße und eine Verwandte, Frau Mann, aus der Brunnenstraße, festgenommen.



enn der Chef des Hauses

mit seinen umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen den edlen Rohstoff persönlich beschafft, so ist damit die Grundlage einer ganz besonderen Leistung gegeben.

Die besten Lagen der Tabakernten 1924, 25 und 26, welche der Chef unseres Hauses im Orient selbst einkaufte, gewährleisten in unserer Zigaretten-Erzeugung einen Fortschritt, den jeder Raucher freudig begrüßen wird.

OBERST 5 &

NEUE ARBEIT

Salzburger-Astoria
Zigarettenfabrik
A. G.

Waggon-, Last- und Geschäftsauto-Decken

Waggon-, Last- und Geschäftsauto-Decken werden aus pr. wasserdichtem Segeltuche nach Maß angefertigt. Reparaturen u. Verbesserungen werden sachgemäß u. billigst ausgeführt. Leistungsabgabe u. billige Bezugsquelle am Platze.

Deckenfabr. H. Zahn

38 Hellmuthstraße 38.

Louis Blum

Architekt B. D. A.

gerichtlich vereid. Sachverständiger
Telephon 22555

verzogen

von Goethestraße 3

nach Solmsstr. 28
(Langenbeckplatz).

Nutzenvolle Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Spart bei Eurer Kreissparkasse

Wiesbaden-Land

WIESBADEN

Wilhelmstraße 15 u.
Kl. Wilhelmstraße 14

Öffentl.-rechtl. Sparkasse

Mündelsicher!

Günstige Verzinsung!

	ENDE 1925	ENDE 1926	ENDE 1927
Spareinlagen . . . ca.	700,000.00 RM	2,100,000.00 RM	3,350,000.00 RM
Scheck- und Depositeneinlagen ca.	400,000.00 RM	650,000.00 RM	950,000.00 RM
Gesamteinlagen . . ca.	1,100,000.00 RM	2,750,000.00 RM	4,300,000.00 RM
Am 20. März 1928 . . . ca.			4,500,000.00 RM

Richtlinien

für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteuereinkommen für das Jahr 1928.

Die Richtlinien sind in Nr. 13 der „Städtischen Nachrichten“ vom 28. März 1928 veröffentlicht. P252

Nur noch kurze Zeit!

Total- Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe der

Konfektion

bringe ich folgende Waren zum Verkauf:

Herren-Anzüge, -Mäntel und -Hosen

Damen-Kostüme, -Mäntel und -Kleider

Knaben- und Burschen-Anzüge

-Mäntel und -Hosen.

Bedeutend herabgesetzte Preise!
Benutzen Sie die günstige Gelegenheit!

Konfektions-Geschäft

Schwalbacher Straße 27.

Aufbewahrung

von

Pelzen u. Winterkleidung

unter Versicherung gegen

Mottenschäden

Feuer

Einbruchsdiebstahl

Diebstahl

auch während des Transportes.

Die in Aufbewahrung befindlichen Gegenstände werden unter voller Garantie von ersten fachmännischen Kräften auf das sorgfältigste behandelt und gepflegt und auf Wunsch auch repariert und aufgearbeitet bei billigster Berechnung.

Freie Abholung und Lieferung ins Haus.

Pelzhaus
Wilhelm Kahl

Kürschnermeister

Friedrichstr. 27, 2. Etage - Teleph. 28598

Erstes Etagen-Spezialgeschäft.

Ab 1. Mai 1928 befinden sich meine Geschäftsräume in der
1. Etage.

Dentist Lante

1. Webergasse 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerz.
Blomben, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lot. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattenloser Zahnerz.
Sprechst. 9-6 durchgeh.

Bis Ostern

10% Rabatt

auf 640

Fensterleder

Schwämme

Hosenräger

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.

Neuheit!

Elegante Wasserwellen
ohne Friseur mit dem
patentierten

Wasserwellenformer

„Indine“.

3 Stk. 1.25 Mk.

Einmalige Ausgabe.

Unentbehrlich f. d. Dame.

Raufhaus Bidert

12 Mauritiusstraße 12.

Für Ihre Füße



bei Senk- und Knickfuß



bei Ballen



bei Spreiz-
fuß oder
Ermüdung



bei Knöchel-
schwäche

May-Fußbänder



Sie werden nach sorgfältiger Prü-
fung Ihrer Füße im May-Fußspiegel
von geprüfter Fußspezialistin
in unserem Supinatorium
sorgfältigst verpasst.

Machen Sie sofort einen
Versuch, er ist für Sie un-
verbindlich.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10

Das Haus für bequeme Schuhe

Filiale: Wellritzstraße 24. 884

Zurück.

Nervenarzt

Dr. Dührenheimer

Wilhelmstraße 34.

Donnerstag, den 29. März.

bleiben meine Geschäftsräume
wegen **Todesfalls** geschlossen

A. Pfister, Webergasse 10

Inh.: Fr. Hoffmann

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen



der naturreine, stärkende
und wärmende Rotwein

ist außer in meinen beiden Geschäften noch
in folgenden Verkaufsstellen zum **Original-
preise von Mk. 1.50 per Flasche ohne
Glas** zu haben:

Franz Fliegen, Wellritzstr. 42
M. Isbert, Philippsbergstraße 29
H. Maus, Schwalbacher Straße 99
Jacob Minor, Schwalbacher Straße 49
Phil. Prinz, Bertramstr. 12
L. Richter, Moritzstraße 38
Rich. Seyh, Rheinstr. 101
A. Stelmel, Feldstraße 10
Ludwig Steinmetz, Moritzstraße 60
August Stöppler, Oranienstraße 22
J. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2
G. Welsch, Blücherstraße 36
Carl Witzel, Michelsberg 11
Wilh. Raabe, Bierstädter Höhe 19.

**J. Rapp, Weinbau
Weinhandel**

Moritzstr. 31
Telephon 2169

Filiale
Neugasse 20

Mann achte genau auf meine Firma!

602

Mit unseren **Bifokalgläsern** können Sie gleichzeitig
lesen und fernsehen. Fragen Sie uns, wir geben
unverbindlich Auskunft.

Zeiss-Punktal-Niederlage.

OPTIKER HÖHN

nur Langgasse 5.

Heute nacht verschied unerwartet meine liebe Tochter,
unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frl. Anna Zell

im blühenden Alter von bald 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Familie:

Marie Zell, Wwe.

Wiesbaden, den 27. März 1928
Rauenthaler Str. 7.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Neue Wege zur Gesundung

von Harnsäure-Ansammlung, Stoffwechselstörungen,
bei Erkältungen, lästigem Fettsatz und deren
Folgen durch die

„Paraffin-Wärme-Kur“

„Bellina“-Institut für Körperpflege u. Massage.
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Inh.: Hammerstein u. Sturm, Webergasse 18.

Frost- und Hautcreme

wie Sloopin, Moea, Gr. Mouson, Silda,
4711, Zuckooh u. a. in nur bester Qualität
und billigst. Preis bei R. Brosinsky,
Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 10, T. 4944.

Blau-Weissen

Gartenkies

Emil Köbig, Wiesbaden

Adelheidstraße 64. — Telephon 22402.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe.
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt. überraschend schnell. best. Heilerfolg
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Fr.-Ring 17, T. 22075.

Reparaturen
an Musik-Apparaten und Fahrrädern
werden billigst u. fachgemäß ausgeführt
Musik- und Fahrradhaus
Traugott Klauß, Bielefeldstraße 15
Telephon 24806

**Schulranzen
Konfirmations-Geschenke
Oster-Geschenke**

Damen-Taschen, Brief-Taschen,
Portemonnaies, Aktenmappen etc.
in großer Auswahl billigst

Nerostraße 8, kein Laden

Baden Sie Ihren Hund!
mit meiner Spezial-Seife Stück 50 Pfennig.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme beim Einscheiden
unseres lieben Entschlafenen, des Herrn Bürodirektors im Ruhestand

Paul Werkmüller

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Werkmüller,
geb. Meyer

Franz Werkmüller, Sanbichter.

Dankagung.

Allen denen, die unseren lieben Ent-
schlafenen zur letzten Ruhe geleiteten, für
die vielen Kranzpenden und Beileidsbun-
dungen, besonders Herrn Kaplan von
der Mariabühlkirche, sowie allen Geschäfts-
kollegen, seinem unvergesslichen Freunde
Adam, dem Männerquartett „Sängerlust“
und den Stammgästen der Restauration
Brä. Gemmer unseren

herzlichsten Dank.

Familie Musgad.

Sirchgraben 32.